

Texte und Literaturverzeichnisse ab 14500

169WA14500

Nach ihrer Stammburg und ersten geschichtlichen Bedeutung gehörten die Schmalensteiner des Enz-, Pfinz- und Kraichgau wohl in den Umkreis von Herrenalben im Oberamt Neuenbürg, wie auch *Kaller* schreibt: „Der Schwerpunkt des Besitzes lag am Nordrand des Schwarzwaldes im Rodungsgebiet der Herren von Straubenhardt“ (S. 490). Dazu passt, dass sich die beiden Familien die Veste Strubenhardt als Ganerben-, d. h. als Gemeinschaftsburg miteinander teilten, auch, dass in der Klosterkirche von Herrenalben nicht nur Herren von Straubenhardt, sondern auch Schmalensteiner beigesetzt worden sind. Ein noch vorhandener Gedenkstein wurde für die *Stammeltern* der Schmalensteiner errichtet. Der darauf genannte Eberhard war von Haus aus ein Ritter von Rosswag, Bruder des Heinrich von Rosswag. Dieser führte sich 1233 zusammen mit seinen Brüdern Albert und Eberhard in einer für Maulbronn ausgestellten Urkunde namentlich als Stifter ein (*WUB* III, Nr. 828). Das Geschlecht derer von Rosswag bei Vaihingen an der Enz ging im 13. Jh. in drei Linien auseinander. Heinrich (I) begründete die Familie der Herren von Grötzingen, übernahm also, vielleicht durch Verwandtschaft ermöglicht, Stammburg und Namen der Grafen von Grötzingen (Grezingen), deren Burg auf dem heutigen Durlacher Turmberg lag. Albert setzte die alte Linie derer von der Stammburg Rosswag fort, Eberhard (I) begründete zusammen mit Kunigunde die Linie derer von Schmalenstein. Die Zuordnung Eberhards zum Namen Schmalenstein kennen wir nur durch den Herrenalber Gedenkstein, der so, wie er dasteht, erst nachträglich gegen Ende des 14. Jh. errichtet worden ist. Anfangs saßen die späteren Schmalensteiner noch mit denen von Grötzingen auf dem Turmberg, denn nicht alle Söhne der *Stammeltern* sind urkundlich mit dem neuen Namen verbunden, erstmals ist dies bei Conrad von Smalenstein der Fall (*RMB* Nr. 455). Erst die Schenkungsurkunde des genannten Conrad an das Kloster Herrenalben aus dem Jahr 1283 zeigt, dass die Schmalensteiner von ihren Vorfahren her („wie auch meine Vorfahren von Alters her“) durch geerbtes Eigentum und Zinsrechte mit Weingärten verbunden waren. Seinem Siegel nach trägt jetzt auch Bruder Eberhard, der durch seine Gegenwart seine Zustimmung bezeugt, den Namen von Schmalenstein. Der Hinweis auf die Besitzungen der Vorfahren erklärt sich so, dass schon die Grötzingen Rosswag-Vorfahren viele Eigengüter, Rechte und Lehen von Weißenburg besessen hatten, so auch die „Weingärten auf dem Kirchberg“. Das Siegel nun, mit dem Eberhard die besprochene Schenkungsurkunde siegelte, weist den für die Schmalensteiner charakteristischen horizontalen Balken über die Mitte des Schildes auf. Ein solcher Wappenschild mit Querbalken zierte als Familienwappen noch heute den Herrenalber Gedenkstein. Dabei bildet der Kübelhelm und sein Aufsatz, die Helmzier oder das Zimier, zusammen mit dem Wappenschild das Gesamtbild des adligen Wappens.

	<p>Auf rotem Sandstein steht in gotischen Kleinbuchstaben –</p> <p>nur der Textanfang und der Name des Geschlechts sind großgeschrieben:</p> <p>Sepulcrum ? eberhardi ? militis ? de ? Smalnstein ? et ? kunegundis ? uxor[is] ei[us] ? requiescat ? i[n] ? pa[ce]</p>
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	Grabmal [Kenotaph, nicht Grabplatte, die ja zumindest eine Jahreszahl aufweisen würde] des Ritters Eberhard von Schmalenstein und seiner Frau Kunigunde. Er ruhe in Frieden!
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Schicksale einer niederadligen Familie

Der geschichtliche Weg der Schmalensteiner führt aus dem Enz- und Pfinzgau in den Uf- (zwischen Murg und Pfinzmündung) und Kraichgau und schließlich – mit Besitzanteilen in Kirchheim am Neckar, Klingenberg (heute Stadtteil von Heilbronn), Neckarwestheim, Liebenstein – in den Neckargau. Mit dem Niedergang der hochadligen Grafen von Calw erhoben sich edelfreie (dem hohen Adel zugehörig), aber auch niederadlige Ritterschaften, die einen neuen Stand ausmachten, der auch wie im Falle des Abstiegs derer von Rosswag oder Straubenhardt Edelfreie in sich aufnahm. So wurde es auch möglich, dass sich Straubenhardter und Schmalensteiner die Veste Strubenhart als Ganerbenburg miteinander teilten. Im Falle der Schmalensteiner ist es nun aber so, wie *Kaller* ausführt: „Aus der Blütezeit des Geschlechts sind nur wenige Urkunden erhalten, erst im Niedergang treten Familie und Einzelpersönlichkeiten stärker hervor“ (S. 476). Den Umschwung läutet die „Württembergisch-Ebersteinische Fehde“ ein, die 1367 mit dem „Überfall im Wildbad“ auf den Grafen Eberhard (den Greiner) von Württemberg begonnen hat. Auf Veranlassung des Grafen Wolf von Eberstein hatten einige Ritter wie z. B. die Schmalensteiner den in Wildbad weilenden Grafen überfallen. Lange hat man wie *Ludwig Uhland* in seiner Ballade „Der Überfall im Wildbad“ (1815) die an diesem Überfall Beteiligten fälschlich mit den historisch späteren Schleglern identifiziert.

Am Überfall beteiligt waren Conrad und Johann von Schmalenstein – Mitbesitzer der Veste Strubenhart und Herren ihres Dorfes Conweiler sowie Teilhaber mehrerer Ortschaften zwischen Enz und Pfinz – und in der Folge mitbetroffen von der Reichsacht, die Kaiser Karl IV. gegen die Beteiligten am Überfall aussprach. Die Veste Strubenhart hat Graf Eberhard noch 1367 gebrochen, ihre Ritter wurden seine Gefangenen. Was die Herren von Schmalenstein betrifft, gibt darüber ein Archival vom 6. Mai 1374 genauen Bescheid: „Hans der Kirchherr genannt Großkunz, Kunz genannt der Muttersohn, Kleinkunz und Reinhard, Kunzen Söhne v. Schmalenstein, die in Gefangenschaft Graf Eberhard II. gewesen sind, verschreiben ihm Öffnung und Vorkaufrecht ihres Halbteils an Burg Straubenhardt“ (Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 602 Nr. 6017 = WR 6017). Öffnung der Burg bedeutete, dass sie dem Sieger der Fehde zur militärischen Nutzung offenstehen musste. Cuncz von Smalenstein musste die Veste Strubenhart gleich zweimal zum „offenen Haus“ erklären, 1369 und 1374. 1382 hat er dann seinen Teil am Burgstadel Strubenhart an den badischen Markgrafen verkauft, dessen Lehensträger er geworden war. Oft wird nun im Zusammenhang mit der Veste Strubenhart auch eine Burg in Conweiler genannt, die „Kunnenberg“ oder „Cunnenburg“. Das ist aber vor Ende des Jahrhunderts nicht korrekt. Bei der überraschenden Besitz-Überschreibung an den Edelknecht Wolf von Wunnenstein, die Kunz von Schmalenstein der Ältere am 28. März 1368 vorgenommen hat, fällt auf, dass da nur von „Cunwyler das gantze Dorf“ die Rede ist und nicht von *Burg und Dorf*. Erst gegen Ende des Jahrhunderts machte nämlich Cuncz von Smalenstein den Versuch, wohl oben im später so genannten Burgtal von Conweiler, eine eigene Burg zu errichten. Aber der Versuch war nicht von Erfolg gekrönt. Am 14. August 1397 musste Cuncz von Smalenstein mit dem Beinamen Muttersohn Graf Eberhard III. versichern, an dem „Hus Kunnenwiler“, das er gebaut habe

[nicht: wieder aufgebaut], nichts weiter an Mauer und Graben oder anderer Wehr bauen zu wollen, als jetzt da sei. Diese unvollendet gebliebene Burg erhielt dann erst sehr viel später den Namen Kunnenberg oder Cunnenburg, denn noch die Verkaufsurkunde vom 5.12.1413 (WR 11232) nennt nicht diesen Namen, sondern spricht von „Cunwilre das Husz und dorffe“ (jetzt also nicht nur „das ganze Dorf“, sondern Burg und Dorf).

Der Ausgang der Württembergisch-Ebersteinischen Fehde zeigt, wie die aufstrebenden Territorialfürsten von Württemberg und Baden den Niederadelsgeschlechtern das Wasser abgegraben haben. Im Interessengebiet der Pfalzgrafen war dies nicht anders. Seit 1357 war der Weingartener Besitz der Schmalensteiner, Burg und Dorf, Lehen der Herren von Bolanden gewesen. Aber das sollte sich nun durch den kurpfälzischen Kauf der Lehenshoheit ändern: „Der Übergang vollzog sich schrittweise und nicht ohne Widerstand. Am 9. August 1368 belehnte zwar Pfalzgraf Ruprecht I. Konrad von Schmalenstein wieder mit den Gütern in und um Weingarten, die er früher von Philipp von Bolanden zu Lehen trug, und belehnte weiterhin Konrads Frau Else mit den Menzinger Gütern in Weingarten, aber trotzdem sah sich Philipp von Bolanden wenige Tage später genötigt, den Brüdern Konrad und Hans von Schmalenstein zu befehlen, ihre Güter künftig vom Pfalzgrafen zu Lehen zu nehmen, da er sie an diesen veräußert habe“ (*Kaller*, S. 477). In weiteren Schritten verkauften die Schmalensteiner 1370 und 1371 ihre Liegenschaften in Weingarten an den Pfalzgrafen (RPR Nr. 3897 und 3966). Diesem Zurücktreten der Schmalensteiner steht gegenüber, dass Ruprecht I. 1379 dem Deutschritterhaus Weinheim das Patronatsrecht der Weingartener Kirche geschenkt hat, so dass 1414 auch die Inkorporation erfolgen konnte (Staatsarchiv Ludwigsburg JL 425 Bd. 40 Qu. 6). Nur durch geschicktes Einheiraten und vielseitige Aufnahme von Dienstverhältnissen als Rat oder Verwalter konnte den herben grundherrschaftlichen Verlusten vorübergehend noch einmal ein Gegengewicht entgegengesetzt werden. *Kaller* beendet seinen Überblick mit einer Akte vom Jahr 1497, wonach Ulrich, der noch einen Ganerben-Anteil von Heimsheim besessen hatte, denselben aber an Herzog Eberhard verkaufte. „Mit dieser Nachricht endet die Geschichte des Hauses Schmalenstein“ (S. 480). „Heimsheim Schleglerstadt“, wie der Internetauftritt lautet, liegt im Enzkreis, aus dem jene Familie derer von Rosswag gekommen war, die sich später von Schmalenstein nannte.

Auszug aus den Quellenhinweisen:

- Gerhard Kaller, Die Herren von Schmalenstein. Herkunft und Wirkungskreis, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 112 / Neue Folge 73 (1964), S. 469–496.

173W14510 s.71ff

Der sogenannte erste Schleglerkrieg. Von 1367 bis 1370.

1367. Ungeachtet der in dem vorerwähnten Kriege erlittenen Verluste wuchs in der darauf folgenden Friedenszeit die Macht des Hauses Württemberg so, daß die Eifersucht der freien Städte und des Adels in Schwaben dadurch stets neue Nahrung erhielt. Auch hatte der Kaiser dem Grafen Eberhard die Landvogtei Niederschwaben wieder übertragen. An der Spitze eines der Vereine, die sich zu dieser Zeit unter der Ritterschaft bildeten, stand Wolf von Eberstein; mit diesem verband sich auch Wolf von Wunnenstein. Die beiden Wölfe versammelten ihre Genossen, und beabsichtigten den Grafen Eberhard und seinen Sohn Ulrich im Wildbad in der Nacht zu überfallen. Diese erhielten aber eben noch zu rechter Zeit Nachricht davon, und retteten

3W14520 27.07.1402 Reg 2036

210		Bernhard I. 1402.
1402	juli 27	(Wile) graf Rudolf von Salz d. a. und der edelknecht Reinhard von Remchingen als gemeine M. Bernhards und graf Eberhards von Wirtemberg und die beisassen graf Konrad von Tübingen und ritter Gotz von Grosztein (nr. 1948) für Bernhard, ritter Werner von Rosenfeld (-t) und der edelknecht Beringer Hele für Eberhard entscheiden die klagen beider parteien wegen ihrer schirinklöster und diener, besonders wegen schadenersatzforderungen markgräflicher diener für den im Schleglerkrieg beim niederbrennen von Heimsheim erlittenen schaden. M. Bernhard und graf Eberhard siegeln an erster stelle mit. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Auszug bei Steinhöfer, Neue Wirtemb. Chronik 2,575—83 nach Gabelkhover. 2036

101W14530 aus Regesten des Pfalzgrafen Ruprecht II

1395

mai 28	»	Ann. 127. 5605 erzbischof Conrad von Mainz, Ruprecht, bischof Nicolaus von Speier und markgraf Bernhard von Baden verbünden sich auf grund eines diesbezüglichen artikels des Egerer landfriedens gegen die Schlegler. Or. München, staatsarch. Or. Karlsr. hausarch. u. staatsarch. Karlsr. Copb. 512,187 extr. Gudenus, Cod. dipl. 3,618. 5606
» 25	»	dieselben einigen sich noch einmal besonders zur aufrechthaltung des friedens mit den grafen, herren, rittern, knechten und städten, welche zu ihnen in ihre einung kommen. Or. München, staatsarch. Karlsr. Copb. 511,104 extr. 5607

18.12.

» 18	Pforzheim	schliesst mit erzbischof Conrad von Mainz, bischof Nicolaus von Speier, markgraf Bernhard von Baden, herzog Leopold von Oesterreich, graf Eberhard von Wirtemberg und fünfzehn schwäbischen reichsstädten ein bündniss gegen die Schlegler. Or. Stuttgart, staatsarch. Lünig, R. A. Pars sp. cont. I forts. 2,34. Wencker, de pfalburgeris s. 108. Sattler, Gfn. v. Wirtemberg 2 beil. 8. — Scriba, Reg. 3 nr. 3441. 5656
1396		

1396		R. T. A. 2,298. vgl. Mitth. d. bay. numism. Ges. 2,7.	5831
febr. 3		(Pforzheim) Eberhard, graf von Württemberg, und die gesellschaft der Schlegler nehmen den erzbischof Conrad von Mainz, den pfalzgrafen und bischof Nicolaus von Speier zu schiedsrichtern. Or. Stuttg. staatsarch. Sattler, Gfn. von Wirtemb. 2 beil. 11 (wesellet inserirt dem spruch vom 6. april.	5832
apr. 6	Brackenheim	Conrad, erzbischof von Mainz, der pfalzgraf und bischof Nicolaus von Speier machen mit bezugnahme auf den anlassbrief vom 7. februar, welcher inserirt ist, eine sühne zwischen graf Eberhard von Württemberg und den Schleglern. Or. Stuttgart, staatsarch. Sattler, Grafen von Wirtemb. 2 beil. 11.	5833

3W14540 Regesten der Markgrafen von Baden

Mai 1395

23	Heidelberg	erzbischof Konrad von Mainz, pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä., bischof Nikolaus von Speier und M. Bernhard machen auf grund eines artikels des landfriedens k. Wenzels eine einung zu gegenseitigem schutz gegen die gesellschaft der Schlegler. Or. München. St.-A. K. roth 27/27. — Guden, Cod. dipl. 3,613. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5606, das daselbst citierte Karlsruher or. nicht vorhanden.	1627
----	------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------

3W 18.12.1395 Reg. 1671

18		erzbischof Konrad von Mainz, pfalzgraf Ruprecht (II) d. ä., bischof Niklaus von Speier und M. Bernhard verbünden sich mit herzog Leopold von Oesterreich, graf Eberhard von Württemberg und fünfzehn genannten Schwäbischen reichsstädten auf grund eines artikels des landfriedens k. Wenzels gegen die Schlegler. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. GUP. 48—9 C. B. 48. — Lünig, Reichsarch. 7 ^e ,34. — Wencker, De usburgeris 103. — Sattler, Gesch. Württenbergs unter den Graven. 2. Fortsetz. Beil. 9. — Scriba, Reg. zur Gesch. des Grossherzogthums Hessen 3. nr. 3441. — Koch-Wille, Reg. der Pfalzgrafen 5656.	1671
----	--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------

3W 15.01.1396 Reg 1674

15	Mergentheim	(erzbischof) Konrad (von Mainz), (pfalzgraf) Ruprecht, (herzog) Leopold (von Oesterreich), (bischof) Niklaus (von Speier), (M.) Bernhard und die reichsstädte . . . machen mit den bischöfen Lamprecht von Bamberg und Gerhard von Würzburg und burggraf Friedrich von Nürnberg eine dreijährige einung wider die Schlegler und ähnliche gesellschaften. Entwurf mit der notiz, dass eine zweite versammlung zu Mergentheim wegen vorgenannter einung auf den 4. febr. verabredet wurde. Strassburg St.-A. GUP. 48—49 C. B. 48. — Wencker, Apparatus et instructus archiv. 260. — Statt der angekündigten versammlung kam es am 3. febr. auf badischem territorium zu Pforzheim durch vermittlung der gesandten erzbischof Konrads, sowie des pfalzgrafen und des bischofs von Speier zu einem stillstand zwischen graf Eberhard von Württemberg und den Schleglern, dem die auflösung der Schleglergesellschaft bald folgte. Vgl. Sattler, Gesch. von Württemberg unter den Graven. 2 Fortsetz. Beil. 15. — Stälin 3,365.	1674
----	-------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------

3W 01.12.1400 Reg 1961

dez. 1	Wile	M. Bernhard und graf Eberhard von Wirtemberg kommen überein, ihre streitigkeiten über wald und wildbau, beschädigungen im Schleglerkrieg, schuldforderungen u.s.w. theils bis pfingsten 1401, theils bis zum 20. februar 1402 zum austrag zu bringen. Mitsiegler die 8 schiedsleute, ihre rätthe und freunde, nämlich für Bernhard: graf Friedrich von Zollern, genannt Schwarzgraf, sein hofmeister Georg von Bach, Reinhard von Remchingen und Hans von Selbach, für Eberhard: graf Rudolf von Salz d.ä., Friedrich von Gundelfingen, Georg von Wellewart (nr. 1823) und Friedrich Stormfeder. Orr. Karlsruhe und Stuttgart. St.-A. — Reg. z. th. abweichenden
--------	------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

ff.

204		Bernhard I. 1400—1401.	
1400			
		inhalts bei Steinhofer, Neue Wirtemb. Chronik 2,567 ff. Ebenda s. 568 lies »Fladen« anstatt »Ffladen«, s. 569 »Heinrich des Horningers« statt »Eberhardten des H.« — Mon. Zoller. 1,349 nr. 460 irrig zu nov. 24, mittw. vor statt nach Andr.	1961
1401			

3W 27.07.1402 Reg 2036

210		Bernhard I. 1402.	
1402			
juli 27		(Wile) graf Rudolf von Salz d. a. und der edelknecht Reinhard von Remchingen als gemeine M. Bernhards und graf Eberhards von Wirtemberg und die beisassen graf Konrad von Tübingen und ritter Gotz von Grosztein (nr. 1948) für Bernhard, ritter Werner von Rosenfeld (-t) und der edelknecht Beringer Hele für Eberhard entscheiden die klagen beider parteien wegen ihrer schirmklöster und diener, besonders wegen schadenersatzforderungen markgräflicher diener für den im Schleglerkrieg beim niederbrennen von Heimsheim erlittenen schaden. M. Bernhard und graf Eberhard siegeln an erster stelle mit. Orr. Karlsruhe u. Stuttgart. St.-A. — Auszug bei Steinhofer, Neue Wirtemb. Chronik 2,575—83 nach Gabelkhover.	2036

3W14560

juni 7		Wolf von Wonenstein (nr. 791), genannt der »Glissende Wolf«, erklärt dem meister und rath der stadt Strassburg, ihr feind sein zu wollen, da sie ihm wegen des zur zeit der Löwengesellschaft erlittenen schadens das recht versagen. Cop. coaev. Strassburg. St.-A. AA. 84. — Schon april 14 fordert er schadenersatz für schaden, der ihm von Strassburgern zur zeit der Löwengesellsch. bei Guttenberg (Gütenberg), Hüffenhardt (Hüfelnhart) und Neckarmühlbach (Mülnbach) geschehen sei. Pap. Or. ebenda. — Vgl. nr. 1630.	1629
[1395			
» 16]		M. Bernhard antwortet dem meister und rath zu Strassburg, dass er Wolf von Wunenstein zu sich bestellt habe, um mit ihm über ihren brief zu reden. Ohne jahr. Fer. 4 post corp. Christi.	1630
1395		— Pap. Or. Strassburg. St.-A. AA. 84.	

45Wa14570

Nach besagter Relation, dem Trichemio und Crusio, waren in sol-
 der Gesellschaft Burckard und Georg von Neunck / Heinrich von Bu-
 benhoffen / Heinrich von Gültlingen / Hug von Berneck / Albrecht von
 Dürmenz / Ulrich von Zeisselam / Hannel Greiff von Landenburg/
 Eruckfäß von Höffingen. Item / nach andern alten Litteralien Fris von
 Urbach / Friderich und Heinrich von Dürmenz / Rheinhardt der Eng-
 berger / Nix genandt / Fris von Sachsenheim der Noth / Wilhelm von
 Hailfingen / Heinrich Eckbrecht von Türcheimb / Heinrich Kerner /
 Hans von Stein von Wunnenstein / Fris von Hertter / Dien von Det-
 tingen / Heinrich Kößlein von Merßheimb / Friderich von Engberg / einer
 von Neipperg ꝛ.

174W14580 S. 112

versprochen. Die Lehen sollten Mannlehen seyn; doch gestattete am 10. d. M. Kaiser Karl
 [112]
 in Ermangelung männlicher Lehenserben der Tochter Graf Eberhards, Sophie, Gemahlin
 Herzog Johanns von Lothringen, die Nachfolge. So schloß sich hier ein Lehensverband,
 welcher bis zur Auflösung des deutschen Reichs dauerte.

Im letzten Drittel des 14. Jahrhunderts war die Stadt Neuenbürg an Ernst von Gültlingen und
 dessen Nachkommen für 7000 Pf. Heller verpfändet, von dessen Nachfolgern sie erst im
 Anfang des 15. Jahrh. eingelöst wurde. Im J. 1417 war Hans von Sachsenheim
 württembergischer Vogt „zu der Nuwenburg.“ (v. Stillfried Mon. Zoll. I Nr. 579.)

42W14590

532 Neue Wirtembergische A. C. 1396
 wollen. An dem Sonntag darauf verscrieben
 sich gleicher gestalt gegen der Herrschaft die von
 Pfullingen / Hausen / Engstingen / Plidels-
 hausen / Niedrichengen / und Enningen unter
 Acheln; desgleichen die von Münsingen / O-
 wingen und Bettingen.

42W14600

congregationem haberent in oppido Heimshen, comes Vuirtenbergensis noctu contractis ex opidis & villis suis copiis & prima luce opidum obsidione cinxit. Videntes autem obfessi propter immissum ignem, quo flagrare cepit oppidum, se non posse evadere, nec tum resistere, aut hostem propulsare, dederunt opidum & se ipsos in gratiam". *Tribemius* ad h. a. Nobiles enim & potentiores comitatus terræ Württembergensis nescio qua causa vel occasione adversus Dominum suum Comitem *conspirationem satis periculosam & temerariam* suscitarunt &c. ". *Sottleder*, l. c. p. 618 : Anno von Christi Geburt 1395. haben fast alle vom Adel im Lande Württemberg zusammen geschworen / wider die Grafen von Württemberg, und under ihnen vier Hauptleuth erwählt, welche sie Könige haben genannt. Welches den Leuthen im Landt ein grosse Forcht hat eingeiaht : dann die vom Adel wolgebawte und feste Schlösser hatten. Und als sie vom Adel einmal ein Tag zu Heimsen hatten, und viel daselbst zusammen kommen, hat er, der Graf von Württemberg in einer Nacht, ein grossen Hauffen, zu Ross und Fuß, in seinem Landt aufgebracht, und am Morgen frühe die Statt belagert, und Feyer hinein geschossen. Und als solches die in der Statt gesehen, daß sie nicht kondten entrinnen, noch dem Feindt Widerstandt thun, und hinweg treiben kondten, haben sie die Statt auf Gnad und Ungnad aufgeben". *Chron.*

175W14610

• Biographie

Rappoltstein: Bruno von R., gewöhnlich Herr von der Hohen Rappoltstein, um 1330 geboren (im J. 1344 war er noch unter seinen Jahren, und im Jahre 1386 schätzte ihn ein Notar von Arras auf 50 bis 60 Jahre), † Mitte Mai 1398. Sein Vater, Johannes von Rappoltstein, „Herr in der Oberstadt“, der älteste Sohn von Anselm's (II.) jüngerem Bruder Heinrich, starb im J. 1362; seine Mutter Elisabeth von Geroldseck-Lahr war schon am 7. Februar 1341 verstorben. Die Ehe Beider war reich mit Kindern gesegnet. Die Urkunden nennen fünf Söhne (Johannes, Ulrich, Heinrich, Bruno und Hugo) und vier Töchter (Sophia, Elsa oder Elisabeth, Adelheid und NN., Gemahlin des Theobald von Blankenberg); Sophia und Elsa sowie Heinrich und Hugo wählten den geistlichen Stand. Durch den Tod von Anselm's Söhnen und Enkeln und von Anselm's kinderlosem Neffen Heinrich (er starb im J. 1351) wurde der gesammte, seit 1298 getheilt gewesene Besitz auf Johannes von der Oberstadt und seine drei weltlichen Söhne Johannes, Ulrich und Bruno vererbt. Die Verwaltung der Güter war lange Zeit eine gemeinschaftliche, anfangs unter dem Seniorat des älteren Johannes bis zu dessen Tode (im J. 1362) und dann noch bis zum Tode des jüngeren Johannes (im J. 1368). In den Urkunden wird Bruno von 1351 bis 1358 (24. März) vielfach im Verein mit seinen Brüdern, nie allein erwähnt. Von da an bis gegen Ende des Jahres 1360 begegnet uns sein Name nirgends, woraus ich schließen möchte, daß er in der Zwischenzeit sich mit Johanna von Blankenberg (Blamont)-Magnières, der Wittwe Heinrich's von Faucogney, vermählt hat und durch die Verwaltung ihrer in Lothringen, Burgund und in der Champagne gelegenen Besitzungen von den Rappoltsteinischen Landen fern gehalten worden ist: wenigstens trifft er unter dem 27. October 1360 Abmachungen in Betreff Blamont'scher Besitzungen. Auch macht seine Mitbetheiligung an dem großen, im März 1361 auf zwei Jahre geschlossenen Landfrieden für die Herzogthümer Lothringen, Luxemburg und Bar sowie seine im J. 1362 erfolgte Belehnung mit ausgedehnten, bisher nicht besessenen Lehen durch den Lothringer Herzog Johannes I. es äußerst wahrscheinlich, daß damals seine Interessensphäre mehr jenseits der Vogesen lag. Im folgenden Jahre diente er mit zwanzig Gleven dem genannten Herzog in einer Fehde gegen den Grafen von Vaudémont und den mit diesem verbündeten Bandenführer Arnaut de Cervolle, gewöhnlich „der Erzpriester“ genannt; er erhielt dafür ein Dienstgeld von 2000 Gulden. Sechs Jahre später finden wir Bruno im Gefolge des Herzogs Philipp von Burgund, Bruders von König Karl V. von Frankreich: mit fünfzig Pferden erschien er in Gent und wohnte den Festlichkeiten bei, welche sich an die Vermählung des Herzogs mit Margaretha, der Erbtochter des Grafen Ludwig von Flandern, anschlossen. Dann begleitete er Philipp nach Paris und brach mit ihm am 15. Juli nach Rouen auf, wahrscheinlich um sich an der Landung in England zu betheiligen, zu deren Leitung der burgundische Herzog von seinem königlichen Bruder ausersehen war. Da aber die Ausführung dieses Planes unterblieb, weil Herzog Heinrich von Lancaster mit großer Heeresmacht in Calais landete (Mitte August des Jahres 1369), begleitete B. den Herzog Philipp in das Lager, welches dieser bei Tournheim dem englischen Heere gegenüber bezog. Später, als Philipp, ohne daß es zu einem ernsteren Zusammenstoße gekommen wäre, den Rückzug antrat (12. September), ließ er Bruno mit andern Rittern und Knechten in Abbeville an der Somme als Besatzung zurück; aber wenige Wochen darauf wurde dieser, als er nebst acht andern Rittern den Commandanten der Stadt, Hugo von Chatillon, auf einem Erkundungsritte begleitete, durch einen Hinterhalt, den Nikolaus v. Löwen jenem gelegt hatte, mitgefangen und mußte nun dem englischen Heere, welches gerade von einem bis über Dieppe hinaus ausgedehnten Verwüstungszuge zurückkehrte, nach Calais folgen, wo er sich nach mehrmonatlicher Gefangenschaft durch ein erhebliches Lösegeld loskaufte. Wann er nach dem Elsaß zurückkehrte, wissen wir nicht; das erste sichere Zeugniß dafür, daß er wieder auf deutschem Boden weilte, ist vom 23. April 1370 datirt. Von nun an tritt Bruno in seinem Stammeserbe mehr in den Vordergrund. Er und sein älterer Bruder Ulrich waren jetzt die einzigen Inhaber der gesammten Rappoltsteinischen Herrschaft: sie hatten dieselbe nach

dem Tode ihres ältesten Bruders (1368) getheilt. Aber beide wurden gleichermaßen von der Sorge um die Zukunft gequält; denn Ulrich hatte aus seiner ersten Ehe mit der Gräfin Herzlaude von Fürstenberg nur eine Tochter, Herzlaude, aus seiner zweiten Ehe mit der Herzogin Margaretha von Lothringen gar keine Kinder, und Bruno seinerseits mußte, nachdem ihm seine Gemahlin Johanna von Blankenburg-Magnières drei Töchter (Elisa, Johanna und Isabella) geboren hatte, die Hoffnung auf männliche Nachkommenschaft allgemach aufgeben. Vom Straßburger Bischof und von den österreichischen Herzogen war die Genehmigung zur Erbfolge der Töchter, vermuthlich durch Ulrich's Bemühungen, unter dem 18. Mai bezw. 2. October 1369 bereits erlangt; schwieriger aber war es, die gleiche Vergünstigung für den eigentlichen Kern der Herrschaft, für die Baseler Lehen, zu erwirken. Dieser Aufgabe unterzog sich nun Bruno mit regem Eifer, und als er nach mancherlei Bemühungen im J. 1371 (17. Juni) sich die Zustimmung des Baseler Bischofs gesichert hatte, reiste er — wol im Bewußtsein, daß dieser im Widerspruche mit der von ihm beschworenen Lehensconstitution der Baseler Kirche gehandelt habe — zweimal nach Avignon zum Papst Gregor XI., bei dem er denn auch schließlich die Bestätigung der betreffenden Urkunden durchsetzte (7. Mai 1372). Endlich aber war Bruno es auch, dem Kaiser Karl IV. als oberster Lehnsherr die feierliche Confirmation der von der Straßburger Kirche, von den österreichischen Herzogen und vom Baseler Bischof gewährten Verwilligungen ertheilte: das betreffende Instrument wurde am 5. Februar 1378 ausgefertigt. Daß es dabei nicht ohne die damals üblichen Geschenke zur Erwirkung günstiger Bescheide abgegangen ist, können wir uns wol denken, wenn Bruno selbst berichtet, die Reisen nach Basel, nach Avignon und an das kaiserliche Hoflager hätten ihm mehr denn 14000 Gulden gekostet. Wenige Monate bevor Kaiser Karl IV. seine Zustimmung gab, war Bruno's Bruder Ulrich gestorben, und dessen einzige Tochter hatte den von ihrem Vater besessenen Theil der Herrschaft, Hohenack, Groß-Rappoltstein und die Oberstadt umfassend, übernommen. Ihre im J. 1378 erfolgte Vermählung mit dem Grafen Heinrich von Sarwerden zog ihrem Oheim Bruno mancherlei Unannehmlichkeiten zu. Herz laude nämlich, welche durch Vertrag vom 9. December 1372 — etwa 13 Jahre alt — mit dem damals elfjährigen Grafen Hans IV. von Habsburg-Laufenburg verlobt worden war, hatte noch bei Lebzeiten ihres Vaters die vollständige Impotenz ihres Verlobten erkannt und den Verkehr mit ihm gemieden; ihr Vater aber hatte auf dem Todtbede als letzten Willen ausgesprochen, daß die Ehe nur vollzogen werden dürfe, wenn Graf Hans zuvor seine Mannheit unwiderleglich kund thue. Diesen Beweis aber konnte oder wollte derselbe nicht erbringen, und so vermählte sich denn Herzlaude mit dem Gatten, den ihr Ulrich eintretenden Falls bestimmt hatte. Seitdem verfolgten Graf Rudolf von Laufenburg und sein Sohn Hans das Rappoltsteinische Geschlecht in der rücksichtslosesten Weise: denn nicht nur, daß sie überall verbreiteten, Graf Heinrich von Sarwerden lebe mit Herzlaude in wilder Ehe, und Bruno habe seine Nichte um 12 000 Goldgulden verkauft — diese Summe hatte er als rückzahlbares Darlehen laut Urkunde vom 4. Juli 1378 erhalten —, sondern er erwirkte auch gegen Bruno (wegen Nichterfüllung des Verlöbnißvertrages? — die betreffende Stelle ist leider arg corrumpt) die Reichsacht. Diese wurde am 26. Februar 1379 von König Wenzel ausgesprochen, am 19. Juli desselben Jahres vom Hofgericht zu Rottweil, am 25. August des gleichen Jahres vom Landgericht zu Nürnberg und endlich am 8. März 1380 vom Hofrichter zu Nürnberg bestätigt. Dann aber erließ König Wenzel unter dem 8. Juni 1380 an den Landrichter zu Nürnberg die Weisung, Bruno aus dem Achtbuche zu streichen, weil Graf Rudolf denselben zu einer Zeit in die Acht gethan habe, wo beide Theile sich vereinbart hätten, vor Herzog Wenzel von Brabant, Luxemburg und Limburg ihr Recht zu nehmen. Ob eine Austragung des Streitens erfolgt ist, oder ob die Sache schließlich eingeschlafen ist, wissen wir nicht; daß aber Graf Rudolf von Laufenburg zähe an seinem vermeintlichen Rechte festgehalten hat, beweisen zwei auf seinen Wunsch von dem Hofgericht zu Prag ausgestellte Urkunden vom 8.

October 1382, deren eine die Bestätigung sämmtlicher Achtbriefe, die andere aber die Erklärung enthält, daß durch die Verweisung der Angelegenheit vor Herzog Wenzel von Brabant dem Kläger keine Schädigung seines Rechts erwachsen solle. Graf Hans jedoch, der sogar Meuchelmörder gegen Bruno ausgeschickt haben soll, nöthigte durch seine immer wieder erneuerten Verdächtigungen und Verleumdungen den Grafen Heinrich von Sarwerden dazu, daß er im J. 1393 von Papst Bonifacius IX. die Erklärung erwirkte, seine Ehe mit Herzlaude sei rechtsgiltig und legitim. Für Bruno entspann sich im J. 1384 ein weiterer Handel, der ihn wiederum in des Reiches Acht brachte. John Harleston, ein englischer Ritter, der in den Kämpfen zwischen England und Frankreich eine hervorragende Rolle gespielt und auf seinen Plünderzügen die Blamont-Rappoltsteinischen Güter sowol in der Champagne als auch in Burgund heimgesucht hatte, gerieth in dem erwähnten Jahre, als er in Gesellschaft eines Priesters und zweier Edelknechte eine Wallfahrt nach Loreto angetreten hatte, mit seinen Begleitern in Bruno's Gefangenschaft und versprach ein Lösegeld von 30 000 Franken. Da dieses aber nur zum geringsten Theile gezahlt wurde, blieb Harleston Jahre lang Bruno's Gefangener, und alle Bitten und Aufforderungen, ihn freizugeben, von welcher Seite sie auch kommen mochten, fanden kein Gehör. Die Stadt Straßburg, deren Bürger Bruno seit dem 2. October 1383 war, und die vom englischen Königspaare und in dessen Auftrage vom Papst Urban VI. sowie von dem Herzog Johannes von Luxemburg angegangen wurde, Bruno zur Freilassung seines Gefangenen anzuhalten, machte zwar den Versuch, dem ihr kundgethanen Wunsche nachzukommen; aber da Bruno sein gutes Recht in beredter Weise nachwies, so beruhigten Meister und Rath ihr Gewissen, indem sie erklärten, der Handel gehe sie nichts an, denn die Zwistigkeiten, um deren willen der englische Ritter gefangen sei, reichten in eine Zeit zurück, da Bruno das Straßburger Bürgerrecht noch nicht besessen habe, und sie hätten daher ihren Bürger nicht zu zwingen. Eine ebenso lautende Erklärung gaben sie, wie es scheint, im Juni des Jahres 1387 dem Landvogte Stislaw von der Weitenmühlen, der in König Wenzel's Auftrage nach Straßburg kam, um sie zu einem entschiedenen Vorgehen in der Sache aufzufordern. Nicht minder hartnäckig war der Widerstand, mit welchem Bruno allen Ermahnungen Wenzel's begegnete. Diesen Widerstand schreibt man wol nicht mit Unrecht dem eigenthümlichen Dienstverhältniß zu, in welches er zu König Karl VI. von Frankreich getreten war (Urkunden vom 28. September 1386): für eine Summe von 8000 Franken in Gold hatte er sich anheischig gemacht, dem Könige von Frankreich beizustehen gegen den König von England und selbst im Nothfalle gegen den römischen König, seine Burgen und Schlösser für größere oder kleinere Besatzungen zu öffnen, etwaige Gefangene nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Königs freizugeben u. s. w. Den gefangenen Harleston, der von 1384 bis Anfang 1387 auf Hoh-Rappoltstein internirt gewesen war, ließ Bruno nach Burgund verbringen, wo derselbe unter der Aufsicht des Marschalls Guy de Pont gegen Ritterwort in freier Haft lebte: er hatte sich verpflichtet, nicht zu entfliehen und selbst wenn er von seinen Freunden befreit würde, binnen acht Tagen in die Gefangenschaft zurückzukehren. Schließlich aber verlor König Wenzel die Geduld; im J. 1388 (genaueres Datum unbekannt, doch jedenfalls vor dem 27. August) wurde Bruno in die Acht gethan, und im J. 1390 traf dasselbe Schicksal auch die Stadt Straßburg, angeblich weil sie den an sie ergangenen Weisungen, die Freigebung zu erwirken, nicht nachgekommen war. Straßburg knüpfte nun Unterhandlungen an, um die Lösung von der Acht zu erreichen, aber alle Bemühungen scheiterten an den Intriguen, die am Hofe des Königs wider die Stadt geschmiedet wurden. Glücklicher dagegen war Bruno, der durch Losgabe seines Gefangenen (1391?) nicht nur die Achtstilgung, sondern auch — gerade so wie nach der früheren Zurücknahme der Acht — neue königliche Vergünstigungen erlangte (1392, 31. März und 1. April). Zwischen ihm und der Stadt Straßburg hatte sich allmählich ein sehr gereiztes Verhältniß entwickelt. Bruno, der sich in beständiger Geldverlegenheit befand, hatte bei der Stadt sowie bei einzelnen Bürgern derselben große Geldsummen aufgenommen und war mit

Entrichtung der Zinsen im Rückstande geblieben. Infolge dessen hatte er sich am 28. Februar 1388 verpflichtet, sämmtliche Zinsen bis zum 24. Juni desselben Jahres zu zahlen, widrigenfalls solle die Unterstadt Rappoltsweiler bis zur Zinstilgung an Meister und Rath von Straßburg übergeben werden. Die Zahlung unterblieb, und so übernahmen Abgeordnete des Straßburger Raths (wahrscheinlich zu dem angegebenen Termine, ein sicheres urkundliches Zeugniß besitzen wir erst vom 6. October 1388) die Verwaltung der erwähnten Stadthälfte, am 6. März 1389 schlossen sie sogar mit der Oberstadt und dem Gebieter derselben, dem Grafen Heinrich von Sarwerden, einen Vertrag, betreffend das Verhältniß der beiderseitigen Einwohner. Diese Besetzung aber, trotzdem sie auf Grund feierlich beschworener Abmachungen erfolgte, versetzte Bruno in die äußerste Erbitterung: er knüpfte mit einigen Bürgern der Unterstadt verrätherische Verbindungen an und verdrängte mit deren Hilfe die Straßburger Verwalter (wahrscheinlich gegen Ende des Jahres 1390). Natürlich entspann sich aus diesem groben Vertragsbruche große Feindschaft; die Straßburger suchten Bruno, wo es nur ging, zu schädigen, und sie konnten ihm um so empfindlicher beikommen, da einer der Ihrigen, Heinrich von Müllenheim, seit dem 22. Juni 1387 Gemar als Pfand inne hatte. Bruno seinerseits schloß sich der Verschwörung derjenigen Grafen und Herren an, welche wie er den Straßburgern große Beträge schuldeten und durch einen Angriffskrieg die Tilgung dieser Schuldsommen zu erreichen, bzw. großen Gewinn zu machen hofften. Unter dem Vorgeben, sie wollten Straßburg wegen der Reichsacht belangen, scharten sich unter dem Banner des Landvogts Borsiboy von Swinar der Straßburger Bischof Friedrich von Blankenheim, der Markgraf Bernhard von Baden, Graf Eberhard von Württemberg, Bruno von Rappoltstein und viele andere Grafen und Herren mit etwa 2000 Gleven. Das Land im Umkreise der Stadt wurde verwüstet, die Stadt selbst, die sich gut mit Vorräthen versehen hatte, litt wenig Schaden, trotzdem die feindlichen Heerhaufen fünf Monate lang vor derselben lagen (vom 8. September 1392 bis 18. Februar 1393). Aber die eigennützigen Hoffnungen, mit denen sich die Angreifer getragen hatten, wurden zunichte gemacht. Am 1. Januar 1393 erließ König Wenzel den Befehl, daß alle Kriege zwischen der Stadt und den Belagerern aufhören sollten; zwei Tage später gab er dem Bamberger Bischof Lamprecht, dem Kanzler Johannes, Bischof von Kamin, und dem Landvogt Borsiboy Vollmacht zwischen den Fürsten und Herren einerseits und der Stadt Straßburg andererseits alle Streitigkeiten beizulegen. Hierauf erfolgte am 4. Februar die feierliche Zurücknahme der Acht, und am 24. Februar beschworen die Fürsten und Herren zu Hagenau den Frieden. Die vom Könige angeordnete Regelung der zwischen den Einzelnen schwebenden Streitsachen verzögerte sich aus mancherlei Gründen, und es wurden nach und nach folgende Termine bestimmt, aber immer wieder aufgeschoben: 1393, 11. Mai, 8. Juni, 29. Juni, 28. October; 1394, 2. Februar und 1. Mai. Auch der letztgenannte Tag scheint nicht abgehalten zu sein; da jedoch seitdem die Angelegenheit nicht wieder berührt wird, gewinnt es ganz den Anschein, als wären alle sonstigen Zwistigkeiten bereits gütlich geschlichtet und gerichtet, mit einziger Ausnahme des Handels wegen der Pfandschaften Rappoltsweiler (Unterstadt) und Gemar; denn auch letzteren Ort hatte Bruno sich kurz vor Ausbruch des Krieges und vor Absendung des Fehdebriefes widerrechtlich angeeignet (24. August 1392). Nun war zwar bei der ersten Hinausschiebung des Schiedstages (Urkunde vom 14. März 1393) ausdrücklich hervorgehoben, daß Rappoltsweiler und Gemar bis zur rechtlichen Entscheidung in Bruno's Händen verbleiben sollten, aber diese Entscheidung blieb eben aus, da Bruno sie auf jede Weise zu hintertreiben bemüht war. Endlich entschloß sich denn die Stadt Straßburg, in ehrlicher Fehde ihr und ihrer Bürger Eigenthum wieder zu gewinnen. Fehdebriefe wurden zwischen beiden Parteien gewechselt: auf Straßburgs Seite standen der Markgraf Hans von Hachberg, der Graf Johannes von Salm und eine große Zahl von Rittern und Knechten, für Bruno erklärten sich Graf Heinrich von Montfort, der Stülinger Landgraf Hans von Lupfen u. A. Allem Anscheine nach sollte der Angriff Mitte October 1394 erfolgen, denn Meister und Rath von Straßburg

forderten den Herzog von Oesterreich auf, ihnen wegen des Krieges mit dem Rappoltsteiner vom 13. October an die vertragsmäßig gelobte Oeffnung seiner Festen und Schlösser zu gewähren, und dementsprechend ermahnte der Herzog unter dem 17. October die Bürger von Oberbergheim, daß sie den Straßburgern, falls diese es beehrten, ihre Stadt öffneten. Aber den schon begonnenen Feindseligkeiten machte ein geharnischtes Verbot König Wenzel's (vom 11. November 1394) ein Ende. Von Neuem kam es zu Verhandlungen, die durch Bruno's Ausflüchte ohne jegliches Resultat verliefen: wo und vor wem auch immer getagt wurde, stets wiederholten sich dieselben theilweise ganz absurden Recriminationen des Beklagten, wofern er es nicht vorzog, den angesagten Tag zu versäumen. Bruno, im Stillen sich stützend auf Wenzel's Gunst, die sich in der Verleihung wichtiger Vorrechte (Befreiung vom Landgericht, die Erlaubniß, silberne Pfennige zu prägen u. s. w.) kund that, wollte nicht im Geringsten nachgeben, so daß der Rath von Straßburg, nachdem er wiederum zwei Jahre lang an der Nase herumgeführt worden, von neuem Fehde ansagte und ins Feld zog. Am 12. October 1396 rückten die Straßburger unter Thomas von Emdingen's Führung in Oberbergheim ein, Tags darauf erhielt Bruno den Absagebrief, und von da an wurde Gemar energisch beschossen: die Einwohner aber setzten sich muthig zur Wehr und tödteten mehrere Leute von der Belagerungsmannschaft. Eine Zeit lang schien es, als solle diese Fehde größere Ausdehnung gewinnen, denn für beide Theile war von gewichtiger Seite Zuzug in Aussicht gestellt, bezw. schon unterwegs. Aber inzwischen wurde Bruno mürbe. Für den 27. und 28. October und dann wieder für die Zeit vom 29. October Mittags bis zum 30. Abends suchte er durch den Grafen Heinrich von Sarwerden Waffenstillstand nach, und diesem folgte dann — Dank der Vermittlung des Herzogs Leopold von Oesterreich — die Einstellung der Feindseligkeiten. Leopold übernahm der Stadt Straßburg gegenüber die Garantie, daß sämmtliche Summen, die Bruno ihr schuldete, durch Theilzahlungen gedeckt würden. Bei den Verhandlungen, die am 3. November zum Abschlusse gelangten, hatte man einen ungefähren Anschlag von 13 000 Gulden Hauptschuld und 8000 Gulden versessener Zinse zu Grunde gelegt; doch erwies sich derselbe bei genauerer Verechnung als um mindestens 4000 Gulden zu niedrig gegriffen. Bruno verpflichtete sich, alljährlich zur Lichtmesse 3000 Gulden zu entrichten, bis die Hauptschuld getilgt sei, und dann zum selben Termin jährlich 1500 Gulden, bis auch die aufgelaufenen Zinsen gedeckt seien; für den Fall aber, daß er diesen Verpflichtungen nicht nachkäme, gab er dem Herzog Leopold zur Sicherstellung die Unterstadt Rappoltweiler, Burg und Stadt Gemar, die Landsburger Pfandschaft, ein Drittel von Ammerschweier, den Zehnten zu Kienzheim, sowie den Kirchensatz zu Breifach und Reichenweier, kurz: Alles, was ihm von der Herrschaft Rappoltstein gehörte. Seitdem führte Bruno ein etwas ruhigeres Leben, vor Allem war er auf die Regelung seiner Schuldverhältnisse bedacht. Im Herbst 1397 war er, wie wir aus einem Briefe des österreichischen Herzogs erfahren, sehr leidend, und am 13. oder 14. Mai 1398 endete der Tod sein bewegtes, unruhvolles Leben. Er hatte alle seine Geschwister überlebt, denn seine Schwester Elisabeth, Aebtissin von Erstein, war ebenso wie der Graf Heinrich von Sarwerden, der Gemahl seiner Nichte Herzlaude, im J. 1397 gestorben. Nach dem Tode seiner Gemahlin Johanna von Blankenberg-Magnières (um 1380) hatte sich Bruno (um 1381) mit Anna oder Agnes — beide Namen kommen in den Originaldocumenten vor — von Granson vermählt, die ihm in etwa elfjähriger Ehe drei Söhne, Smaßmann, Johannes und Ulrich, und eine Tochter schenkte. Letztere war schon im November 1396 mit Hans Ulrich vom Huse verheirathet. Von den damals noch minderjährigen Söhnen pflanzte nur Smaßmann später das Geschlecht fort, und dieser war es auch, der den gesammten Herrschaftsbesitz wieder in seiner Hand vereinigte, denn da auch die Ehe, welche Herzlaude mit dem Landgrafen von Stülingen Hans von Lupfen einging, kinderlos blieb, fiel nach dem Tode des genannten Landgrafen ihr Herrschaftsantheil an das Rappoltsteinische Geschlecht zurück. Zur Zeit, da Bruno starb, lebten von den oben erwähnten drei Töchtern erster Ehe

noch Johanna, Gemahlin Volmar's von Geroldseck (später des Grafen Egon von Kiburg), und Isabella, seit dem Jahre 1396 Wittve Wilhelm's von Vergy. Beide zusammen mit Blancheflor, der Tochter ihrer vor dem 20. März 1377 verstorbenen Schwester Elisa und Burchard's von Finstingen, theilten im J. 1381 die ausgedehnten Besitzungen, welche ihre Mutter, Johanna von Blankenberg-Magnières, und ihre Tante, Margaretha von Blankenberg-Püttlingen, Wittve des ohne Nachkommen verstorbenen Grafen Johannes von Salm des Jüngeren, in Lothringen, Burgund und in der Champagne hinterlassen hatten.

• • Autor/in

9w14620

Landesarchiv Baden-Württemberg

Generallandesarchiv Karlsruhe

Archivalieneinheit



<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-1333263>

	37
Aus Bestand	Baden-Baden / 712-1803
	▼
	Windeck, abgeg. Burg bei Kappelwindeck, Stadt Bühl, Landkreis Rastatt
	Ältere Bestände (vornehmlich aus der Zeit des Alten Reichs)
	▼
	Urkunden
Einordnung des Bestands	▼
	Größere Territorien
	▼
	Baden-Baden
Bestellsignatur	{37 Nr. 4911 Verweisung}
Archivischer Identifikator	4-1333263
Archivalienart	Urkunden
Titel	Junker Reinhard von Windeck verzichtet zu Gunsten seines Sohnes Sebastian als Entschädigung für von seiner Gemahlin Barbara von Enzberg empfangene 1.000 Goldgulden auf seinen Teil an Schloß und Burgrecht zu Neuwindeck mit Öffnung der Pfalzen im Sasbacher Kirchspiel gelegen, seinen Teil des Laufbachs und die Besserung des

Ackerhofes zu Lauf und auf Renten, Gülten und Bodenzinse zu Lauf und Windeck, auch zu Neusatz

Laufzeit 1500 Februar 26

**Informationsträger
(Material)** Pergament

Siegelbeschreibung 1 Siegel

Überlieferung/Textkritik Original

Vorsignaturen Conv. 270

Stichworte Lauf OG; Ackerhof▶
Lauf OG; Gülten▶
Neusatz : Bühl RA; Gülten▶
Sasbach OG; Pfalzen▶
Windeck, Barbara von, geb. von Enzberg; Ehefrau von Reinhard
Windeck, Reinhard von; Junker
Windeck, Sebastian von; Sohn von Reinhard

9w14630

Landesarchiv Baden-Württemberg

Generallandesarchiv Karlsruhe

Archivalieneinheit



Aus Bestand 37
Baden-Baden / 712-1803
▼
Kappelwindeck, aufgeg. in Stadt Bühl, Landkreis Rastatt

Ältere Bestände (vornehmlich aus der Zeit des Alten Reichs)
▼
Urkunden

Einordnung des Bestands ▼
Größere Territorien
▼
Baden-Baden

Bestellsignatur 37 Nr. 2462

Archivischer Identifikator 4-1330586

Permalink <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-1330586>

Archivalienart Urkunden

Titel Verkaufsbrief des Edelknechts Conrad von Nydelingen und seiner Ehefrau Lucia von Lamersheim an Conrad von Lamersheim über die Zehnten zu Kappel [Kappelwindeck], Rüderbach und im Bühlertal um 150 "güld in guter gemein gulden!"

Laufzeit 1410 August 14 (V. Fr. Abend der eren nach der Err. 1410)

*Informationsträger
(Material)* Pergament

Siegelbeschreibung 2 Siegel

Überlieferung/Textkritik Original

Vorsignaturen Conv. 146

Stichworte Bühlertal RA; Zehnt▶
Kappelwindeck : Bühl RA; Zehnt▶
Nydingen, Conrad von; Edelknecht, Ehemann von Lucia von Lamersheim und Merklin Glatz von Lomersheim, Reinhard Hofwart (von Kirchheim)eigene Nachlesung der Urkunde

176W14640

Reichsstände	RT Regensburg 1532				Schweinfurt/Nürnberg 1532				RT Regensburg 1541 ⁹⁹			
	A	S	U	Räte und Gesandte	A	S	U	Räte und Gesandte	A	S	U	Räte und Gesandte
Schlettstadt (OR)			(*)	wie Hagenau							(*)	wie Colmar und Hagenau
Rottweil (SW)	+		♂	Konrad Mock					+		♂	Konrad Spreter (S)
Hagenau (OR)	+		♂	Johann Hug (S)					+		♂	Bartholomäus Botzheim (Bgm.)
Weißenburg im Elsass/am Rhein (OR)			(*)	wie Hagenau							(*)	wie Colmar und Hagenau
Oberreulheim (OR)			(*)	wie Hagenau							(*)	wie Colmar und Hagenau
Rosheim (OR)			(*)	wie Hagenau							(*)	wie Colmar und Hagenau
Speyer (OR)	+		♂	Dietrich Drawel (S)					+		♂	Friedrich Meurer (Bgm.), Adam v. Berstein (Bgm.)
Worms (OR)	+		♂	Philipp Fürstenberger					+		♂	Peter vom Stein, Hans Jungler
Frankfurt (OR)	(+)			Philipp Fürstenberger					+		♂	Johann v. Glauburg, Dr. Hieronymus zum Lamb
Friedberg in der Wetterau (OR)	+		♂	Philipp Fürstenberger					+		♂	Johann Brendel v. Homburg, Jakob Zuckwolf
Gelnhausen (KR)												
Wetzlar (OR)	+		♂	Anton vom Sandt, Johann v. Heizenberg							(*)	wie Frankfurt
Köln (NW)	+		♂	Arnold v. Siegen (Bgm.), Franz v. Ebbe					+		♂	Dr. Peter Bellinghausen, Goswin v. Lomersheim, Lic. Gottschalk Frechen
Aachen (NW)									+		♂	Nikolaus Wildermann, Johann v. Stommel
Metz (OR)	(+)			Johann Hug					+		♂	Dr. Johann Bruno v. Niedbruck

177W14650 Es gibt noch 2 weitere Briefe, die wir nicht dokumentiert haben

-
-
- **Nr. 730 Goswin von Lomersheim und Peter Bellinghausen an Bgm. und Rat von Köln – Regensburg, 1541 Juni 10**
-
-

Köln HAST, Köln und das Reich 81, fol. 14r–17v (Ausf.).

Euer G. schreiben, mit dem botten von Regenspurg, dergleichen am 23. May negstleden an uns außgangen, haben wir am 6. tag Junii empfangen und alles inhalts vernomen. Soviel nuhe des geltz halben belangt, versehen wir uns, euer G. sey unsere meinung, wes wir auch von H. Tilman Brempten vur bescheidt erlangt, mit dem gulichschen botten nuhemehe zukomen. Solt man nuhe hie gelt uffbringen sonder schaden, das moiß ader überschriben ader überschickt werden.

So haben wir biß uff data 200 goltgulden gelehendt, darvon wir die erste 100 fl. betzalt und weydt das ander uber die helfde vertzert, mogen wir mitlerzeit bescheidt von euer G. bekommen, dan sonder gelt mogen wir nit hie verharren.

Zum andern, wes euer G. sich in der cleryseysachen uff unsern zugeschickten bericht bedacht, haben wir gleichfalls verstanden. Nuhe wer es nit on, so wir nit geschicklich in diesen hendeln unß gehalten, so het man zu repliceren und zu dupliceren kommen, wie leider mit etlichen andern stetten hie geubt, sonder wir hatten unß in unserm abzug mit beiden herrn

burgermeistern underredt, whae wir zum handel komen mochten, das das recht gestolt und die sache ußgesetzt, das die clerisey mitlerzeit ungelt dragen musten, biß mittelwege vurgekommen wurden, die dem gemeinen gut und furhin euer G. dreglich sein mochten. Ob das euer G. zukumftig 1.000 fl. kosten wurd, sollichs solten euer G. nit abschlagen. Die wege sein vurhanden und haben die vur, das wir verhoffen, achter dieser wochen einen gnedigen bescheidt zu erlangen, und werden wir hie wie auch zu Genth nichts annemen, dan es sey durch Lommerßheim euer G. muntlich ader durch uns vurhyn schriftlich entdeckt, damit das arg und abgunstig bedencken vurkomen und dardurch wir niemands seins gefallens werden ingebild. Und sollichs zum endt zu foeren, so haben wir bey allen gemeiner stett bottschaften erhalten, das die morgen froe zu röm. ksl. Mt. ader irer Mt. rethen geen werden, unß zu verbitten, das der statt Colln in sollichen iren hoch beschwerden mocht einmall verhoffen werden, auch gnedigste antwort bekommen und durch ire Mt. gnedigst insehens, das die statt Colln zu keinem abfall durch eine clerisey gedrunge werde, und wirt H. Jacob Sturm in worden sein. Also und dermassen ist es dieser zeit mit der clerisey sachen gestalt1.

Sovill nuhe die handlung mit der religion betrifft, die alle articulen bißher verhyndert und uffgeschoben, wiewoll in dem bey euer G. vill geredt, dergleichen mit dem Thurcken und Ungerlandt haben die sachen dieser zeit die gestalt: Nachdem die handlung der religion durch die 14 personen, fursten und andern, wie wir euer G. furhyn geschriben, zum gesprech verordnet, vur die handt genomen, haben sey bißher keinen vleiß gespart, aber sich beflissen, das vunft artickel bey [sic!] under inen verglichen und neun dißputierlich, und die protesterende stende nit verwilligt, sonder haben ire ursachen gegrundet uffs kurtzt in schriften darbey gesetzt, warumb die neun articuli durch sey, die protestierende, nit anzunemen, und ksl. Mt. also uberantwort, und ist ungeferlich 120 bletter langk und hait ksl. Mt. nuhe sollichs in die 14 tagen in henden gehabt und daruff vil scharffe meinungen mit den protestierenden gelerten in sunderheit vurgekommen, auch den landtgraven besunder beschickt, aber das volck ist in dem wenigsten erschrocken [sic!], auch zu bewegen und haben sich uff einen weg vernemen lassen, daebey zu beharren und alles, wes ksl. Mt. geliebt, daruff zu gewarten. Und so man nuhe sieht, das nichts mehe abzubrechen, so werden nuhe die handlungen (wie wir gleublich bericht sein) vur gemeine des reichs versammlung gelangt werden. Wes dan weither vurfelt, das soll euer G. unverhalten bleiben, und so wir nichts warlichs seidther unserm letzten schreiben erfahren, haben wir auch euer G. nichts geschriben. Mit dem Thurcken, sagt man, das ksl. Mt. dißmal gemach doit mit diesem tag, damit der Turck spuret, das das reich hie beieinander versamlet und also Oven nit entsetzt, aber die statt ist belacht [= belagert] und beschossen, sonder uff data noch ungewonnen. Das ist, wie die sachen dißmal beruwen, und mochten leiden, das, wanne schrift euer G. von uns zuqueme, das dan mit eigener bottschaft wir bescheidt daruff erlangten, dan es wirt nuhe deglichs etwas weithers dan bißher vurfallen, damit euer G. gleichs andern alle zeit wusten, weiß hie gehandelt wirt.

Wir schicken euer G. die declaration mit Johan Borns privilegio, wie unser vorrig schreiben vermelt, kost 6 goltgulden in golt in die cantzley, mogen euer G. nuhe derhalben, was pillich und recht, widderfaren lassen.

Wir haben euer G. eine nutzliche freiheit ußbracht, die wir nit dan in unser ankumpst werden uberantworten, und wirt uber 200 fl. in der tax costen, wir geschweigen etlicher liefnuß, und ist mit sollichen zweien clausulen gespickt, das vur data zween fell gefallen, wie wir vur unserm abscheiden gut wissen haben, dardurch euer G. renthkamer gwißlich 400 goltgulden zum geringsten werden zukomen und vort selden vierthel jaers syn, es werde etwas zufallen, whae hierinne mangel, erpieth ich mich als euer G. unwirdig schreiber, alle uncosten des privilegii zu betzalen. Darumb mogen euer G. dieß brieff uff den artickel verwaren, sunst

willen wir unß, euer G. zu dienen, willig erbotten haben, die uns alle zeit haben zu gebieten, die Got almechtig in friden gefriste. Datum Regenspurg am 10. tag Junij anno 41.

Anmerkungen

1

Vgl. Bgm. und Rat der Stadt Köln an Goswin von Lomersheim und Dr. Peter Bellinghausen, Köln, 1541 Juni 10, Köln HAST, Briefbücher des Rates 62, fol. 164v–165v (Kop.): Haben den Eindruck, dass ihnen ihre Schreiben noch nicht alle zugegangen sind. Wollen deshalb an ihr Schreiben vom 7. Mai wegen ihrer Zehrung, an ihr Schreiben vom 20. Mai in Sachen der Klerisei, an ihr Schreiben vom 23. Mai über die Ankunft des Boten aus Regensburg und an ihr Schreiben vom 1. Juni, belangen die verfassung der clerisye sache, das die nit weitther an das camergericht gebracht noch verner aldae geprocedirt solle werden, mit anzeigunge von dem privilegio up die uswendigen der stuyr halben mit den zehenden phennigh etc., das alles by uns zu gutten angenommen und verstanden und daby sulchs im camergericht zu registrieren verfassen lassen und, ob sich in zokommenden zeiten jemants dargegen leigen oder sperren wurde, das alsdan wir demjhenigen aldar zu begegenen vorston sein, wilchs dan unser ernste begern gewesen und noch ist, sampt das (so uch bewust) gemeyn burgerschaft bynnen unser stat Colne mit geistlicher und werentlicher vairen, die nit abzulösen ist, vast vill und hoich beschwerdt sein, das ir auch derhalben bey ksl. Mt. und vort by paebstlichem legaten, soe aldae verhanden, up ablöse handeln und vort an die stat oder andere plätzen, as vier von 100 zu belaignen, gewerben kunnet, damit die burgerschaft nit also beschwärt wurde und daß der paebstliche legat, so er des nit mechtig were, by paebstlicher Hlt. werwunghe dede. Und ob sulchs auch etwas costen, wurde man sich auch darinnen geburlich halten. Dairan geschig uns auch gut gefallen und meinunge. Für ihre Zehrung können sie Geld aufnehmen, das sie auf der nächsten Frankfurter Messe oder in Brabant oder in Antwerpen zurückzahlen werden. Es ist nicht gut möglich, Geld nach Regensburg zu schicken, wie sie wissen. Letzten Montag ist Dr. Oldendorpius in Köln angekommen. Haben ihn über den Stand der Dinge in Sachen Klerisei informiert. Er hat sich dazu beifällig geäußert und ihnen eine lat. abgefaste information zugestellt, die sie in der Anlage mitsenden und von der sie sich eine Kopie für ihre Unterlagen herstellen lassen sollen. Sollen dann das Schriftstück dem Kaiser bzw. Pfgf. Friedrich und denjenigen, die mit der Kleriseisache befasst sind, zustellen. Sollen gegebenenfalls eine dt. Übersetzung anfertigen, um sie guten Freunden mitzuteilen. Haben selbst ein Exemplar des Schriftstückes für etwa notwendige weitere Beratungen behalten. Geschen under unser stede secrede am 10. tagh Junij anno etc. 41. Das oben erwähnte Schreiben von Bgm. und Rat von Köln an die Kölner Reichstagsgesandten vom 1. Juni 1541 findet sich in: Köln HAST, Briefbücher des Rates 62, fol. 156v–157v (Kop.). Es stimmt im Wesentlichen wörtlich mit der obigen Wiedergabe seines Inhalts überein. – Vgl. auch Bgm. und Rat der Stadt Köln an Goswin von Lomersheim und Dr. Peter Bellinghausen, Köln, 1541 Juni 18, Köln HAST, Briefbücher des Rates 62, fol. 168v–169r (Kop.): Ihr mit ihrem reitenden Boten Hillebrand abgefertigtes Schreiben mit der beigefügten information Dr. Oldendorps wird ihnen inzwischen zugegangen sein. Nach Abgang des Boten wurden ihnen von ihrem Syndicus Adam Werner von Themar beiliegende Schriftsätze zugestellt, die er am Kammergericht gegen die Prozessführung der Klerisei eingereicht hat. Nach Beglaubigung durch Dr. Peter de Clappis wurde für gut befunden, ihnen die Kopien zuzustellen. Die verfügte ksl. Kommission soll nicht statthaben, es sei denn mit Konsens der Reichsstände. Dies hat zweifellos die Klerisei am Kammergericht beantragt. Sollen sich beim Kaiser und den Ständen bemühen, damit angeordnet werde, dass am Kammergericht in Sachen der erwähnten ksl. Kommission nicht weiter verfahren werde, wie sie aus dem Schreiben des genannten Doktors weiter entnehmen können. Haben dies ihnen in Eile mitteilen wollen, damit die Sache, wenn

der Reichstag zu Ende geht, nicht in der Schweben bleibe, was für sie nachteilig wäre. Sollen sich nach Kräften bemühen, dies zu verhindern. Für ihre Zehrung sollen sie Geld aufnehmen, das auf der Frankfurter Messe zurückgezahlt werden soll. Geschen unden unser stede secrete am 18. tag Junij anno 41.

-
-
- **Nr. 730 Goswin von Lomersheim und Peter Bellinghausen an Bgm. und Rat von Köln – Regensburg, 1541 Juni 10**
-
-

178W14660

Hans Sixt von Lomersheim und Christoph Erbermann, Doktor der Rechte, als Vormünder der Söhne des Hans Wolf Capler von Oedheim gen. Bautz d. Ä., Hans Wolf d. J., Wolf Dietrich, Wolf Christoph, Wolf Ulrich, Wolf Eberhard und Wolf Friedrich Capler von Oedheim gen. Bautz3 Philipp Heinrich von und zu Aschhausen, fürstbischöflich bambergischer Rat und Pfleger zu Veldenstein, und Jakob Aff, Bürger und Ratsverwandter zu Wimpfen

5a mandatum de solvendo s. c.

5b Forderung aus einer Bürgschaft;

Ende Febr. 1615 lieh Hans Wolf Capler von Oedheim gen. Bautz d. J. Leonhard Mayer, Bürger zu Nürnberg, 4.000 fl gegen eine jährliche Pension. Die Pensionszahlung blieb bereits im ersten Jahr aus. Auf Betreiben anderer Gläubiger kam Mayer in Schuldhafte Kl. Vormünder ersuchten namens des als Johanniterordensritter auf Malta weilenden Darlehengebers und seiner Brüder bekl. Bürgen vergeblich um Schuldzahlung.

Anfang Apr. 1617 wird auf kl. Antrag ein Mandat erteilt. Aufgrund eines Mitte Okt. 1624 getroffenen Vergleichs erlegen Bekl. zunächst 600 fl, geraten dann aber in Zahlungsverzug.

Auf wenigstens ein Paritorialurteil hin ergeht ein Mandatum arctius, dessen Befolgung bekl. Partei am 9. Jan. und 1. Juli 1628 auferlegt wird.

6 1. RKG (1617–1628)

8 Akt bis auf 3 Prod. makul.; SpPr feh

11G14670

Walthers Geschwister waren Conrad, Vogt der Kirche zu Knittlingen, Zeuge in zwei Urkunden Bischof Günthers von Speier für Maulbronn 1152 und 1. Juli 1160, und Ida, welche beide das Kl. Maulbronn begabten. Auf sie folgen Diemar 1164 und 1181, der in letzterem Jahr dem Kloster ein Gut zu Srecke und einen Mansus zu Weingarten schenkte; Conrad 1221, Zeuge eines Speierschen Privilegiums für die Kapelle zu Wurmberg, 1230, 18. Jan., Schiedsrichter zwischen Kl. Maulbronn und den Herrn von Bretten zugleich mit seinem Bruder Raban; Albrecht, Canonicus der Domkirche zu Speier und Priester der Pfarrkirche zu Klein-Sachsenheim, verzichtete 16. Juli 1245 zu Gunsten des Kl.

Rechenshofen auf den Neubruchzehnten von Rechenshofen, um Christi willen und aus Liebe zu Belrein von Eselsberg, dem Stifter des Klosters, der sein Vetter war (Crusius, Schwäb. Chron. 2, 433,

Mone, Zeitschr. 4, 434); Dietrich und Heinrich 1285, 1288; Conrad, gen. Glaze, 1293, 1295 (Mone 2, 378); die Brüder Conrad, „Wolf“ und „Fürderer“, Söhne Diethers, und ihr Bruder Diether 1310 (Mone 5,

[\[264\]](#)

| 440); Gerlach Glaz 1335; Heinrich Glaz, im Bund der Ebersteiner gegen Eberhard den Greiner von Württemberg 1367 (Stälin, Wirt. Gesch. 3, 300); Dietrich 1374; Frau Benhuse 1391; Mechtild 1394; Hans 1458 (Gabelk.); Conrad 1493 (eb.); Conrad, Oberschultheiß zu Kreuznach 1524 (Scheffer Collect.); Hans Jakob, Samsons Sohn, 1583 (Schannat episcop. Wormat. I, 276). Sein Sohn ist Hans Sixt, 1608 und 1621 (St. arch.). Der letzte des Geschlechts, Ludwig Friedrich, blieb als weimaranischer Offizier bei Herbsthausen 5. Mai 1645 (Alberti Collect.).

17W14680

<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1928048>

2. Febr. 1609

Schultheiß und Richter zu Untereisisheim bestätigen dem Endriss Haan eheliche Geburt und Freiheit von Leibeigenschaft,

Or.-Ausf. Perg., angeh. Sieg. des Hans Sixt von Lomersheim abg.

178W14690

U 1/44A

Kopfrege: Bischof C. Spirensis [Konrad III. von Speyer] tren

Laufzeit: 1203

Regest:

Bischof C. Spirensis [Konrad III. von Speyer] trennt mit Einwilligung des Archidiacons Otto und des Kanonikers Bertoldus de Muosbahe [von Musbach] die St. Martinskapelle von der Pfarrkirche zu Kyrwile [Kirrweiler] und überträgt das Patronat ihrem Wohltäter, dem Truchsess Conradus de [Konrad] de Cropfesberc, indem er sie zugleich vom Kathedratikum befreit. Zeugen: Conradus, Abt de Mullenbrunne, Abt Bereb[o?] Vterine vallis, Abt Sifridus de Odenheim, Abt Gebeno Sancti Lamperti, Abt Lutherwart de Bodesowa, Abt Conradus de Saninsheim, Dom-Propst Otto Spirensis [von Speyer], Dekan Albertus, Beringerus de Littringe, Ulricus de Ouirenbah sowie das ganze Kapitel, Dekan Conradus Sancti Germanus und Bertholdus mit anderen Kanonikern dieser Kirche, Dekan Arnoldus Sancti Widonis mit seinen Conkanonikern, Kanoniker Sifridus Sancte Crucatis und seine Conkanoniker und andere geistliche Personen, Ruodolfus de Kiselowa, Eberhardus de Reierht, Albertus de Lomersheim, Anselmus de Spira und sein Sohn Adelhelmus, Meinhardus de Durinkeim, Egeno de Kikwile, Eberhardus de Schifferstat, Sifridus Hoerubet, Conradus de Solzfelt und andere Freie und Ministeriale, die Bürger Conradus Schulterer, Elbewinus und seimn Bruder Heinrics de Hufen, Sifridus Herlinder, Sifridus Vullus, Hermannus und andere.

Bemerkung: Gedr.: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 47 (1995) S. 375ff. (mit Abb.)

Formalbeschreibung: In lateinischer Sprache. Zier-Initiale C mit Fleuronnee.

Siegelbeschreibung: 1: Bischof C. Spirensis [Konrad III. von Speyer], An [rot-gelben?] Schnüren anhängend, Fehlt

Bestellsignatur: Best. 1 (Haupturkundenarchiv (HUA)), U 1/44A

Digitalisate: [Im Mets-Viewer öffnen](#)

[Permanenter Link dieser Erschließungseinheit](#)

179W14700

Die **Stammliste der Herren von Venningen** stellt die Verwandtschaftsbeziehungen der [Herren von Venningen](#), einem in der frühen Neuzeit vor allem im [Kraichgau](#) um [Sinsheim](#) begüterten Adelsgeschlecht, dar.

Die Familie stammte wohl ursprünglich aus [Unterfinningen](#). Die Familie war nicht verwandt mit der gleichnamigen Familie aus dem pfälzischen [Venningen](#), die mit Florenz von Venningen († 1538) einen Kanzler der Kurpfalz stellte, aber bereits eine Generation nach diesem ausstarb.^[1]

Die Familie stellte mit [Siegfried III.](#) († 1459) und [Johann V.](#) († 1478) Bischöfe in Speyer und Basel, außerdem erreichten Abkömmlinge der Familie höchste Ämter im [Deutschen Orden](#) und am Hof der [Kurpfalz](#). Bedeutende Familiensitze der frühen Neuzeit befanden sich in [Eichtersheim](#), [Neidenstein](#), [Grombach](#) und [Königsbach](#).^[2] Im frühen 18. Jahrhundert drohte die Familie auszusterben, als [Carl Philipp von Venningen](#) (1728–1797) im Kindesalter der letzte lebende männliche Nachkomme war. Auf ihn gehen alle heute lebenden Angehörigen der Familie zurück, die noch einen Teil ihrer angestammten Güter besitzen.

Johann der Jüngere (der Einäugige), Faut auf dem Steinsberg, ⚭ Gutta Maurer von Angelloch († 1432)

- Dietrich († 1439), Domherr zu Würzburg
- Conrad, Deutschordensherr
- Johann († 1444), Vizdom zu Neustadt, ⚭ Adelheid von Frauenberg
 - Johann († um 1468), Faut zu Heidelberg, ⚭ Margarethe von Lamsheim
 - Anna ⚭ Bernhard Kalb von Reinheim
 - Margareta ⚭ Herbert Eckenbrecht von Dirmstein
 - Eucharius († 1505) ⚭ 1. **Christine von Niefern**, 2. Margaretha von Windeck
 - Barbara ⚭ Hans von Wallbrunn
 - Anna ⚭ Joachim Von Seckendorff
 - Bernhard ⚭ Marianne von Nippenburg
 - Johann ⚭ Anna von Gültlingen

- Dorothea ♂ 1. Otto von Hirschhorn, 2. Heinrich Schilling von Canstatt († 1523)

180W14710 S.30

5. Zum 1390 das letzte Drittel des Zehntens in Dimbach von den Weinsberger Bürgern Hans Fuchs, Conz Wurzel und Hans Lange erkaufte, so daß es das ganze Dorf Dimbach eigen hatte. Im Jahr 1445 endlich verkauft Conrad von Weinsberg an Lichtenstern seine Güter und Wiltten zu Obereisesheim, Biberach und Niefen. Die eine Hälfte des Fleckens Obereisesheim kaufte Lichtenstern 1451 von Leonhard und Bernhard von Urbach, die andere Hälfte hatte es von denen von Lomersheim erhalten und ein Zehntrecht daselbst von Wolf Maizer 1451, womit auch dieser Flecken ganz zu Lichtenstern gehörte. Die Schenken von Limpurg schenkten dem Kloster 1255 Zehnten und das Patronat über die Kirche in Bizfeld, die dann 1265 dem Kloster einverleibt wurde, ebenso im gleichen Jahr Güter zu Flein. Eine

18014720 S. 24

- 24) Elisabetha Caplan.
- 25) Lucia Caplan, Walter Caplans (v. Caplers?) Tochter, eingetr. 1307.
- 26) Eine Tochter Rüdigers von Eschenau; eingetr. 1300.
- 27) Sophie von Dürrmenz;
- 28) Gertraud von Dürrmenz;) eingetr. 1387.
- 29) Urfula, Gräfin von Hohenlohe. 1499.
- 30) Helena, Gräfin von Hohenlohe, eingetr. 1512, später Abtissin in Gnadenthal.
- 31) Elisabeth von Rammingen) Tochter Eberhards v. Ram-

17W14730

A 145
Heilbronn / (1291-) 1343 -1817

Aus Bestand

- ▼ Urkunden
- ▼ Heilbronn, Reichsstadt
- ▼ Württembergischer Pflege in Heilbronn (v. a. Untereisesheim)

	Altwürttembergisches Archiv
<i>Einordnung des Bestands</i>	▼ Auslesebestände über Auswärtiges / 1235-1870 ▼ Reichsstädte / 1273-1870
Bestellsignatur	A 145 U 36
<i>Archivischer Identifikator</i>	1-2590513
<i>Permalink</i>	http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2590513
<i>Archivalienart</i>	Urkunden
Titel	Hans von Ehrenberg zu Ehrenberg, Konrad von Helmstatt und Christopher Capler von Oedheim, genannt Bautz, vergleichen Hans von Liebenstein, Stadtvogt zu Ellwangen, Christoph von Venningen, Eberhard von Gemmingen zu Bürg und Hans Greck von Kochendorf, als Verwalter der unmündigen Kinder des Wolf Greck von Kochendorf, einerseits und Samson von Lomersheim, sowie Schultheiß, Bürgermeister, Gericht und ganze Gemeinde zu Untereisesheim andererseits in einer Streitsache wegen 2 Stück Wiesen, am Neckar in der Reder Mark gelegen.
Laufzeit	1540 März 10 (Mittwoch nach Letare)
<i>Siegler</i>	Die 3 Schiedsleute; Die 4 Verwalter der Greck'schen Kinder; Samson von Lomersheim
<i>Überlieferungsart</i>	Ausfertigung
<i>Informationsträger (Material)</i>	Pergament
<i>Format</i>	31,7 x 56,3 cm cm
<i>Siegelbeschreibung</i>	8 anhängende Siegel, 3. und 8. stark beschädigt, 4. Siegelrest
<i>Schaden</i>	fleckig
<i>Stichworte</i>	Untereisesheim HN▶ Capler von Oedheim gen. Bautz, Christopher; ca. 16. Jh. Ehrenberg, Hans von; -1559 Gemmingen-Bürg, Eberhard von; ca. 16. Jh. Greck von Kochendorf, Hans; ca. 16. Jh. Greck von Kochendorf, Wolf; Junker, ca. 16. Jh. Helmstatt, Konrad von; Junker, 16. Jh.

Liebenstein, Hans von; Ritter, -1563▶
Lomersheim, Samson von; um 1533-1570
Venningen, Christoph von; ca. 16. Jh.

17W14740

	A 145 Heilbronn / (1291-) 1343 -1817 ▼ Urkunden ▼ Heilbronn, Reichsstadt ▼ Württembergischer Pflege in Heilbronn (v. a. Untereisesheim) Altwürttembergisches Archiv ▼ Auslesebestände über Auswärtiges / 1235-1870 ▼ Reichsstädte / 1273-1870
<i>Einordnung des Bestands</i>	
Bestellsignatur	A 145 U 37
<i>Archivischer Identifikator</i>	1-2590514
<i>Permalink</i>	http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2590514
<i>Archivalienart</i>	Urkunden
Titel	Die Obrigkeit zu Untereisesheim setzt die Erbschaft der Kinder auseinander, die Anna, Tochter des Hans Türn, in erster Ehe mit Endris Hann zu Untereisesheim und in zweiter Ehe mit Peter Lang daselbst zur Welt gebracht hat.
Laufzeit	1544 September 30 (Dienstag nach Michaelis)
<i>Siegler</i>	Samson von Lomersheim
<i>Überlieferungsart</i>	Ausfertigung
<i>Informationsträger (Material)</i>	Pergament
<i>Format</i>	27,8 x 52 cm cm

<i>Siegelbeschreibung</i>	1 anhängendes Siegel
<i>Schaden</i>	fleckig
<i>Stichworte</i>	Untereisesheim HN▶ Hann, Endris; ca. 16. Jh. Lang, Peter; ca. 16. Jh. Lomersheim, Samson von; um 1533-1570 Türn, Hans; ca. 16. Jh.

17W14750

	A 145 Heilbronn / (1291-) 1343 -1817 ▼ Urkunden ▼ Heilbronn, Reichsstadt ▼ Württembergischer Pflege in Heilbronn (v. a. Untereisesheim)
<i>Einordnung des Bestands</i>	Altwürttembergisches Archiv ▼ Auslesebestände über Auswärtiges / 1235-1870 ▼ Reichsstädte / 1273-1870
<i>Bestellsignatur</i>	A 145 U 38
<i>Archivischer Identifikator</i>	1-2590515
<i>Permalink</i>	http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2590515
<i>Archivalienart</i>	Urkunden
<i>Titel</i>	Dietrich von Lomersheim zu Hauenstein für sich und seine Schwester Agnes Cassin, geborene von Lomersheim, Witwe und Michael Senfft von Sulburg, Oberamtman zu Neuenstadt am Kocher, für sich und seine Ehefrau Sybilla, geborene von Lomersheim, verkaufen an ihren Bruder und Schwager Albrecht von Lomersheim zu Untereisesheim ihr Eigentum daselbst, Haus und Hof mit Zugehörden sowie verschiedene andere Stücke und Gerechtigkeiten, um 480 fl.
<i>Laufzeit</i>	1570 Dezember 1

<i>Siegler</i>	Dietrich von Lomersheim; Michael Senfft von Sulburg; Hans Jacob von Lomersheim; Hans Heinrich von Ehrenberg
<i>Überlieferungsart</i>	Ausfertigung
<i>Informationsträger (Material)</i>	Pergament
<i>Format</i>	23,4 x 56 cm cm
<i>Siegelbeschreibung</i>	4 anhängende Siegel
<i>Stichworte</i>	Neuenstadt am Kocher HN; Oberamtmann▶ Untereisesheim HN▶ Cassin, Agnes, geb. von Lomersheim; ca. 16. Jh. Ehrenberg, Hans Heinrich von; 1547-1584▶ Lomersheim, Albrecht; ca. 16. Jh. Lomersheim, Dietrich von; Obervogt zu Brackenheim, ca. 16. Jh. Lomersheim, Hans Jacob von; ca. 16. Jh. Senfft von Sulburg, Michael; Oberamtmann, ca. 16. Jh. Senfft von Sulburg, Sybilla; ca. 16. Jh.

17W14760

	A 145 Heilbronn / (1291-) 1343 -1817
	▼ Urkunden
	▼ Heilbronn, Reichsstadt
	▼ Württembergischer Pflege in Heilbronn (v. a. Untereisesheim)
	Altwürttembergisches Archiv
<i>Einordnung des Bestands</i>	▼ Auslesebestände über Auswärtiges / 1235-1870
	▼ Reichsstädte / 1273-1870
<i>Bestellsignatur</i>	A 145 U 39
<i>Archivischer Identifikator</i>	1-2590516
<i>Permalink</i>	http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2590516

<i>Archivalienart</i>	Urkunden
<i>Titel</i>	Hans Philipp, Wolf Dietrich, Christoph, Hans David, Hans Conrad, alle fünf Gebrüder von Lomersheim, Söhne des Dietrich von Lomersheim selig, Obervogt zu Brackenheim und im Zabergäu, verkaufen an ihren Vetter Hans Jacob von Lomersheim zu Untereisesheim ihren 12. Teil der dortigen Markung, Sponheimisches Lehen, um 480 fl.
<i>Laufzeit</i>	1589 Februar 22
<i>Überlieferungsart</i>	Ausfertigung
<i>Informationsträger (Material)</i>	Pergament
<i>Format</i>	19,6 x 63,5 cm cm
<i>Siegelbeschreibung</i>	5 anhängende Siegel, 1. abgegangen, 2.-4. in Holzkapseln ohne Deckel, 5. leere Holzkapsel
<i>Stichworte</i>	Untereisesheim HN▶ Lomersheim, Christoph; ca. 16. Jh. Lomersheim, Dietrich von; Obervogt zu Brackenheim, ca. 16. Jh. Lomersheim, Hans David von; ca. 16./17. Jh. Lomersheim, Hans Jacob von; ca. 16. Jh. Lomersheim, Hans Konrad von; ca. 16. Jh. Lomersheim, Hans Philipp; ca. 16./17. Jh. Lomersheim, Wolf Dietrich; ca. 16. Jh.

17W14770

	A 145 Heilbronn / (1291-) 1343 -1817
	▼ Urkunden
	▼ Heilbronn, Reichsstadt
	▼ Württembergischer Pflege in Heilbronn (v. a. Untereisesheim)
	Altwürttembergisches Archiv
<i>Einordnung des Bestands</i>	▼ Auslesebestände über Auswärtiges / 1235-1870
	▼ Reichsstädte / 1273-1870
<i>Bestellsignatur</i>	A 145 U 40

<i>Archivischer Identifikator</i>	1-2590517
<i>Permalink</i>	http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2590517
<i>Archivalienart</i>	Urkunden
Titel	Amalie von Lomersheim, geborene Häsin von Lauffen, Witwe, und Schultheiß, Bürgermeister und Gemeinde zu Untereisesheim vergleichen sich wegen der strittigen Freiheit in der adeligen Behausung daselbst.
Laufzeit	1595 Februar 18
<i>Ausstellungsort</i>	Wimpfen am Berg
<i>Siegler</i>	Daniel von Helmstatt zu Offenau; Johann Wolf Capler von Oedheim, genannt Bautz; Jacob Kröll zu Pfedelbach; Hans Sixt von Lomersheim
<i>Überlieferungsart</i>	Ausfertigung
<i>Informationsträger (Material)</i>	Papier
<i>Siegelbeschreibung</i>	4 Papiersiegel
<i>Schaden</i>	teilweise eingerissen
<i>Stichworte</i>	Untereisesheim HN▶ Capler von Oedheim gen. Bautz, Johann Wolf; um 1595 Helmstatt, Daniel von; ca. 16. Jh. Kröll, Jacob; ca. 16. Jh. Lomersheim, Amelie von; ca. 16. Jh. Lomersheim, Johann Sixt von; Forstmeister, um 1594-1634

17W14780

A 145
 Heilbronn / (1291-) 1343 -1817
 ▼
 Urkunden
 ▼
 Heilbronn, Reichsstadt
 ▼
 Württembergischer Pflege in Heilbronn (v. a. Untereisesheim)

	Altwürttembergisches Archiv
<i>Einordnung des Bestands</i>	▼ Auslesebestände über Auswärtiges / 1235-1870 ▼ Reichsstädte / 1273-1870
Bestellsignatur	A 145 U 42
<i>Archivischer Identifikator</i>	1-2590519
<i>Permalink</i>	http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2590519
<i>Archivalienart</i>	Urkunden
Titel	Kaiser Rudolf II. beurkundet, dass vor dem kaiserlichen Kammergericht Hans Eitel von und zu Neuhausen und Hans Wolf Capler von Oedheim, genannt Bautz, als Vormünder der unmündigen Söhne des Hans Jacob von Lomersheim selig, namens Wolf Albrecht und Hans Reinhard, ein Inventar über die Lomersheimische Erbschaft beziehungsweise Schulden haben aufstellen lassen; der älteste, unlängst erwachsen gewordene Sohn Hans Sixt von Lomersheim soll das ganze Gut Untereisesheim mit der darauf ruhenden Schuldenlast übernehmen, damit es nicht in fremde Hände falle.
Laufzeit	1599 November 9
<i>Ausstellungsort</i>	Speyer
<i>Siegler</i>	Reichskammergericht
<i>Überlieferungsart</i>	Ausfertigung
<i>Informationsträger (Material)</i>	Pergament
<i>Format</i>	43,3 x 59,5 cm cm
<i>Siegelbeschreibung</i>	1 anhängendes Siegel in Holzkapsel ohne Deckel
<i>Stichworte</i>	Untereisesheim HN▶ Capler von Oedheim gen. Bautz, Hans Wolf; 1562-um 1607 Lomersheim, Hans Jacob von; ca. 16. Jh. Lomersheim, Hans Reinhard von; ca. 16. Jh. Lomersheim, Johann Sixt von; Forstmeister, um 1594-1634 Lomersheim, Wolf Albrecht von; ca. 16/17. Jh.

Neuhausen, Hans Eitel von; ca. 16./17. Jh.
Rudolf II.; Kaiser, 1552-1612▶

17W14790

	A 145 Heilbronn / (1291-) 1343 -1817 ▼ Urkunden ▼ Heilbronn, Reichsstadt ▼ Württembergischer Pflege in Heilbronn (v. a. Untereisesheim)
<i>Einordnung des Bestands</i>	Altwürttembergisches Archiv ▼ Auslesebestände über Auswärtiges / 1235-1870 ▼ Reichsstädte / 1273-1870
Bestellsignatur	A 145 U 49
<i>Archivischer Identifikator</i>	1-2590526
<i>Permalink</i>	http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2590526
<i>Archivalienart</i>	Urkunden
Titel	Christmann Kreich, Gerichtsverwandter zu Neckarsulm, und seine Ehefrau Katharina beurkunden, dass sie an Hans Sixt von Lomersheim zu Untereisesheim, württembergischen Forstmeister zu Neuenstadt, ihren 6. Teil des Heuzehnten zu Untereisesheim, dessen eine Hälfte Württemberg, die andere der Pfarrer zu Untereisesheim, Marx Größlin daselbst und die Aussteller gemeinsam besitzen, um 40 fl. verkauft haben.
Laufzeit	1615 Mai 4
<i>Siegler</i>	Gericht Neckarsulm
<i>Überlieferungsart</i>	Ausfertigung
<i>Informationsträger (Material)</i>	Papier
<i>Siegelbeschreibung</i>	1 Papiersiegel

Stichworte Neckarsulm HN; Gerichtsverwandter ▶
Neuenstadt am Kocher HN; Forstmeister ▶
Untereisesheim HN ▶
Größlin, Marx; Pfarrer, ca. 17. Jh.
Kreich, Christmann; Gerichtsverwandter, ca. 17. Jh.
Kreich, Katharina; ca. 17. Jh.
Lomersheim, Johann Sixt von; Forstmeister, um 1594-1634

17W14800

Altwürttembergisches Archiv
▼
Auslesebestände über Auswärtiges / 1235-1870
▼
Reichsstädte / 1273-1870

Bestellsignatur **A 145 U 64**

Archivischer Identifikator 1-2590541

Permalink <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2590541>

Archivalienart Urkunden

Titel Hans Sixt von Lomersheim zu Untereisesheim belehnt Georg Kramer, Müller und Bürger zu Dettingen unter Urach, auf ein Jahr mit seiner Mahlmühle zu Untereisesheim.

Laufzeit 1628 Januar 24

Überlieferungsart Ausfertigung

Informationsträger (Material) Papier

Siegelbeschreibung ohne Siegel

Beglaubigungszeichen Unterschriften von Aussteller und Empfänger

Stichworte Dettingen an der Erms RT ▶
Untereisesheim HN; Mühle ▶
Kramer, Georg; Müller, ca. 17. Jh.
Lomersheim, Johann Sixt von; Forstmeister, um 1594-1634

17W14810

A 145
Heilbronn / (1291-) 1343 -1817

▼
Urkunden

▼
Heilbronn, Reichsstadt

▼
Württembergischer Pflege in Heilbronn (v. a. Untereisesheim)

Altwürttembergisches Archiv

▼
Einordnung des Bestands Auslesebestände über Auswärtiges / 1235-1870

▼
Reichsstädte / 1273-1870

Bestellsignatur A 145 U 71

Archivischer Identifikator 1-2590548

Permalink <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2590548>

Archivalienart Urkunden

Titel Johann Sixt von Lomersheim zu Untereisesheim übergibt das jus patronatus der dortigen Kirche dem Hause Württemberg.

Laufzeit 1631 April 27

Überlieferungsart Abschrift

*Informationsträger
(Material)* Papier

Siegelbeschreibung ohne Siegel

Beglaubigungszeichen unbeglaubigt

Stichworte Untereisesheim HN; Kirche
Lomersheim, Johann Sixt von; Forstmeister, um 1594-1634

17W14820

A 145
Heilbronn / (1291-) 1343
-1817

▼
Urkunden

▼
Heilbronn, Reichsstadt

▼
Württembergischer
Pflege in Heilbronn (v. a.
Untereisesheim)

Altwürttembergisches Archiv

▼
Einordnung des Bestands Auslesebestände über Auswärtiges / 1235-1870

▼
Reichsstädte / 1273-1870

Bestellsignatur **A 145 U 76**

Archivischer Identifikator 1-2590553

Permalink <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2590553>

Archivalienart Urkunden

Titel
Anna Constantia Truchsessin von Henneberg, geb. von Pelckhofen, Witwe, und ihre beiden erbetenen Beistände, Veit Ulrich Truchsess von und zu Wetzhausen, Hauptmann der freien Reichsritterschaft in Franken Orts Baunach, und der Johann Jacob Frisch, Konsulent der Reichsstadt Heilbronn, verkaufen ihren eigentümlichen, von Hans Sixt von Lomersheim ererbten, stark verschuldeten Flecken Untereisesheim um 7300 fl. und Übernahme der darauf haftenden Schuld von 9503 fl. 41 1/2 Kreuzer an Herzog Eberhard III. von Württemberg.

Laufzeit 1655 Mai 16

Ausstellungsort Heilbronn

Siegler Die Aussteller

Überlieferungsart Ausfertigung

*Informationsträger
(Material)* Pergament

Format 39 x 33 cm cm

Siegelbeschreibung 3 anhängende Siegel in Holzkapseln an Schnur ohne Deckel, 1 aufgedrücktes Lacksiegel

<i>Anmerkungen</i>	Vgl. A 157 Bü 342
<i>Stichworte</i>	Baunach BA; Ritterkanton Frisch, Johann Jacob; Syndikus, 1607-1656▶ Henneberg, Anna Constantia von; Truchsessin, ca. 17. Jh. Lomersheim, Johann Sixt von; Forstmeister, um 1594-1634 Truchsess von Wetzhausen, Veit Ulrich von; Hauptmann, ca. 17. Jh. Württemberg, Eberhard III.; Herzog, 1614-1674▶

17W14830a

	B 342 Deutscher Orden: Kommende Horneck/Neckaroberamt (ab 1788) / 1280-1805
	▼ Urkunden
	▼ 1495-1510
	Neuwürttembergische Bestände vor 1803 bzw. vor 1806/10 / 11. Jh.-1940
<i>Einordnung des Bestands</i>	▼ Deutscher Orden
	▼ Kommenden/Ämter im Meistertum
<i>Bestellsignatur</i>	B 342 U 468
<i>Archivischer Identifikator</i>	2-2781795
<i>Permalink</i>	http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-2781795
<i>Archivalienart</i>	Urkunden
<i>Titel</i>	Klaus Spiel, Bürger zu Neckarsulm (Sulm), verkauft 1 1/2 Morgen Wiese unterhalb der Mühle zu Reisach (Rysach) um 28 rheinische fl. an Hartmann von Stockheim, Meister des Deutschen Ordens in deutschen und welschen Landen.
<i>Laufzeit</i>	1503 November 27 (montag nach Sannd Katherina tag der heyligen Junckfrawen)
<i>Siegler</i>	1) Philipp von Ehrenberg (Ernberg); 2) Michael von Lomersheim (Lamerßheim)
<i>Überlieferungsart</i>	Ausfertigung

<i>Informationsträger (Material)</i>	Pergament
<i>Siegelbeschreibung</i>	2 Sg.
<i>Vermerke</i>	2 Rve.
<i>Provenienz</i>	Kommende Mergentheim

182W14840b Kapitel B17 Owen

Bei dem Verkaufe der Stadt an Württ. im J. 1383 wurde bedungen, daß Graf Eberhard v. W. an sich lösen möge: von *Funken Späth* die untere Mühle, den Maierhof und die Weingärten

[\[246\]](#)

| zu O., die man nennt die Byned, um 600 Pfd. Hl., und von Marquard dem *Schwelher* 5 M. Weinberg um 100 fl. und 100 Pfd. Hl., und daß die Häuser und Gefäß, die H. Burkard von *Freyberg* von Alt Steußlingen und Marquard der *Schwehler* in der Stadt O. haben, nebst des letztern Baumgarten vor der Stadt, wie indessen steuerfrei bleiben sollen. (Steinhofer II. 450). **Hans von Lomersheim**, Amtmann zu O. verkauft 1428 im Namen der Herrschaft einen Weinberg zu O. an Ellen die *Lendengerin*, Conrads v. *Freyberg* ehliche Hausfrau, und Heinrich *Späth* von Frickenhausen verkauft 1432 dem vesten Conrad v. *Freyberg* und dessen ebengenannter Hausfrau 2 Weinberge zu O. um 65 Pfd. Hl. – Graf Ulrich v. Württ. versetzt ums J. 1440 an Dietrich *Späth* von Sulzburg einen Maierhof, und gestattet 1447, daß sein Schreiber Johannes Gerwick ihn lösen und eigenthümlich behalten darf. Dessen Wittve verkaufte den Hof 1486 an das Kl. *Kirchheim* um 1100 fl., das ihn um 1/5 der Frucht zu Erblehen verlieh.

182W14840c Kap.5 Gutenberg

Nach der Erwerbung durch Württemberg wurden die v. Sperberseck damit belehnt. Im Jahr 1432 aber versprechen die Grafen Ludwig und Ulrich von W. dem Otto v. *Baldeck* ein „Burgsäß zu Gutemberg,“ und verweisen seine Ehefrau darauf. Dieses Geschlecht blieb lange im Besitze. „Wilhelm v. B. zu Gutemberg“ wird 1506 zum Burgvogt in Weinsberg bestellt. Ums Jahr 1507 erhielten die 3 Brüder Wilhelm, Claus und Jakob v. B. die Burg zu Lehen. Im J. 1531 wird das Lehen zu einem Kunkellehen gemacht. Rudolph v. B., der noch 1563 hier saß, scheint der Letzte dieses Geschlechts gewesen zu seyn; denn **Hans Jacob v. Lomersheim zu Untereisisheim**, der mit Anna Maria v. B., Rudolphs Tochter, verehelicht war, wurde 1566 mit Gutenberg und Rechten zu Ennabeuren und Magolsheim 1566 belehnt.^[2] Nach ihm hatte das nun sogen. Schlößchen Baldeck ein Hans Schlez oder Schloz von Gutenberg, der auch mit einer v. Baldeck verehelicht war und in der Pfarrkirche begraben liegt, inne. Im J. 1583 brannte es mit der Schloßcapelle zu St. Elisabeth ab. Im J. 1698 waren nur noch eine kleine Behausung und einige Stallungen vorhanden, und die aus etwa 28 M. bestandenen

[\[191\]](#)

| Güter hatte der Staat in eigener Verwaltung. Nun aber sind keine Spuren mehr zu entdecken.

183W14850b S.16

Auseinandersetzung um die Auslösung eines Pfandanteils am Rittergut Rabeneck;

Mitte Okt. 1620 erwarb Bischof Johann Gottfried von Bamberg das Rittergut Rabeneck um 36.000 fl und 900 fl Leihkauf von Wolf Wilhelm von Rabenstein, Wolf Christoph von Schaumberg und Wolf Adrian von Künßberg als Vormündern der Brüder Hans Dietrich, Hans Christoph, Wolf Hieronymus, Friedrich Paul und Wolf Werner von Rabenstein. Da er den Kaufschilling aus seinem Privat- und Familienvermögen beglich, wurde das Rittergut gleichzeitig mit Zustimmung des Domkapitels seinen Eigentümern, seinen Geschwistern Philipp Heinrich, Margaretha Barbara und Anna Maria, Ehefrauen von Konrad von Wernau und Hans Michael von Nippenburg, Elisabeth und Catharina Renata von Aschhausen (Witwen von Christoph Notthafft von Weißenstein und **Wolf Albrecht von Lomersheim**), zur Nutzung eingeräumt. Bischof Melchior Otto von Bamberg bemächtigte sich aufgrund einer Forderung seiner Hofkammer an die aschhausischen Eigentümern des Ritterguts, gab sich aber nach Verhandlungen Mitte Aug. 1652 mit einer Zahlung von 8.000 fl zufrieden. Mitte Mai 1654 wurden die wernauschen Erbinteressenten, die diese Gelder allein aufbrachten, wieder in das Rittergut eingesetzt.

184W14860a S.459/497

Hohenstein, Haus von Durchheim am Neckar. 400.

Balthasar Wert und sein Weib Anna, Wiedertäufer, halten sich auf dem Schloß zu Hohenstein auf und besuchen nach Wiedertäufer Brauch 35 Predigt und Abendmahl nicht, wollen es auch künftig nicht tun. Weil Dietrich von Lomersheim, Obervogt zu Brackenheim, das Schloß verkauft hat, wird die Zeit erst mit sich bringen, wie es künftig gehen wird. F. 764, 120.

Großgartach wie früher. 464. 40

Amt Güglingen.

Kürnbach wie früher. 465.

29W14870 Hohenstein Kap. B10

29). Wilhelm von Sachsenheim

[\[210\]](#)

| wies im Jahr 1491 seine Frau Anna von Lierheim auf 3/6 von H. und verkaufte diese im Jahr 1497 an Wilhelm von Lierheim, von dem es auf seinen Sohn Sebastian überging. Das Schloß Hohenstein und ein Viertheil am Dorfe besaß um dieselbe Zeit Joachim von Thalheim, welcher im Jahr 1499 diesen Besitz an Wilhelm von Wöllwarth den älteren veräußerte. Von Wilhelm Wöllwarth dem jüngern, kaufte im Jahr 1534 Wolf Rauh von Winnenden Hohenstein die Burg halb mit Zugehörungen, derselbe Wolf Rauh veräußerte aber bereits wieder im Jahr 1550 seinen Theil an Hohenstein an Pankraz von Urbach, Forstmeister zu Reichenberg (Gabelkh.). Im Jahr 1564 wurde Hohenstein Hans **Dietrich von Plieningen und Dietrich von Lomersheim, damaligem Obervogt zu Brackenheim, zu Lehen gereicht**, von dem letzteren aber im Jahr 1575 dessen halber Theil an des Erstern hinterlassene fünf Söhne, nämlich Dieterich, Friedrich, Sigmund, Sebastian und Christoph, verkauft.

In der Familie der von Plieningen blieb das Gut, bis Eitelhans von Plieningen es den 10. Mai 1641 gegen Allodifizierung der bisher von Württemberg zu Lehen rührenden Stücke, Schloß Schaubeck und halb Klein-Botwar, förmlich an Württemberg abtrat (G. D. Hoffmann De appropriatione feudorum 52). Herzog Eberhard von Württemberg verkaufte noch am 14. desselben Monats Hohenstein – und zwar mit Aufhebung des Lehens,

87W14870a

http://www.regesta-imperii.de/regesten/13-0-0-chmel/nr/1466-12-22-1-0-13-0-0-4819-4820.html?tx_hisodat_sources%5Baction%5D=show&tx_hisodat_sources%5Bcontroller%5D=Sources&cHash=c8af3a04b8db9d9cd5a02056d0720ea8#rinav

Friedrich III. - Chmel n. 4820

1466 Dezember 22, Grätz

URI Merken

K. Friedrich bestätigt dem Johann (Priester), Paul und Hanns Nieferer einen Uebergabsbrief vom 10. April 1464, vom Grafen Johann von Sulz, Reichshofrichter zu Rotweil, ausgestellt, vermög welchen ihr Vetter Hanns von Niefern ihnen seine liegende und fahrende Habe und einige Forderungen und Ansprüche (Gerechtigkeiten) übergab.

Überlieferung/Literatur

Q. 62.

Registereinträge

- [Graz \(Steiermark\), Stadt](#)
 - [AO](#)
- Niefern (nö. Pforzheim, Baden-Württemberg), Herren von ~ (Nieferer)
 - [Hans, Vetter des Hans, Johann und Paul](#)
 - [Hans, Vetter des Hans](#)
 - [Johann, Priester, Vetter des Hans](#)
 - [Paul, Vetter des Hans](#)

185W14880a S.402

Brackenhaim.

OberVögt

1462 Conrad Schenk von Winterstetten, Vogt.
1495 Wolf von Tachenhausen, Vogt
1527 Jerg von Kalten-Thal.

1 538-- 40 Wilhelm von Massenbach, Obervogt im Zabergau.
1567-86 Dieterich von Lomersheim.

1587 uff Georgij. Sebastian Schafelitzkhy von Muckhendel.

185W14890 aS.539

Stromberg.

(Wohnen zu Kürnbach.)

1422 Eberhard G er rtr Inger.

1464 Wilhelm Ton Hohenhelmb , genannt Bombast, aetatis

18 Jahr. Abkhommen 1470.

1490 Bartholomäus Latz.

1512 Richwin von Wittershausen.

1556 Ulrich Ton Wittershausen.

1561 Dieterich von Lammersheimb.

185W14900 S. 186

168. Phifipp Friderich Ton Gelssmar, der verwittibten älteren
Hertzogin zu Kirchheimb Hofmeister. OberVogt zu
Marppach.

Digitized by Google

- 186 -

Der Fürstlichen Fräwlin oder Prince&sinen

■undschenckL

Hans Philipp Ton Lommersheimb.

185W14810a S.461

K i r c h h a i m.

BnrgVögt oder SchlossHauptmänner.

1559 Lienhart Eberhard, zuvor Schultheiss zu Grübingen.

1566-1574 Jerg Keyffer.

1605 Georgij. Heinrich Speth YOn Sultzbunr. Abkhommen uff
Georgij 1609.

Hanns David von Lanimershaim. f 1621 8. Febr.

1621 Georgij. Georg Friderich Ranchhanpt. f 1625 9. Julii.

1625 Philipp Heinrich von Sperberseckh. Ist uf FIIohenTübingen

185W14820a S171/172

- 171 -

Hanns David toh Lammershaim. Ist 1609 Burg Vogt

zu Kirchheim worden, j
Achatms von Laymingen, wurde ChammerJunckher.
Sebastian Schafelitzky von Muckhendell.

185W14830 S.482

Liebenzell.
OberVögt.

1475 Aberlin von Dflrmentz.

1476 Erhardt von Königspach.

t. Gtorgii, WftrUcmb«TKi*cl.«» Di«.»«rfa»ek 31

186W14840 S.71

71. Claus Ochslin
72. Michel Wolff
73. Claus Zügel
74. Allexander Schwinlin
75. Benedict Waller
76. Burckhart Fuchs
77. Lienhart Kemel
78. Martin Hüninger
79. Jorgen Hans
80. Domma Wolff
81. Lienhart Meczger
82. Domma Schuchmacher
83. Peter Zügel
84. Januarius Ötlin
85. Gabriel Schmid
86. Martin Weber
87. Peter Binder
88. Vrban Schroff
89. Hans Buchlin
90. Hans Stolcz
91. Nicodemus Zügel
92. Hans Wagner
93. Mang Schüchmacher

94. Philip Keck
95. Allexander Blind
96. Kilian Bach
97. Hainrich Haffner
98. Junckher Ludwig von Lamershain
99. Bernhart Stoffelin
100. Melcher Heberlin
101. Hans Weyß
102. Vlrich Zugel
103. Jacob Roser
104. Hans Mang
105. Peter Zugel
106. Cunrat Bachmeczge

9afW14840a

<https://www.gda.bayern.de/findmitteldb/Archivalie/6029032/>

rchiv, Bestand, Signatur

Archiv: [Staatsarchiv Bamberg](#)

Kapitel-Bezeichnung: Markgraftum Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth, Geheimes Hausarchiv Plassenburg, Urkunden Vorl. Nr.

URN: urn:nbn:de:stab-a7538bbc-f5bf-4266-a358-8dc84d660a532

Bestellsignatur: StABa, MBKB, GHAP, Urk Vorl. Nr. 977

**Archivische
Altsignatur:** Urkunden Brandenburg-Bayreuth (Brandenburger Urkunden vor 1401)
977

Beschreibung des Archivals

Betreff: Lehenrevers des Heinrich Wolgemut d. J. von Niefern für Burggraf Friedrich über 1/3 Vogtei in Künigsbach

Laufzeit: 17.01.1399

Sprache: ger

Gattung: Urkunden

Provenienz: Markgraftum Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth, Geheimes Hausarchiv Plassenburg, Urkunden Vorl. Nr.

187W14850 s. 10

Der härteste Schlag wurde den Schleglern von Graf Eberhard dem Milben beigebracht, der drei von den vier Häuptern des Schleglerbundes, dieses Bundesgenossen der Städte Speier und Worms, am 24. September 1395, im Steinhaus zu Helmsheim gefangen nahm, nämlich Wolf von Stein, Reinhard und Friedrich von Enzberg, während der gleißende Wolf anderswo war.

Ein Ende gemacht wurde dem Bunde erst im folgenden Jahr.

Anno 1440 hatten am Steinhaus und an Helmsheim Theil: Dieter von Gemmingen, Izel Wolf und Hans von Stein zu Steineck, Bernhard gen. Böcklin, Gumbolt von Gütlingen, Ulrich von Remchingen, Hans von Niefen, Hans Strub von Strubenhart, Georg von Reunck (als Gemahl der Tochter von Hans Truchsess von Heringen).

Letzterem wurde sein Antheil von Ludwig von Württemberg Anno 1443 um 1700 fl., dem Hans von Stein um 2000 fl.; dem G. von Gütlingen a. 1456 um 2800 fl. abgekauft, und einen weitem Theil kaufte Ulrich von Württemberg a. 1465 um 1560 fl. von Wilhelm von

*) Nach der Bauweise stammt das Steinhaus aus dem Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhunderts. P.

87W14860

http://www.regesta-imperii.de/regesten/13-0-0-chmel/nr/1446-09-03-2-0-13-0-0-2143-2143.html?tx_hisodat_sources%5Baction%5D=show&tx_hisodat_sources%5Bcontroller%5D=Sources&cHash=02ab787c0b63e054cc17bffd4a53fd8f#rnav

- [«««](#)
- [«](#)
- [»](#)
- [»»»](#)

- [Regestenliste](#)

Friedrich III. - [Chmel n. 2143](#)

1446 September 3, Neustadt

[URI Merken](#)

gibt seinen Willen dazu, dass Conrad Herr von Weinsperg, Reichs-Erbkämmerer, den halben Theil der vom Reiche zu Lehen rührenden Veste Weinsperg verschrieben hat.

"Wann der edel Cunrat herre zu Weinsperg ... durch seiner anligenden notturfft willen, als er uns zu erkennen geben hat, die dreuteil der vesten Gutemberg mit aller zugehörde eczwan Sefriden von Veningen der ersamen Cristinen von Nysem seiner elichen haussfrowen yetzo wittwen und iren erben umb ainliff tausent reinischer guldin verschriben und dazu in zu underpfande umb die vorgeschriben sume und die nuczung jerlichs davon einzunemen zu

underpfande auch verschriben hat, den halbteil der vesten Weinsperg mit seiner zugehörde dieselb vesten von uns und dem reich lehen ist ..."

Überlieferung/Literatur

O. 237.

Registereinträge

- [Guttenberg \(s. Mosbach, Baden-Württemberg\), Burg](#)
- Niefern (nö. Pforzheim, Baden-Württemberg), Herren von ~ (Nieferer)
 - [Christine, Frau Siegfrieds von Venningen](#)
- [Venningen \(s. Neustadt a. d. Weinstraße, Rheinland-Pfalz\), Herren von ~](#)
 - [Siegfried, Ritter ; seine Frau](#); s. [Christine von Niefern](#)
- [Weinsberg \(ö. Heilbronn, Baden-Württemberg\), Stadt](#)
 - [Burg](#)
 - [Herren von ~](#)

87W14880

http://www.regesta-imperii.de/regesten/13-0-0-chmel/nr/1467-05-06-1-0-13-0-0-4979-4980.html?tx_hisodat_sources%5Baction%5D=show&tx_hisodat_sources%5Bcontroller%5D=Sources&cHash=9ad237389cf0304fb391d49f005a5ad7#rnav

Friedrich III. - [Chmel n. 4980](#)

1467 Mai 6, Neustadt

[URI Merken](#)

legitimirt den unehelich gebornen Hanns Niefrer und gestattet ihm des Wapens und der Gerechtsame des Geschlechts der Niefrer sich zu gebrauchen. Pön 20 Mark Goldes.

"Bekennen etc. daz uns unnser und des reichs lieber getrewr Hanns Niefrer zu erkennen geben lassen hat, wie das geslecht namen und stamen der Niefrer abgestorben und desselbn keyner mer dann er und doch nit eelich darvon geborn sey, deshalb solich der Niefrer wappen und cleinet unns als Römischem keyser heimgefallen und ledig worden were und uns diemuticlich anruffen und bitten lassen daz wir im uber solichen gebürlichen gebrechen die gnade unser dispensation mitzuteiln und in zu eelichem rechten und stannde zu seczen und solich der von Niefer wappen und cleinet empfengklich zu machen die im und seinen elichen leibserben für und für zuverleihen gnediclich geruchtten. Des haben wir angesehen ..."

Überlieferung/Literatur

Q. 83.

Registereinträge

- Niefern (nö. Pforzheim, Baden-Württemberg), Herren von ~ (Nieferer)

- [Hans](#)

3aW14890a

1463 apr. 20. Wernher Plüß, Peter v. Nūwhusen, Veltin v. Unfleben, Ulrich v. Krewelßowe, Trutwin Kirchher, Peter v. Heymtzheim, Hans Ulrich v. Baden, Jerig Marstaller, Hans Guldinnagel, Aberlin Benner, Claus von Richshofen den man nennet Kleyndienst, Heintz Muck, Wendel von Molßheim, Hans von Lomersheim, Hans Hochgemut, Hans Hardeman von Wingarten, Hartman von Horw, Behem Bickel, Ludwig Herdlin, Jerig Bone, Wildhans den man nennet Hans Cappel, Peter Krust, Hans Flamær, Jerig Wong, Clus Grulich, Hans Holder, Conrat Krüg den man nennet Kretz, Heinrich Smydt, Hans Franck, Hans Mesner, Hans Rennynsfelt, Conrat am Feld, Wilhelm Zund, Michel Seeman, Jacob Smydt, Hans Wolfkeller, Martin Diethrich, Bastion Heel, Conrat Flach, Ludwig v. Kürneck, Veltin Rockenbentz, Conrat v. Berneck, Adam Franck, Conrat Koch, Hesse Hochberg, Hans Dahynden von Swagholtz, Jack Kling, Heinrich Fautlender, Frick v. Bayern, Melchior vom Stein, Heinri Mart, Rucker Bösch, Claus Lynder, Conrat Meyer, Aberlin Heßlich, Rythenslin, Hans Wolff, Heinrich Zeller den man nennet Schürdenbrant, Hans Rosenhart, Mathis Amman, Bastion Swartz, Melchior Letsch, Hans Brantho, Ulrich Frantz, Hans von Eantz, Ulrich Schoch, Conrat Smydt, Frantz Dütlinger, Claus Steynwalt, Erhart Wannenmacher, Hans Folder, Taniel Doll, Hans Hefelin, Jerig Speet, Hans v. Gochtzhaim, Dienolt Ziegeler, Heintz v. Ochsehusen, Lorentz Erlinger, Hans von Hechingen, Lienhart Wolff, Johann Mund, Kleyn Michel von Swegern, Hans Feltbrecher von Sachsen, Erhart von Steynen genannt Swab, Hans v. Kürneck, Matern von Wiltstetten, Hans Biderman, Stephan Grünemberg, Friderich von Lynngen, Beis Diebolt von Beynheim, Adam von Beynheim, Michel Müller, Paule Vetzler, Lienhart Lynde, Peter Baldecker, Hans Vogelboltz, Thoman Stockberger, Jost Burckherre, Bartholomeus von Molßheim, Hans Baugelin und Hans Rantz, die mit m. Karl »nyder gelegen« und nun aus dem gefängnis kf. Friedrichs gelassen sind, verpflichten sich nicht mehr wider die Pfalz zu dienen, stellen urfehde aus und versprechen in dem fortdauernden kriege nichts wider Diether von Isenburg, die bischöfe zu Bamberg und Würzburg, ldgr. Heinrich von Hessen und gr. Philips v. Katzenelnbogen zu tun, auch durch keinerlei absolution, dispensation oder andere ledigung sich von dieser verpflichtung befreien zu lassen. — Kopb. 64, 30. 869, 96. K. — W. 9053

3aW14900a

1461

— **nov. 18 Eitfl.** M. Karl an seinen bruder kf. Johann von Trier: Er wollte Johann, wie er ihm durch Engelhard Entzberger entboten hatte, bevor er heimritt, aufsuchen; inzwischen ist aber der von Isenburg [Diether] am

16. nov. zu beschwörung der rachtung mit kf. [Adolf] von Mainz nicht nach Höchst gekommen und hat geschrieben, dass er die rachtung nicht halten wolle. Gestern sind Diether und der pfalzgraf in Hemmpach zusammengekommen. Da er vermutet, dass Diether den pfalzgrafen dort auf seine seite zu bringen suche, hat er Bartholomaeus ebendahin geschickt, um den pfalzgrafen, bis er zu demselben kommt, aufzuhalten. Den bescheid erwartet er heute nacht in Oppenheim. Deshalb und weil der pfalzgraf reisige und fassvolk wirbt und auch er rüstet, muss er eilends hinaufreiten, unterwegs den pfalzgrafen ausforschen, wessen er sich von ihm zu versehen habe, seine lande versorgen und mit einem reisigen zuge wieder herabkommen. Aus diesen gründen kann er jetzt nicht zu Johann kommen. Johann soll nicht erschrecken, »dann hie ist geratslaget sovil, ob man dem wirdet nachkommen, so geschicht noch zur zit wol widerstand, bis man es mit bessern fugen baß erstatten mag, wiewol wir hoffen, es sölle nit so gruselich werden, als man meynet«. Auch ist hier geratschlagt worden, Johann schloss Laneck zu übergeben, was ihm Johans wegen gut dünkt. Der überbringer dieses schreibens Adolf von Nassau wird über alles nähere berichten. — Mit Karls unterschrift. — Nachschrift: M. Karl wird, sobald er es weiss, Johann schreiben, ob der pfalzgraf sich zur partei Diethers schlage oder wie er sich halten wolle. Johann solle sich von kf. Adolf und dem Mainzer domkapitel ersatz aller kriegskosten versprechen lassen, wozu jene geneigt erscheinen. Wenn Johann des Hane und der andern ihm zugesandten nicht mehr bedarf, soll er sie nach Kreuznach schicken, doch so dass sie unterwegs nicht niedergeworfen werden. — Or. Koblenz. St.-A. Kurtrier. Personalien 10. — F. 8717

3aw14910

1466

— **aug. 19.** Heinrich von Sternfels, vogt zu Baden, bekennt: Als Hans Herter von Hertneck den Arnolt von Stetenberg, seinen schwager, an das hofgericht gen Rottweil geladen hatte, »von dannen sie sind gewiset« laut m. Karls freiheit, und der markgraf darauf ihn zum richter der sache geordnet hat und or mit den markgräflichen räten propst Bernhard von Baden, Bartholomeus Senger, Engelhard v. Entzberg, kanonikern des stiftes zu Baden, Walther von Heimenhofen, Gerig von Schawenburg d. ä. u. etlichen personen des gerichtes zu Baden zu recht gesessen ist, wurde über die ansprüche des Hans von Hertneck an Arnolt von Stetenberg geurteilt, darunter u. a. dass der genannte Arnolt seine hausfrau Afra Herteryn, Hans Herters schwester, geniessen lassen solle den halben teil der güter und zinsen, auf den sie von Daniel von Gertringen, ihrem hauswirt sel., verwidmet ist, und der zu lehen rührt von m. Karl. — Or. K. 9430

3aW14920

1470 märz 9 Baden. M. Karl bittet Bilgrim v. Ryschach hauptmann, seinem getreuen Otten v. Seckendorf zu helfen einen tag zu leisten, der diesem auf 14. märz durch den bischof v. Konstanz auf der pfalz daselbst gesetzt ist gegen des markgrafen lieben besondern Friderich und Hans v. Entzberg gebrüder, und ihm zum besten beraten und beholfen zu sein. — Or. Freiherrl. v. Reischach. Arch. zu Schlatt. — W. 10011

3aW14930

1456

— **juli 16 (Heydelberg).** Reinhard bi. zu Worms und Hans v. Entzberg d. ä. bekennen, als sie nach inhalt des freundlichen übertrags zwischen kf. Friedrich v. d. Pfalz und den markgrafen Karl und Bernhard vom 1. sept. 1455 (nr. 7928), und zwar bi. Reinhard von wegen des pfgr. Friedrich, Hans v. Entzberg von der markgrafen wegen, doch sie beide »als ein gemein mann«, meister Johans Laudenburg in weltlichen rechten lehrer u. Bernhard Kreiss

von Lindenfels als zusätze von des pfalzgrafen wegen u. Dietrich v. Gemmyngen u. Hans v. Sultz gen. Harm von wegen der markgrafen gesetzt haben u. nun heutigen tags zu recht gesessen sind, haben die fürsten ihre ansprache mit antwort, widerrede und nachrede vor sie gebracht. Da sie aber die »augengesicht« wegen merklicher stücke für notwendig halten, haben sie den austrag erstreckt bis sonntag zu nacht nach u. l. frantag assumpt. (22. august), so dass sie an dem genannten tage zu Selz, bezw. die markgräflichen zu Beinheim sein wollen, um dort u. an andern enden »in den ampten, da die spenne, die die beshunge heischent, gelegen sint, ye von eynem zu dem andern« die stücke zu besehen und alsbald nach der Besichtigung zu versuchen, die sachen gütlich beizulegen oder zeit und ort zu verabreden, um die spänne in verabredeter weise auszutragen. — Or. K. — Schoepflin, Hist. Zar.-Bad. 6, 338 (im datum ist »n. division. apost.« anstatt n. dinstag ap. zu lesen). — Vgl. nr. 7986. 8015

3aW14940

— **dez. 28—1457 januar 22.** Am 28. dez. bekundeten zu Strassburg in der stadtkanzlei r. Friedrich zum Bast u. Jakob Wurmser altammeister, dass sie am 26. dezember mit einem urteilsbrief des kaiserlichen kammergerichts nach Strassburg zurückgekehrt seien. Am 29. fuhren die beiden alsdann mit einem schiff den Rhein hinab zu m. Karl. Am 7. januar überantworteten sie in des stifts Trier schloss genannt Erenbreitstein gegenüber der stadt Koblenz in dem kleinen stüblein neben dem saale »ein commissio, ein abgeschrieben eines urteilbriefs und ein erstreckungsbrief der tagunge, so in dem obgedachten urteilbrief begriffen und von dem römischen keyser und siner gnaden cammergericht gegeben«, und liessen dieselben vor m. Karl verlesen, der persönlich bei seinem bruder dem hochwürdigen herrn von Trier war. Sie baten darauf den markgrafen »sich solichs, so dann die commissio und die briefe inhieltent, zu beladen«. Dieser liess durch Ruprecht herrn zu Stouffen seinen hofmeister antworten, er wäre zur zeit sehr mit schweren anliegen u. ernstlichen sachen seinen bruder u. dessen bistum berührend behaftet; auch habe er seine räte nicht bei sich und könne darum keine vollkommene antwort geben. Er hoffe aber »schie« nach Baden zurückzukehren, dann wolle er ihnen eine gütliche antwort erteilen und sie in der sache nicht säumen. Am 22. januar forderten dann dieselben gesandten in der stadt Baden in dem Frithofe von dem markgrafen, »der do zugegen stunt«, noch einmal, dass er der stadt und ihrer widerpartei einen tag setze. Da wurde ihnen durch Hans von Entzberg in des markgrafen namen geantwortet: obwohl dieser mit viel trefflichen anliegenden sachen behaftet sei, wolle er sich doch als ein gehorsamer fürst des römischen kaisers erzeigen u. beweisen und sich der sache nach inhalt der commission etc. annehmen. Zugleich wurde in einem versiegelten brief des markgrafen den von Strassburg und ihren widersachern ein tag gesetzt und verkündet. — Notariatsinstrument des Anthonig Schutzbecker von Freiburg, des bischöfl. hofgerichtes zu Strassburg geschworenen notars. — Or. Strassburg. St.-A. — Vgl. nr. 8051 u. 8057. 8066

3aw14950

1461

— **juni 20.** Esslingen verkündet Hans v. Entzberg, dass es auf das begehren m. Karls die 100 büchenschützen am 28. juni zu Pforzheim haben wird. — Konz. Esslingen. St.-A. Missiv. 105. — Gleichzeitig an m. Karl, dass Wernher Sachß, den dieser als hauptmann der büchenschützen begehrt hatte, behindert sei. — Ebenda. — W. 8620

3aw14960

1461 juli 31 (Malsch). Schultheiss u. gericht zu Malsch erkennen in gegenwart junker Heinrichs von Sternenfels landvogts, jk. Hans' von Entzberg, jk. Walthers von Heymenhofen, jk. Peter Haaranndts vogts zu Graben, markgräflicher räte, Paulus Wylers amtmanns zu Mulnberg, Michel Sigwarts schultheissen zu Ettlingen, Claus Sigwarts u. a. dass bei abgang oder tod des schultheissen zu Malsch die von Malsch »ein herren von Albe suchen sollent und im solichs furlegen, derselb sol dann furbasser mynen gnedigen herren den marggrafen bitten, im »einen schultheissen zu geben und benennen usser den sinen zu Malsch gesessen, und wann der also benannt wirt von »sinen gnaden oder von siner gnaden reten und amptluten, der sol dann von erst dem marggrafen sweren in dem ampt ein gleicher amptman zu sind, und darnach desglichen mynem herren von Albe und sinem gotshuse«. Sie haben auch zu recht erkannt, »dass alle gebot und verbot groß und cleyn, hoch und nyder, sind myns herren von Albe und des closters und nyemands anders und solte man mynem gnedigen herren an ein hag gebieten, das sol in myns herren von Albe und des closters namen gescheen. Vogtye, tube, frevel und alle herlichkeit sind des closters zu Albe und nyemands anders nach lut der kaufbriefe, und wann ein herre von Albe oder die sinen jars vierstunde uf die jargericht oder sust in dem jar, alsdick er wil, kompt und wil fragen nach des closters rechte und herlichkeit, so sol ein schultheiß im den stab in die hant geben alslang und vil, biß er gefragt nach des closters herlicheit und rechten und ine benügt, und darnach sol er dem schultheissen den stab wider geben, der sol dann menglich rechts helfen, der sin begeret. Wer es auch, dass der schultheiß zu Malsch krankheit, untöglichkeit oder sins eigens gescheftes halb oder sich einer sachen nit verstunde, dass er den stap solt, wolt oder muste von im geben, so sol er den nyemands geben dann einem, der hinder dem closter siczet und mynem herren von Albe und dem closter globt und gesworn hat. Wer es auch, das sich geburt zu urteyln uber das blut und sich ein schultheiß zu Malsch der sachen nit verstunde, beruft er dann einen amptman von Mulnberg, ein schultheissen zu Ettlingen oder zu Cuppenbeim, die sollen im beholfen sin, bis urteyl und recht volget«. — Es folgen die namen von schultheiss und richtern: Beckerhans schultheiss, Muller Reymbolt, Jung Claus, Schefferhensel, Becheler Herman, Muller Cuncz, Syczenbechtolt, Bertschen Reymbolt, Walther Smydt, Bruchsell Bechtolt, Wagners Cuncz, Hans Ottman. — Gleichzeit. kop. Stuttgart. St.-A. — F. 8651

3aW14970

1462

— **mai 24.** Hans v. Entzberg und Diether von Gemyngen bitten von wegen des markgrafen, der zur zeit nicht inländisch sei, gr. Ulrich v. Wirttemberg, dem bischof von Speier auf sein beiliegendes an die hauptleute in Durlach gerichtetes hilfegesuch schlenningst mit ganzer macht zu hilfe zu kommen, »desglich auch in unsers herren land gescheen solle«. — Or. Stuttgart. St.-A. — F. 8893

3aW14980

1463 märz 6. M. Karl überlässt kf. Friedrich als ersatz für den diesem beim einfall in die Pfalz zugefügten schaden und als bedingung seiner freilassung schloss und stadt Besickeim mit den dörfern Löchickeim, Walheim u. Freudental, seine gerechtigkeit an den pfandschaften Inggerßheim und Hessickeim, sowie schloss und stadt Beynheim mit dem dorf Lytheim und verspricht alle auf dieselben von ihm oder seinen vorfahren verschriebenen gülden etc. abzulösen und die lehenbücher, entscheide u. s. w. herauszugeben. Die wiederlösung mit 35000 rhein. gulden unter gleichzeitiger rückerstattung der von dem kurfürsten oder seinen erben mit wissen des markgrafen oder seiner erben für bauten aufgewandten kosten, die jedoch 1500 gulden nicht übersteigen dürfen, ist vorbehalten. — Mithesiegelt von kf. Johann zu Trier, Georg erwähltem und bestätigtem zu Metz, m. Marx, Hans v. Entzberg, Walther v. Heymenhofen und Wilhelm von Remchingen. — Or. K. — Vidimus des probsts Bernhard v. Baden und des dechants und kapitels des stifts zu Baden von 1463 apr. 2. — Or. ebenda. — Revers kf. Friedrichs wegen der wiederlösung von 1463 märz 7. — Or. Stuttgart. St.-A. — Vgl. nr. 1197a. 9014. 9019

3aw14990

1466

— **Jan. 17 Pfortzheim.** M. Karl entscheidet zwischen dekan und kapitel zu Pfortzheim und meister Melchior v. Dischingen licentiat, dass das pfründhaus, welches der letztere dem Hans v. Entzberg sein lebtag für 100 gulden eingegeben hat, nach abgang des Hans wieder an die pfründe, die Melchior innegehabt und auf seinen freund Ulrich v. Dischingen bewendet hat, fallen soll, dagegen Melchior, seine erben und nachkommen nicht verpflichtet sein sollen, die erwähnten 100 gulden der pfründe wieder zu belegen oder herauszugeben. — Or. K. **9363**

3aW15000

1466

— **febr. 6.** Bartholomeus v. Gertringen edelknecht verkauft um 525 rhein. gulden dem dekan und kapitel des stifts zu Ettlingen die zwei bauhöfe zu Bulach im dorf gelegen, die seine vordern und er von m. Karl und dessen vordern bisher zu lehen gehabt haben. Der verkauf ist mit erlaubnis des markgrafen geschehen, »als das siner gnaden versigelter gönnungsbrief inhalt, den die egenanten techan und capitel inhaben«. — Mitbesiegelt von Hans v. Entzberg. — Or. K. — Vgl. nr. 9360. **9374**

3aW15010

1471

— **Juni 25.** M. Karl kommt nach Regensburg zu dem am tage zuvor eröffneten reichstag. — »Item an zinstag nach sant Johans tag sind margraf Carle und graf Ulrich von Wirtenberg umb vesperzit mit einandern zu Regensburg ingeritten, und hand beide gehebt 335 pferde. Denen sind engogen geritten ein viertelmil wegs namlich der legat [kardinal Franz Piccolomini], der bischof von Menz und Trier, der marggraf von Brandenburg [Albrecht Achilles], die bischofe von Trient, Basel, Eistetten, Ougspurg, graf Eberhart von Wirtenberg und herzog Ludwiges [v. Bayern] räte, uf 1600 pferde. Hand die genanten zwen herren von Baden und von Wirtenberg acht trameter vor inen gehebt. So sind sus aller fürsten und herren trameter mit mins hern des keisers ouch do gesin, der aller in einer zale warent 35 trameter, vier gros böcken, das alles mit einandern ging, und was ein gros blösen durch die stat. Es lüfen ouch 24 friheitbuben mit iren lotterhölzlin vor inen und schruwen alle mit einandern durch die stat: Hie koment die hochgeborenen fürsten und herren, die sochen essen und trinken gern; sie gend huren und buben gnug, das ist unser und aller friheiten fug; als dann solcher lüten gewonheit ist. Und was ein gros leben mit trametern und schrigen, das nieman sin eigen wort mocht gehören. Die horren alle rittend mit beiden herren und ir ieglichem in ir herberge«. — Berner Chronik des Diebold Schilling hera. v. G. Tobler 1, 79 f. — Ausser m. Karl waren auch seine söhne Christoph und Albrecht, letzterer im gefolge bz. Sigmunds v. Österreich, und sein bruder Marx (vgl. nr. 10149) auf dem reichstag anwesend. Im gefolge m. Karls befanden sich gr. Aulbrecht von Hohnloe, gr. Bernhart v. Eberstein, Diepolt herr zu Hohn Geroltzegk, Trutpert herr zu Stauffen, r. Hans Jacob v. Bodmen, r. Bilgrin v. Hewdorff, r. Bernhart v. Bach, r. Peter zum Wyger, Dietrich v. Gemyngen, Jörg Bock v. Stauffenberg, Cunrat v. Bach, Adam Humel v. Stauffenberg, Martin Rodder v. Than, Reinhart v. Schauenberg, meister Matheus Hummel doktor, herr Jacob v. Enßmyngen, vikar zu Metz, Burckart v. Ryschach, Thüring Rich v. Richenstein, Karle v. Harracourt, Ludwig Rodder, Hans v. Entzberg, Wilhalm v. Remchingen, Hans Sachsse, Hans v. Wehingen. — München. R.-A. Reichstagsachen. — Vgl. auch das unvollständige verzeichnis in der Speierischen Chronik bei Mone, Quellensammlung 1, 507 f. — Im ganzen hatte m. Karl 161 pferde bei sich. — Königsfelder Chron., Jahrb. d. Gesellschaft Adler 14, 18. — Sein hofgesinde war, wie dasjenige seines bruders des erzbischofs von Trier, des markgrafen von Brandenburg und gr. Ulrichs v. Württemberg, in schwarz gekleidet, während gr. Eberhards v. Württemberg diener braun und diejenigen aller übrigen fürsten und herren rot gekleidet waren. — Diepold Schilling 1, 87. — Vgl. nr. 10149. **10151**

3aW15020

30.06.1462

— **juni 30.** Schlacht bei Seckenheim. — Am 29. juni hatten m. Karl, bi. Georg v. Metz u. gr. Ulrich v. Württemberg auf ihrem marsch gegen Heidelberg die gegend von St. Leon [südwestl. von Wiesloch] erreicht (vgl. nr. 8927), wo bi. Johann von Speier sich mit ihnen vereinigte. Es wurde ein durch eine wagenburg geschütztes lager bezogen. Aus diesem brachen noch in der nacht die beiden markgrafen und gr. Ulrich mit etwa 700 berittenen zu einem streifzug in das amt Heidelberg auf. Wie die Speierische chronik (Mone, Quellensamml. 1, 473) berichtet, gab den anstoss dazu vornehmlich die mitteilung des bi. Johann, dass die benachbarten pfälzischen gebiete von verteidigern vollständig entblösst seien. Das fussvolk und der tross wurden im lager zurückgelassen; ebenso scheint der bischof v. Speier für seine person dort zurückgeblieben zu sein. Sengend und brennend durchzog die reisige schar die umgegend von Heidelberg und war am folgenden morgen in die nähe des pfälzischen dorfes Seckenheim (am Neckar zwischen Mannheim und Heidelberg) gekommen, als plötzlich pfgr. Friedrich mit überlegener macht in ihrem rücken erschien. Nach dem abzug seiner gegner vor Heideisheim war er noch in der nacht nach Leimen (an der Bergstrasse, zwischen Heidelberg und Wiesloch) geritten, wohin er schon vorher alle verfügbaren truppen entboten hatte. Als dann bei anbrechendem tage kundschafter und die aufsteigenden feuerbrände ihm die

anwesenheit des feindes verkündeten, eilte er herbei, um diesem den rückzug nach seiner wagenburg zu verlegen, nachdem noch unterwegs, durch eilboten herbeigerufen, Diether v. Isenburg und gr. Philipp v. Katzenelnbogen mit 300 reisigen zu ihm gestossen waren. Es entbrannte ein kampf, in dem der markgraf und seine verbündeten unterlagen und mit dem grössten theile der ihrigen in die gefangenschaft kf. Friedrichs gerieten. — Die vornehmlichste quelle für die schlacht sind zunächst zwei briefe pfgr. Friedrichs an hz. Ludwig v. Bayern, in denen er diesem seinen sieg mittheilt. Der eine derselben ist noch am schlachttag selbst geschrieben und berichtet nur kurz über das ereignis, während der andere, undatierte, jedenfalls einige tage später abgesandt wurde und ausführlichere nachrichten enthält. Beide briefe sind wiederholt gedruckt worden, der ältere u. a. bei Müller, Reichstagstheaturm 2, 137, der spätere in den Chron. d. deutsch. Städte 10, 269 ff., beide zusammen zuletzt in der unten angeführten schrift von Roder. — Eine eingehende, an einzelzügen reiche schilderung der schlacht gibt Michel Beheim in seiner reimchronik (Quell. u. Erört. z. bayer. u. deutsch. Geschichte 3, 111 ff.). Daneben sind als hauptsächlichste quellen zu nennen die Speierische chronik bei Mone, Quellensamml. 1, 473, des Eikhart Artzt chronik v. Weissenburg in den Quell. u. Erört. 2, 192 und des Matthias v. Kemnat chron. Friedrichs I., ebenda 2, 42 ff. Aber auch noch zahlreiche andere chroniken dieser und späterer zeit enthalten mehr oder weniger ausführliche schilderungen der schlacht, die in einzelheiten jedoch nicht immer genau sind und deren zuverlässigkeit vielfach durch freie ausschmückungen beeinträchtigt wird. Auch drei volkslieder sind auf uns gekommen, welche die schlacht besingen; von zwei derselben sind die namen der verfasser bekannt; es sind dies Gilgenschein und Hans v. Westernach. — Liliencron, Die histor. Volkslieder d. Deutschen 1, 527—540. — Eine erschöpfende kritische darstellung der schlacht nach den quellen verdanken wir Chr. Roder (Die Schlacht von Seckenheim in der pfälzer Fehde von 1462—1463. Villingen 1877).

Im einzelnen ist über die schlacht folgendes zu bemerken.

Das schlachtfeld befand sich südlich von Seckenheim auf einem freien felde, wo nachmals, im jahre 1684, von französischen emigranten ein dorf gegründet wurde, das in erinnerung an den siegreichen pfalzgrafen den namen Friedrichsfeld erhielt. Friedrich selbst liess auf der stelle, wo er seinen sieg erfochten hatte, ein steinernes kruzifix mit einer inschrift errichten, das sich jetzt in der Mannheimer altertumsammlung befindet und über dessen schicksale Roder (s. 27) zu vergleichen ist. Eine abbildung dess elben gibt Kremer, Kf. Friedrich I. 304. — Über die aufstellung der verbündeten in der schlacht ist nichts überliefert; vermutlich aber war ihre front gegen süden gerichtet; zur linken und in ihrem rücken floss der Neckar, zur rechten in einiger entfernung der Rhein; so konnten sie nicht ausweichen und waren genötigt den kampf anzunehmen. Ihre stärke wird verschieden angegeben. Auf etwa 800 pferde berechnet sie pfgr. Friedrich selbst im zweiten seiner erwähnten schreiben; andere haben andere zahlen. 700 pferde nennt Eikhart Artzt (192) und dies wird der wahrheit am nächsten kommen, da damit auch übereinstimmt, dass die zahl der gefangenen etwas über 350 betrug und die der gefallenen ungefähr 45, während es 300 reisigen noch während der schlacht gelang, sich durch die flucht zu retten. Ihnen gegenüber gebot pfgr. Friedrich unter einrechnung der ihm von Diether v. Isenburg und dem grafen v. Katzenelnbogen zugeführten 300 reitern, über 600 bis 700 pferde und 2000 fussgänger. — Tschudi in seinem Chronicon Helveticum 2, 623 erzählt, dass 2000 Schweizer unter führung des späteren bürgermeisters von Zürich, Hans Waldmann, auf pfälzischer seite an dem kampf teilgenommen hätten; aber diese nachricht findet durch keine andere quelle ihre bestätigung und sicher ist, dass in grösserer anzahl wenigstens eidgenossen im pfälzischen heere nicht vertreten waren. — Vgl. auch Gagliardi, Dokumente zur Geschichte des Hans Waldmann in den Quellen z. Schweiz. Geschichte. NF. II, 1, 41 ff.

Vor dem angriff richtete, wie pfgr. Friedrich, so auch der markgraf worte der ermunterung an die seinigen (Beheim 126). — Die schlacht selbst begann zwischen zwölf und ein uhr nachmittags. Über ihre dauer sind wir nicht unterrichtet; Roder (23) nimmt an, dass sie gegen vier uhr bereits zu ende war. Die tapferkeit der unterlegenen rühmt Hans v. Westernach (Liliencron 536). — Die zahl der gefallenen war auf beiden seiten gering; bei den verbündeten blieben etwa 45 edle und gemeine tot, darunter gr. Georg v. Brandis, gr. Ulrich v. Helfenstein, raugraf Georg, Lux v. Hornstein und Konrad Thumb v. Neuburg, von den pfälzischen Wiprecht v. Helmstatt, Georg v. Weitmühlen, zwei reisige knechte und bei acht edelknappen. Umso grösser war die zahl der verwundeten, unter denen sich auch die markgrafen Karl und Georg befanden. — Über die gefangenen besitzen wir verschiedene verzeichnisse, die aber im einzelnen nicht immer vollständig übereinstimmen; das weitere hierüber ist bei Roder 44—48 zu ersehen. Die namen der markgräflichen gefangenen, edler wie reisiger knechte, sind u. a. in zwei urkunden von 1463 april 20 überliefert (vgl. nr. 9051 u. 9053). — Über die von den pfalzgräflichen gemachte beute erfahren wir aus Friedrichs zweitem brief folgendes: »es sind ouch ob 436 pferden an dy peut kumen, so sind ob 100 erstochen, und sind 400 panzer und so vil gemeins harnysch, darzu ob 53 ganzer kurbis, das als auf das leichtest geschätzt ist an 11000 gulden«. Ausserdem fielen noch drei banner in die hände der sieger, die nachher in der heiliggeistkirche zu Heidelberg aufgestellt wurden.

Nach der schlacht wurden die gefangenen nach Heidelberg geführt. M. Karl u. bi. Georg fanden aufnahme im hause des kurfürstlichen leibarztes Heinrich Munsinger, wo sie bis zu ihrer genesung verblieben. Dann wurde

m. Karl auf das schloss gebracht, wo er, wie auch gr. Ulrich, in harter gefangenschaft gehalten wurde. Selbst in ketten wurden beide gelegt, wie gemeine verbrecher. »Palatinus post victoriam de principibus habitam nulla usus clementia captivos in vincula coniecit et in tetro carcere clausit; compedibusque coercuit et catenis tanquam latrones ultimo supplicio dignos« sagt p. Pius II. in seinen Commentar. 295 und die Speier. chron. berichtet: »und leyt yclichen sunder in ein kamer und liß auch yglichem ysenring anlegen und ketten und gab ir yglichem zwen edelman zu und ein knecht, die ir wartent tag und nacht; aber er hilt den margrafen harter dan den von Wurtenberg... daz war alles darumb, daz der margraf trulos und meineidig an im war worden von zweier lehen wegen, die er von der Pfalz hett, und zoch vor, der babst hette in gelediget aller glubde und eyde« (Quellensamml. 1, 472). Milder war die gefangenschaft bi. Georgs v. Metz, der das sogenannte papstgemach der burg Eicholsheim bei Mannheim zum aufenthalt angewiesen erhielt, in welchem vormals Johannes XXIII nach seiner entsetzung durch das konzil zu Konstanz 1415—1418 gefangen gehalten worden war.

Über die siegesfeiern des pfalzgrafen und Diethers v. Isenburg vgl. Roder 25 ff. Ersterer bestimmte ausserdem aus dankbarkeit für seine beiden siege bei Pfeddersheim (4. juli 1460 über erzbi. Diether von Mainz) und bei Seckenheim, dass alljährlich am ersten sonntag nach Peter und Paul zu Heidelberg eine procession abgehalten werden sollte, und machte für diesen zweck eine stiftung (19. juli 1462; Kopb. 812, 31; vgl. auch Kremer, Kf. Friedrich I. 304 ff.).

Die kunde von der schlacht und ihrem ausgange verbreitete sich rasch. Von den beiden briefen kf. Friedrichs an hz. Ludwig v. Bayern war wiederholt die rede. Aber auch Diether v. Isenburg sandte noch am gleichen tage die nachricht seinem provisor in Erfurt, Dr. Johann v. Allenblumen (ZGORhein 22, 123), und am folgenden tage der stadt Frankfurt (in 2 schreiben), welch letzterer überdies schon um mitternacht des schlachttages selbst eine kurze mitteilung des kanzlers Peter vom Steyn und Walthers von Riffenberg zugegangen war (Frankfurt. St.-A. Reichsakten 5320 nr. 1-3). Auch die stadt Walldürn erhielt (2. juli) die kunde durch ein schreiben Diethers (Städtechron. 10, 271). Ebenso haben gewiss manche der mitkämpfer an bekannte und freunde über das ereignis berichtet, wie beispielsweise ein solcher bericht von Wilhelm v. Rappoltstein, der auf pfälzischer seite gestritten hatte, an Dietrich v. Ratzamshausen zum Stein, vogt zu Rappoltweiler, auf uns gekommen ist (3. juli; Rappoltstein. Ukb. 4, 287). Verhältnismässig spät, erst am 8. juli, gelangte die botschaft nach Nürnberg (Nürnberg. Jahrbücher, Städtechron. 10, 265). — Vgl. auch die folgenden nummern.

Von den folgen der niederlage des markgrafen und seiner verbündeten war die nächste die, dass das in der wagenburg bei St. Leon zurückgelassene fussvolk, als die kunde von dem geschehenen durch die aus der schlacht geflohenen reisigen überbracht wurde, sich alsbald auflöste und in alle richtungen zerstreute. Ein markgräfliches heer ist während der übrigen dauer des krieges nicht mehr im felde erschienen. — Vgl. auch nr. 8932. 8929

3aW15030

1455

— **okt. 4.** M. Karl ist mit seinen räten, dem gr. Heinrich v. Fürstenberg, den gebrüdern Jakob u. Trupert v. Stauffen, Hans v. Entzberg, Hans Erhart v. Stauffenberg, dem Roder, Hans Harm u. Wilhalm Pockli, auf einem tag zu Freiburg, zu dem erz. Albrecht v. Österreich alle seine räte, geistliche und weltliche, geladen hat, um massregeln zu beraten zur abstellung der räubererei und zur herstellung der öffentlichen sicherheit. — Handschr. 348, 29. K. — ZGORhein 24, 119. — Veranlasst war der tag durch die räuberereien der grafen v. Sulz und den durch dieselben hervorgerufenen einfall der eidgenossen. Wie aus der auf dem tage beschlossenen, undatierten ordnung hervorgeht, war m. Karl nicht bis zum ende der verhandlungen anwesend. Es heisst in derselben u. a.: »Item von Kentzingen anzuhaven, was zwischen des Rins und des gepirgs bis auf durch das Brisgew sind in stetten und auf dem lande, da sullen die boten, so zu dem pfalzgraven auf den tag zu Speier geordnet, an den marggraven werben und im abgescrift der ordnung bringen, solhs auch hie oben im Brisgew bey den seinen understeen zu geschehen und solhem nach zu komen«. — Handschr. 348, 32. — ZGORhein 24, 122. 7937

3aW15040

1463

— **märz 6.** M. Karl bekennt: Als er »in disem jar vor dato dis briefs gein . . . Friederichen . . . pfalzgrafen by Ryne . . . kriege und ufrure angefangen, ine und die sinen mit raub, brand, name, fahen und totslahen swerlich beschediget« hat und dann im amt Heidelberg gefangen worden ist und nun »durch unser selbs, unserer lieben brüder und unser guten fründe und zugewanten und der unsern ernstlich flissige bete und teidinge« von dem pfalzgrafen erlangt hat, »das er uns in soliche gofengnis gütlichen gehalten und darus komen lassen hat«, so hat er dem genannten pgr. Friedrich überlassen seinen anteil an schloß und stad Crütznach und an allen anderen schlössern und städten, dörfen etc., welche in die obere grafschaft Spanheim zu Crütznach gehören, die von gr. Johann v. Spanheim sel. an m. Jakob und ihn gekommen sind, »usgescheiden« Winterberg, Kestel, Dille und anderes »in die under graveschaft Trorbach gehörig«. Er übergibt dem pfalzgrafen weiter alles, was sein vater m. Jakob und er selbst dazu gelöst, gekauft oder sonst an sich gebracht haben, alle lehen und lebengüter, welche die markgrafen in der grafschaft Spanheim »darzu Crütznach gehörig« bisher von der Pfalz gehabt haben, sowie die gerechtigkeit zu dem schloß Nuwenbeymberg und dem schloss und tal Nanstal. Auch verspricht er alle darauf bezüglichen verschreibungen, hauptbriefe, vidimus, noteln, kopien, rotel, zettel etc. etc. auszuliefern. »Was wir aber solicher briefe, revers, entscheid, spruch und teidingen habend, die uber die beyde graveschaften Spanheim, nemlich zu Crutznach u. Trorbach gehörig, sagend, die sollen geleit und versorgt werden in eyn gemeyn behalt zu Crutznach, des unser herre und oheym [kf. Friedrich], Fridrich pfalzgraf graf zu Spanheim und wir oder unser yedes erben uns miteynander werden vereynen«. M. Karl verzichtet endlich auch auf Grofen Than und den teil zu Altenlynyngen und anderes, »das wir und unsere erben von der obgenannten graveschaft Spanheim wegen an uns lösen möchten«. Die wiederlösung mit 45000 fl. unter gleichzeitiger rückerstattung der von kf. Friedrich oder seinen erben mit wissen m. Karls und seiner erben in den abgetretenen teilen für bauten verwendeten summen ist vorbehalten. — Mitbesiegelt von kf. Johann zu Trier, Jörgig, erwähltem und bestätigtem zu Metz, m. Marx, pgr. Friedrich zu Spanheim und den räten m. Karls, Hans v. Entzberg, Walther von Heymenhofen und Wilhelm v. Remchingen. — Koph. 64, 10. 170, 55. 869, 113. 1555, 28. 169. K. — Revers kf. Friedrichs wegen der wiederlösung vom 7. märz. — Or. K. — 1463 april 14 huldigen die stad Kreuznach und die stad Kirchberg dem kf. Friedrich und am gleichen tage gelobt derselbe mit pgr. Friedrich graf zu Spanheim für Crutzenach burg und stad, Ebernburg burg und tal, Gutenburg burg und tal, Arnßwangk die feste, burg Numburg, burg und tal Coppenstein, burg und stad Gemunde und die stad Kirchberg den burgfrieden, als dann der burgfriedensbrief zwischen kf. Ludwig, m. Jakob und Friedrich graf zu Veldenz und Spanheim ausweist. — Koph. 864, 244. 266. 813, 43. K. — Vgl. dazu das verzeichnis der briefe, welche m. Karl »von der ober graveschaft Spanheim sins teyls wegen« 1463 dez. 10 zu Kreuznach dem kf. Friedrich und dem pgr. Friedrich v. Spanheim übergeben hat und die nunmehr »in ein beheltnisse« auf der burg zu Kreuznach »in gemeyn hant« gelegt sind, wozu jeder herr einen schlüssel hat, sowie ein weiteres verzeichnis von briefen »zu legen in gemeynschaft« den drei herren kf. Friedrich, pgr. Friedrich und m. Karl »in das gewelb uf der burg« zu Kreuznach, wozu ebenfalls jeder der herren einen schlüssel hat. — Koph. 1349, 88 ff. 100 ff. K. 9018

3aw15050

1459

— **okt. 17.** Hans v. Entzberg hofmeister bekennt: Als m. Karl auf schreiben des landgrafen Ludwig zu Hessen, antreffend die stad Schlettstadt an einem und Herman Hessenlandt, der dieselben von Schlettstadt mit dem heimlichen gericht zu Westfalen vorgenommen hat, am andern teil, die parteien zu recht betagt hat und er mit den dazu verordneten räten des markgrafen heute deshalb zu gericht gesessen ist, da hat Herman Hessenlandt durch seinen fürsprecher Paul Luthram von Ertingen wider Schlettstadt geklagt, dass er, als er in »bilgrimswise« auf einer wallfahrt zu den Eynsideln begriffen gewesen, zu Schlettstadt in einem wirtschaus aufgehoben u. als ein »ubeltetiger« auf das rathaus geführt worden sei, wo er zwei versiegelte »permentin« briefe vorgezeigt habe, die besagten, dass er ein »persefant« sei; darauf sei er wohl freigelassen worden, hätte er aber diese briefe nicht gehabt, so wäre vielleicht gegen ihn als einen übeltäter gehandelt worden. Er habe deshalb die stad »umb die geschicht, schrecken und smacheit« an dem heimlichen gericht zu Westfalen vorgenommen, und klage nunmehr, nachdem m. Karl sich der von Schlettstadt zu ehren und recht gemächtigt habe, »um kehrung, costen und schaden«. Darauf haben Hanns Meyer altstm. zu Schlettstadt u. Johannes Pfauwenswanz stadtschreiber daselbst durch Caspar v. Windeck geantwortet, dass sie ihren stadtknechten »trefflich vyndtschaft halb dazumal« befohlen hatten, auf fremde leute, die in und aus Schlettstadt wandelten, acht zu haben, die den kläger dann auch auf das rathaus geführt hätten; darnach aber »als sie ine bekanten«, hätten sie ihn geladen, mit ihnen auf dem rathaus zu essen. Es sei ihnen auch keine andere vorladung vor das heimliche gericht geworden, als dass ein knab im spital ein »ledlin« gefunden habe, darin zwei briefe gelegen seien, einer von dem landgrafen und der andere von dem freigrafen. Darauf haben die räte einhellig zu recht erkannt, dass die von Schlettstadt Herman Hessenlandt um seine forderung nicht schuldig seien. — Der v. Entzberg siegelt. — Hugot'sche abschrift. Hagenau. St.-A. — W. 8366

3aW15060

1460

— **aug. 16.** Esslingen bittet den hofmeister Hans v. Entzberg in abwesenheit m. Karls, »dem yetz zu zyten laider grössers angelegen ist«, gemäss dem ihrer botschaft durch den markgrafen gemachten versprechen des Westerstetter und des Zeller halber botschaft zu dem herrn v. Wirttemberg zu schicken, da ihnen deswegen mancherlei drohung zukommt. — Konz. Esslingen. St.-A. Missiv. 56. — W. 8483

3aW15070

1460 aug. 23. Esslingen an m. Karl oder in seiner abwesenheit an hofmeister Hans v. Entzberg: Bevor Wilhelm v. Urbach zu gr. Ulrich in botschaft gekommen war, haben r. Hans Jakob v. Bodmen u. r. Eberhard v. Klingenberg, sowie ek. Heinrich v. Klingenberg wegen des Zeller geschrieben, und nachdem der v. Urbach seine botschaft vollendet, haben die beiden v. Klingenberg abermals geschrieben. Die stadt ist befremdet über solchen »uszug«, so Wilhelm v. Urbach begegnet ist, und es scheint, dass man ihr gern beschwerung zufügen möchte; stellt demnach anheim, ob sich nicht m. Karl laut austrag erbiten möchte, im recht erkennen zu lassen, ob er nicht dem Zeller laut austrag für Esslingen recht geboten hätte. — Konz. Esslingen. Missiv. 58. — W. 8486

3aW15080

1468

— **mai 9.** Konrad v. Entzberg gibt m. Karl zu eigen seine gerechtigkeit an dem schlosslein Wiler bei Elmendingen, das er von Anna v. Gertringen witwo gokauft hat. — Mitbesiegelt von Dietrich v. Gemmingen hofmeister und Peter Harandt v. Hohemburg. — Or. K. 9591

3aW15090

1467

— **apr. 19 Baden.** M. Karl [an den vogt zu Gemar?]: Da Peters v. Reichenstein sel. sohn den zehnten zu Gemar vor ihm bis jetzt nicht empfangen hat, so soll der adressat diesem die gülden und nutzungen des genannten zehnten »ufhalten«. — Korb. 41, 208. K. — Ebenda die notiz: »Item an Peters von Richenstein sel. lehen, das Wilhelm Entzberger als ein trager Peters seligen husfrau, die nun auch vor guter wile abgangen ist, empfangen gehabt hat, das ist noch sider ihrem abgang unempfangen. Des ist irem sun zil geben bis ostern 65to; item im ist aber ziel bis wihenacht nechst nach denselben ostern«. — Vgl. nr. 8260. 9656. 9487

3aW15100

1463 apr. 20. Wernher Plüß, Peter v. Nühhusen, Veltin v. Unßleben, Ulrich v. Krewolßowe, Trutwin Kirchher, Peter v. Heymtheim, Hans Ulrich v. Baden, Jerig Marstaller, Hans Guldinnagel, Aberlin Benner, Claus von Richshofen den man nennet Kleyndienst, Heintz Muck, Wendel von Molßheim, Hans von Lomerßheim, Hans Hochgemut, Hans Hardeman von Wingarten, Hartman von Horw, Behem Bickel, Ludwig Herdlin, Jerig Bone, Wildhans den man nennet Hans Cappel, Peter Krust, Hans Flamær, Jerig Wong, Clus Grälich, Hans Holder, Conrat Krüg den man nennet Kretz, Heinrich Smydt, Hans Franck, Hans Mesner, Hans Rennynsfelt, Conrat am Feld, Wilhelm Zund, Michel Seeman, Jacob Smydt, Hans Wolfkeller, Martin Diethrich, Bastion Heel, Conrat Flach, Ludwig v. Kürneck, Veltin Rockenbentz, Conrat v. Berneck, Adam Franck, Conrat Koch, Hesse Hochberg, Hans Dahynden von Swagholtz, Jack Kling, Heinrich Fautlender, Frick v. Bayern, Melchior vom Stein, Heinri Mart, Rucker Rösch, Claus Lynder, Conrat Meyer, Aberlin Heßlich, Rythenslin, Hans Wolff, Heinrich Zeller den man nennet Schürdenbrant, Hans Rosenhart, Mathis Amman, Bastion Swartz, Melchior Letsch, Hans Brantho, Ulrich Frantz, Hans von Entz, Ulrich Schoch, Conrat Smydt, Frantz Dütlinger, Claus Steynwalt, Erhart Wannenmacher, Hans Folder, Taniel Doll, Hans Hefelin, Jerig Speet, Hans v. Gochtzhaim, Dienolt Ziegeler, Heintz v. Ochselhusen, Lorentz Erlinger, Hans von Hechingen, Lienhart Wolff, Johann Mund, Kleyn Michel von Sweygern, Hans Feltbrecher von Sachsen, Erhart von Steynen genaunt Swab, Hans v. Kürnock, Matern von Wiltstetten, Hans Biderman, Stephan Grünenberg, Friderich von Lynyngen, Reis Diebolt von Beynheim, Adam von Beynheim, Michel Müller, Paule Vetzer, Lienhart Lynde, Peter Baldecker, Hans Vogelboltz, Thoman Stockberger, Jost Burckherre, Bartholomeus von Molßheim, Hans Baugelin und Hans Rantz, die mit m. Karl »nyder gelegen« und nun aus dem gefängnis kf. Friedrichs gelassen sind, verpflichten sich nicht mehr wider die Pfalz zu dienen, stellen urfehde aus und versprechen in dem fortdauernden kriege nichts wider Diether von Isenburg, die bischöfe zu Bamberg und Würzburg, ldgr. Heinrich von Hessen und gr. Philips v. Katzenelnbogen zu tun, auch durch keinerlei absolution, dispensation oder andere ledigung sich von dieser verpflichtung befreien zu lassen. — Korb. 64, 30. 869, 96. K. — W. 9053

3aW15110

1467

- **Juli 7.** Wilhelm v. Urbach reversiert m. Karl über seine belehnung mit dem heimgefallenen hachbergischen lehen Friedrichs v. Snellingen sel., nämlich einem drittel des weinzehnten zu Obernbergen und einem hof »mit namen des Steynmetzen hof« zu Wißwiler nebst dazu gehörigen genannten zehnten. Stirbt Wilhelm vor seiner hausfrau Anna v. Niefern, so soll diese das lehen ihr leben lang geniessen und deswegen einen lehenträger stellen. — Or. K. 9520

3aW15120

1453

- **okt. 27.** Jörg Büttel von Pfortzhaim, den man nennt Hutschelly, der etliche zeit der städte der vereinung in Schwaben feind gewesen, verspricht in den nächsten fünf jahren aller feindseligkeit wider die städte sich zu enthalten, außer wenn er in diensten des markgrafen v. Baden feindseligkeiten in offener fehde begeht. — Hans v. Niefern und Paul (Lutran) v. Ertingen, vogt zu Pforzheim, siegeln. — Or. Esslingen. St.-A. — W. 7573

3aW15130

- 1455 mai 19 Baden.** M. Karl leih wie in nr. 7699 an Peter v. Zütern solches lehen, das des letzteren vater sel. von m. Jakob empfangen, nämlich Oberrn Menßheim die burg mit den zugehörigen gütern. — Kopb. 41, 213. K. 7868
- **mai 20 Baden.** M. Karl verspricht für seinen bruder m. Bernhard und für sich ihrem amtmann zu Gemar Peter v. Richenstein, wenn Claus Bernhard Zorn v. Bulach r. vor demselben ohne leibeserben mit tod abgehen werde, zu mannholen zu leihen den zehnten zu Gemar, den der gen. Claus Bernhard bisher von der markgrafschaft zu lehen getragen hat. Wäre aber Peter v. R. dann nicht mehr am leben, so wollen sie den gen. zehnten seiner ehelichen hausfrau Ennlin Nixin von Hoheneck gen. Enczbergerin, ob die alsdann im leben ist, und ihren leibeserben leihen, »doch das der zu allen maln gegen uns und unsern erben mit einem edelmannen wapens genoß werde vermannet nach lehens recht.« — Kopb. 41, 208. K. — Vgl. nr. 8026. 7869

3aW15140

1460

- **mai 4 Baden.** M. Karl erlaubt Wilhelm v. Remchingen an Wilhelm Nix v. Hoeneck gen. Entzberger um 200 fl. zu verpfänden die hofstatt in der burg zu Remchingen neben dem tor rechter hand mit dem haus darauf, in dem vormals Els v. Rosemberg sel. gesessen, sowie die rechte zu dem turm daselbst (nr. 7813), in der weise dass der v. Remchingen dieses pfand in den nächsten zehn jahren nicht wieder lösen darf; auch kann Wilhem Nix bis zu 50 fl. verbauen, die bei der auslösung neben der pfandsumme zu vergüten sind. Nach ablauf der zehn jahre soll Wilhelm v. Remchingen binnen jahresfrist das pfand lösen, oder der markgraf hat das recht, es um die genannte summe nebst dem bangeld zu lösen. — Kopb. 41, 171 nebst dem revers des Wilhelm v. Remchingen. K. 8437

3aW15150

1463

- **apr. 28.** Wilhelm Nix von Hoheneck gen. Enczberger reversiert, dass m. Karl zur besserung seiner lehen ihm, seinen söhnen und töchtern die burg Remchingen mit zugehör vorbehaltlich der öffnung geliehen habe. — Or. K. — F. 9063

3aW15160

1466

— **märz 8 Pforzheim.** M. Karl, der sich der spänne zwischen Esslingen und Jorg Hager zu recht angenommen hat, ist zu gericht gesessen mit gr. Hugo zu Montfort, Rudolf v. Baden komtur zu Heitersheim sant Johansordens, Anthoni v. Pffor kirchherrn zu Edingen, r. Peter zum Wiger, Jörg v. Bach, Peter v. Talheim, Walther v. Heymenhoffen, Andres Rodder, Wilhelm Nix v. Hoenek gen. Entzberger, Reinhart v. Schauwemburg und Hanns v. Konnsbach. Jorg Hager klagte durch Jorg v. Bach, dass Esslingen ihm noch als ersatz für den durch gr. Friedrich v. Helfenstein erlittenen schaden 18 fl. und mehr zu zahlen habe. Der anwalt der von Esslingen lässt durch Niclaus Amlung erklären, dass wegen des schadens, den der von Esslingen bürger durch gr. Friedrich v. Helfenstein erlitten hätten, durch m. Albrecht v. Brandenburg eine gütliche richtung gemacht sei, dass gr. Ulrich v. Württemberg an Esslingen für solchen schaden 1500 fl. zu zahlen habe. Diese bezahlung habe sich aber verzogen und m. Karl habe dann beteidigt, dass jene summe in drei zielen von 500 fl. gezahlt werden solle. 500 fl. seien gezahlt und unter die geschädigten, darunter Jorg Hager verteilt. Die 1000 fl. hätte die stadt bisher trotz aller mühe nicht erlangen können; sobald sie gezahlt seien, werde auch Hager seinen anteil erlangen. Urteil: die von Esslingen sollen fleiss tun, die ausstehende schuld einzubringen, »als ob es ir selbs sach sye«, und wenn das geschehen, solle Jorg Hager »nach siner anzale« bezahlung erhalten. — Or. Esslingen. St.-A. Lade 9. — W. **9382**

3aW15170

1474

— **nov. 14.** Erhart v. Konnsbach und Cristina v. Ysingen gen. v. Illingen übergeben m. Karl für ein leibgedinge von 30 fl., 10 malter korn und einem fuder wein zu vollem eigentum 10 morgen wiesen in Konnsbacher mark gelegen und an der von Steyn mark stossend und verpflichten sich die 50 gulden hauptgut, die sie dem kapitel des stifts zu Baden auf die benannten wiesen vorschrieben haben, binnen zwei jahren abzulösen. — Es siegeln Erhard v. Königsbach und Wilhelm Nix v. Hoheneck gen. Entzberger. — Or. K. **10653**

3aW15180

1460

— **märz 11.** Abschied des tages zu Nürnberg. — Der päpstliche legat [kardinal Bessarion], der kardinalbischof zu Augsburg und der bischof zu Eistetten als kaiserliche ambassatores, der bischof von Speier und der herren von Trier und Baden botschaft haben, nachdem hz. Ludwigs von Nieder- und Oberbayern und hz. Ludwigs zu Veldenz botschaft nicht gewalt gehabt, im einvernehmen mit m. Albrecht v. Brandenburg sowie der botschaft des erzbischofs von Mainz und des gr. Ulrich zu Wirttemberg einen gütlichen unverbundenen tag gen Worms auf 23. märz vor dem legaten oder seinem anwalt, den herren von Trier und von Speier und m. Karl angesetzt und wollen fleiß tun gegen hz. Ludwig v. Veldenz und die Leiningischen, dass sie auch diesen tag suchen. Die räte des pfalzgrafen [kf. Friedrichs] haben den tag auch zugesagt, aber gemeint, dass falls hz. Ludwig v. Bayern sich fernhielte, der tag unfruchtbar sein werde; darauf haben der legat, die kaiserlichen ambassatores, sowie die pfalzgräflichen räte ihre botschaft zu hz. Ludwig geordnet, dass er in den tag willige. — Neuburg. Kopb. 39, 128. München. R.-A. — Hasselholdt-Stockheim, Hz. Albrecht IV. v. Bayern. Urk. u. Beil. 137. — Der beginn des tages war auf 2. märz angesetzt gewesen. Wie aus dem berichte hervorgeht, den die boten der stadt Frankfurt am 9. märz aus Nürnberg nach hause schickten, waren um diese zeit die räte des markgrafen dort noch nicht eingetroffen. — Janssen, Frankfurts Reichskorresp. 2, 143. — Die Speier. chronik (bei Mone, Quellensamml. 1, 439) berichtet fälschlicherweise, dass m. Karl persönlich in Nürnberg anwesend gewesen sei. Das ergebnis des tages fasst sie in den worten zusammen: »und schufen doch nist nit da, dan daz sie einander da schulden und ein party der andern ubel rette«. — Hieher gehört auch das undatierte, von Bachmann irrümlicherweise in den juli 1460 verlegte schreiben des m. Albrecht v. Brandenburg an kf. Friedrich v. Sachsen, in welchem er diesem mitteilt, er habe auf dem tag zu Nürnberg nach »vil und mancherley reden« gegenüber dem pfalzgrafen und hz. Ludwig v. Bayern sich zu recht erboten vor den papst, k. Friedrich, kg. Georg v. Böhmen, kardinal Peter bischof zu Augsburg, die kurfürsten Dietrich zu Mainz und Johann zu Trier, erzbi. Friedrich zu Maidburg, die bischöfe Jorg zu Bamberg, Johans zu Würzburg, Jörg zu Metz, Johans zu Eystett, Johans zu Speier, kf. Friedrich zu Sachsen, kf. Friedrich zu Brandenburg, hz. Wilhelm zu Sachsen, m. Karl, desgleichen vor die reichsstädte Augsburg, Nürnberg, Ulm, Nördlingen und Rotenburg. Um das was sich seit der fehde begeben habe, sei durch den legaten und andere fürsten auf den 23. märz (nicht 4., wie Bachmann hat) ein tag gen Worms gesetzt, auf dem seine partei »aufrecht und erberlich« sich verantworten werde. — Bachmann, Briefe und Akten in Fontes rer. Austriac. II, 44, 51 (aus Dresden. St.-A.). **8409**

3aW15190

1460

- **nov. 5.** Bi. Johann zu Speier und Ruckerus von Luterburg, doktor und domherr zu Speier, erheben gemäß der inserierten bulle p. Pius II. von 1459 nov. 29 (nr. 8377) die pfarrkirche zu Ettlingen zu einer stiftskirche. — Or. »uf sechsthalb blettere in buchwise«. K. **8511**
- **nov. 5.** Dieselben erheben gemäss der bulle p. Pius II. von 1459 nov. 29 (nr. 8378) die pfarrkirche zu Pfortz-
heym zu einer stiftskirche. — Kopb. 152, 13. K. **8512**

3aW15200

1462

1462 mai 2 (Heidelberg). Kf. Friedrich an bürgermeister, rat, bürger u. ganze gemeinde zu Udenheim: Beschwer sich über bi. Johann v. Speier, der sich mit des pfalzgrafen feinden wider diesen und erzb. Diether zu Mainz verbinden wolle unter dem vorgeben, er müsse so handeln nach kaiserlichen und päpstlichen briefen, während doch andere bischöfe, die auch solche briefe erhalten haben, sich ruhig verhalten. Wenn es zum kriege komme, so geschehe es durch den »uppigen mutwillen« des bischofs, »der margraf Karlen me damit hoffirt«, als kaiser und papst gehorsam beweist. — Kremer, Kf. Friederich I. Urk. 269. — Reg. von Menzel in Quell. u. Erört. 2, 381. **8876**

3aW15210

1462

— **mai 4 (Heidelberg).** Kf. Friedrich tut kund, dass er in seinem krieg gegen pfgr. Ludwig v. Veldenz, m. Karl, Adolf v. Nassau, gr. Ulrich v. Wirtemberg und ihre anhänger alle leute und güter zu Lussheim und das dorf Dudenhofen, die dem bischof von Speier und seinem stifte gehören, schonen wird. — Steinhofer, Neue wirtenberg. Chron. 3, 49. — Reg. von Menzel in Quell. u. Erört. 2, 381. **8877**

3aW15220

1462

— **mai 6 (Heidelberg).** Kf. Friedrich schickt dechant und kapitel des domstifts zu Speier seinen fehdebrief, weil bi. Johann v. Speier in den letzten fehden sich feindlich gegen ihn benommen hat und sie denselben trotz Friedrichs freundlichem ersuchen daran nicht gehindert haben. — Kremer, Kf. Friedrich I. Urk. 276. — Reg. von Menzel in Quell. u. Erört. 2, 383. **8881**

3aW15230

1462

— **mai 26 (Gretz).** K. Friedrich fordert bi. Heinrich zu Costentz auf, seinen hauptleuten wider pfgr. Friedrich, dem m. Karl und gr. Ulrich zu Wirtemberg, auf erfordern zuzuziehen. — Or. Stuttgart. Pfalz-baier. Feindschaft. — Ebenso Jakob, Ruprecht und Martin herren zu Stauffen. — Or. — Desgl. die herren zu Ochsenstein. — Or. Ebenda. — Vgl. auch das verzeichnis der fürsten und stände, denen das kaiserl. ausschreiben gegen den pfalzgrafen am gleichen tage zugeschickt wurde in den Fontes rer. Austriac. II, 44, 406 (aus Bamberg. Kr.-A.). — Es sind hier genannt die erzbischöfe von Coln und Trier, die bischöfe [Georg] zu Metz, Ruprecht zu Strassburg, Johans zu Münster, Johans zu Speier, Reinhart zu Worms und Johans zu Basel, hz. Johans zu Cleve, die landgrafen Ludwig und Heinrich zu Hessen, hz. Gerard zu Gülich, zu Gelter und zum Berge etc., Reinhart und alle andern grafen zu Hanaw, die grafen von Salm, m. Rudolf zu Hochberg, gr. Jacob zu Sarwerden, die Rheingrafen, gr. Philipp zu Katzenelenpogen, Cunrat herr zu Pußnam [Bussnang] domherr zu Strassburg, Idgr. Hesse und Emich und alle andern grafen zu Lyningen, alle grafen zu Virnberg, Johann und Bernhart grafen zu Eberstein, alle grafen zu Solms, desgl. zu Seyn, Heinrich und alle andern grafen zu Bitsch, Jacob und Ludwig herren zu Lichtemberg, Johans zu Wißbaden und Johans zu Sarbrücken und alle andern grafen von Nassaw, alle herrn zu Hohen Gerolczek, Caspar und Wilhalm und alle andern von Rappelstein, die städte Colne, Trier, Straßburg, Poparten, Basel, Speier, Worms, Hagenaw, Slettstat, Colmar, Weissenburg, Keyzersperg, Roßheim, Mülhawsen, Dürckeim und Münster in sand Gregorien tal. »Item m. Fridrichen, hz. Wilhelm v. Sachsen, bischove v. Bamberg, bischove v. Wirtzburg, stat Franckfurt hat mein herre [m. Albrecht zu Brandenburg] solch briefe ine zugesandt«. **8897**

3aW15240

1462

[— **anfang juni**]. »Darnach vor pfingsten da haufft sich aber der marggrave, der von Wirtemberg und der bischov von Speyer und zogent bei Udenheim uber Rhein mit 900 pferden, als man sagt, und mit viel fußganden. Und kam zu inen herzog Ludwig von Bayern [pfalzgraf von Veldenz] mit 250 pferden, branten und brandschatzten 17 guter dorfe, mit namen Steinweyer, Belheim, Zeysseim und ander der seyten Rheins. Darnach reysst der pfalzgrave herwiderumb, also das grosser schad zu beyden seyten geschach von nemen, leut vahen und zu erstechen; wan alle die wider den pfalzgrafen warent, hielten ine und die seynen vor bennig und ketzer, dieweil sie dem babst nit gehorsam werent«. — Eikhart Artzts Chron. v. Weissenburg in Quell. u. Erört. 2, 191. — Vgl. dazu das schreiben kf. Friedrichs an hz. Ludwig v. Bayern von 1462 juni 5, worin derselbe um 500 oder wenigstens 300 reisige bittet, da seine gegner sich unterständen, die seinigen an der ernte zu hindern. Wenn aber hz. Ludwig in seinem vohaben mit überziehung des landes fortfahre und ihm 2000 knechte schicken wolle, bedürfe er der reisigen nicht. — Steinhof, Neue Wirtemberg. Chron. 3, 57. — Reg. von Menzel in Quell. u. Erört. 2, 383. **8904**

3aW15250

1462

1462 juni 27 au champ près de Heydelheim. Bi. Georg v. Metz schreibt der stadt Metz, dass die kaiserlichen feldzugshauptleute die entschuldigung der stadt nicht für stichhaltig ansehen, wiederholt seine frühere aufforderung und ist allenfalls bereit, den termin bis zum 23. juli zu erstrecken. — (Tabouillot) Hist. de Metz 5, 677. — Metz beharrte auf seiner weigerung in einem antwortschreiben vom 6. juli. — Ebenda 5, 678. — Vgl. nr. 8921. **8926**

— [juni 27—29]. M. Karl, bi. Georg v. Metz und gr. Ulrich berennen Heidsheim. — Vgl. den brief kf. Friedrichs an hz. Ludwig v. Bayern nach der schlacht von Seckenheim: »Wir wurden am sntag vor Petri und Peyli (27. juni) inen, das der bischov von Mezz, markgraf Karl von Paden und graf Ulrich von Wirtenperk sich uber uns in das felt mit ein wagenpark zu ros und zu fus stark bei unser stat Heydesheim [Heidsheim, südöstl. von Bruchsal] gelegert heten, und dar schickten wir in die nechsten unser stet und schlos nach unser gereissigen zeug und fugten uns neben sie, und lisen unser zeug zu Czochsen [Gochsen = Gochsheim, östl. von Heidsheim], und wir riten mit 100 pferden gen Heydesheim und scharmuczelten altag mit in. Also auf den dinstag darnach (29. juni) erhuben sie sich und kerten sich gen Heydelpurk«. — Chron. d. deutsch. Städte 10, 269 f. — »Darnach bewarben sich der von Wirtenburg und markgraf Karl mit bischov Nix von Entzberg, zu Speier bischov, und zogen mit herescraft vor Heidsheim und meinten, der pfalzgraf were nicht im lande. Die wolten ime umb Heidelberg herschen, ee er kame. Aber der pfalzgrave bewarbe sich tag und nacht und reit personlich in Heidsheim. Do wart drei tag alle tag zum minsten drei scharmuczeln gehalten und der pfalzgraf hett ein anschlag, wie er dreihundert pferde wolte nider werfen ob einer trenk, und ein trumpeter versumbt das, das des pfalzgraven gezeuge nit anbrach zu rechter zeit. Das was vor den pfalzgraven, dan am andern tag brachen die feint mit dem here uf und legerten sich ein nachte zu Rott im stift zu Spier« [Rot, südwestl. von Wiesloch]. — Matthias v. Kemnat in Quell. u. Erört. 2, 42. — Vgl. auch Michel Beheim in Quell. u. Erört. 3, 105. — Roder, Die Schlacht von Seckenheim 13 f. — Der bischov von Speier nahm an der belagerung von Heidsheim nicht teil, hingegen bi. Georg von Metz (vgl. nr. 8926). — Die anwesenheit pfgr. Friedrichs war seinen gegnern nicht bekannt; man glaubte ihn ausser lande bei hz. Ludwig v. Bayern. Nach der Koelhoffschen chronik wurde diese annahme bestärkt durch aufgefangene, aber erdichtete pfälzische briefe. »So dachte der palzgreve ein list ind schreif brieve ind sante si uis, ind die brieve hielten, dat he uiss er lande were, ind die boden sande he dahin, dae die heren lagen, up dat sine viande die boden vingen ind die brieve kriegen; ind dat geschiede alsus«. — Chron. d. deutsch. Städte 14, 802. — Vgl. auch nr. 8929. **8927**

3aw15260

1462

— **juni 30.** Schlacht bei Seckenheim. — Am 29. juni hatten m. Karl, bi. Georg v. Metz u. gr. Ulrich v. Württemberg auf ihrem marsch gegen Heidelberg die gegend von St. Leon [südwestl. von Wiesloch] erreicht (vgl. nr. 8927), wo bi. Johann von Speier sich mit ihnen vereinigte. Es wurde ein durch eine wagenburg geschütztes lager bezogen. Aus diesem brachen noch in der nacht die beiden markgrafen und gr. Ulrich mit etwa 700 berittenen zu einem streifzug in das amt Heidelberg auf. Wie die Speierische chronik (Mone, Quellensamml. 1, 473) berichtet, gab den anstoss dazu vornehmlich die mittheilung des bi. Johann, dass die benachbarten pfälzischen gebiete von verteidigern vollständig entblösst seien. Das fussvolk und der tross wurden im lager zurückgelassen; ebenso scheint der bischof v. Speier für seine person dort zurückgeblieben zu sein. Singend und brennend durchzog die reisige schar die umgegend von Heidelberg und war am folgenden morgen in die nähe des pfälzischen dorfes Seckenheim (am Neckar zwischen Mannheim und Heidelberg) gekommen, als plötzlich pfgr. Friedrich mit überlegener macht in ihrem rücken erschien. Nach dem abzug seiner gegner vor Heideisheim war er noch in der nacht nach Leimen (an der Bergstrasse, zwischen Heidelberg und Wiesloch) geritten, wohin er schon vorher alle verfügbaren truppen entboten hatte. Als dann bei anbrechendem tage kundschafter und die aufsteigenden feuerbrände ihm die

anwesenheit des feindes verkündeten, eilte er herbei, um diesem den rückzug nach seiner wagenburg zu verlegen, nachdem noch unterwegs, durch eilboten herbeigerufen, Diether v. Isenburg und gr. Philipp v. Katzenelnbogen mit 300 reisigen zu ihm gestossen waren. Es entbrannte ein kampf, in dem der markgraf und seine verbündeten unterlagen und mit dem grössten theile der ihrigen in die gefangenschaft kf. Friedrichs gerieten. — Die vornehmlichste quelle für die schlacht sind zunächst zwei briefe pfgr. Friedrichs an hz. Ludwig v. Bayern, in denen er diesem seinen sieg mittheilt. Der eine derselben ist noch am schlachttage selbst geschrieben und berichtet nur kurz über das ereignis, während der andere, undatierte, jedenfalls einige tage später abgesandt wurde und ausführlichere nachrichten enthält. Beide briefe sind wiederholt gedruckt worden, der ältere u. a. bei Müller, Reichstagstheaterum 2, 137, der spätere in den Chron. d. deutsch. Städte 10, 269 ff., beide zusammen zuletzt in der unten angeführten schrift von Roder. — Eine eingehende, an einzelzügen reiche schilderung der schlacht gibt Michel Beheim in seiner reichchronik (Quell. u. Erört. z. bayer. u. deutsch. Geschichte 3, 111 ff.). Daneben sind als hauptsächliche quellen zu nennen die Speierische chronik bei Mone, Quellensamml. 1, 473, des Eikhart Artzt chronik v. Weissenburg in den Quell. u. Erört. 2, 192 und des Matthias v. Kemnat chron. Friedrichs I., ebenda 2, 42 ff. Aber auch noch zahlreiche andere chroniken dieser und späterer zeit enthalten mehr oder weniger ausführliche schilderungen der schlacht, die in einzelheiten jedoch nicht immer genau sind und deren zuverlässigkeit vielfach durch freie anschmückungen beeinträchtigt wird. Auch drei volkslieder sind auf uns gekommen, welche die schlacht besingen; von zwei derselben sind die namen der verfasser bekannt; es sind dies Gilgenschlein und Hans v. Westernach. — Liliencron, Die histor. Volkslieder d. Deutschen 1, 527—540. — Eine erschöpfende kritische darstellung der schlacht nach den quellen verdanken wir Chr. Roder (Die Schlacht von Seckenheim in der pfälzer Fehde von 1462—1463. Villingen 1877).

Im einzelnen ist über die schlacht folgendes zu bemerken.

Das schlachtfeld befand sich südlich von Seckenheim auf einem freien felde, wo nachmals, im jahre 1684, von französischen emigranten ein dorf gegründet wurde, das in erinnerung an den siegreichen pfalzgrafen den namen Friedrichsfeld erhielt. Friedrich selbst liess auf der stelle, wo er seinen sieg erfochten hatte, ein steinernes kruzifix mit einer inschrift errichten, das sich jetzt in der Mannheimer altertumssammlung befindet und über dessen schicksale Roder (s. 27) zu vergleichen ist. Eine abbildung desselben gibt Kremer, Kf. Friedrich I. 304. — Über die aufstellung der verbündeten in der schlacht ist nichts überliefert; vermutlich aber war ihre front gegen süden gerichtet; zur linken und in ihrem rücken floss der Neckar, zur rechten in einiger entfernung der Rhein; so konnten sie nicht ausweichen und waren genötigt den kampf anzunehmen. Ihre stärke wird verschieden angegeben. Auf etwa 800 pferde berechnet sie pfgr. Friedrich selbst im zweiten seiner erwähnten schreiben; andere haben andere zahlen. 700 pferde nennt Eikhart Artzt (192) und dies wird der wahrheit am nächsten kommen, da damit auch übereinstimmt, dass die zahl der gefangenen etwas über 350 betrug und die der gefallenen ungefähr 45, während es 300 reisigen noch während der schlacht gelang, sich durch die flucht zu retten. Ihnen gegenüber gebot pfgr. Friedrich unter einrechnung der ihm von Diether v. Isenburg und dem grafen v. Katzenelnbogen zugeführten 300 reiter, über 600 bis 700 pferde und 2000 fussgänger. — Tschudi in seinem Chronicon Helveticum 2, 623 erzählt, dass 2000 Schweizer unter führung des späteren bürgermeisters von Zürich, Hans Waldmann, auf pfälzischer seite an dem kampf teilgenommen hätten; aber diese nachricht findet durch keine andere quelle ihre bestätigung und sicher ist, dass in grösserer anzahl wenigstens eidgenossen im pfälzischen heere nicht vertreten waren. — Vgl. auch Gagliardi, Dokumente zur Geschichte des Hans Waldmann in den Quellen z. Schweiz. Geschichte. NF. II, 1, 41 ff.

Vor dem angriff richtete, wie pfgr. Friedrich, so auch der markgraf worte der ermunterung an die seinigen (Beheim 126). — Die schlacht selbst begann zwischen zwölf und ein uhr nachmittags. Über ihre dauer sind wir nicht unterrichtet; Roder (23) nimmt an, dass sie gegen vier uhr bereits zu ende war. Die tapferkeit der unterlegenen rühmt Hans v. Westernach (Liliencron 536). — Die zahl der gefallenen war auf beiden seiten gering; bei den verbündeten blieben etwa 45 edle und gemeine tot, darunter gr. Georg v. Brandis, gr. Ulrich v. Helfenstein, rangraf Georg, Lux v. Hornstein und Konrad Thumb v. Neuburg, von den pfälzischen Wiprecht v. Helmstatt, Georg v. Weitmühlen, zwei reisige knechte und bei acht edelknappen. Umso grösser war die zahl der verwundeten, unter denen sich auch die markgrafen Karl und Georg befanden. — Über die gefangenen besitzen wir verschiedene verzeichnisse, die aber im einzelnen nicht immer vollständig übereinstimmen; das weitere hierüber ist bei Roder 44—48 zu ersehen. Die namen der markgräflichen gefangenen, edler wie reisiger knechte, sind u. a. in zwei urkunden von 1463 april 20 überliefert (vgl. nr. 9051 u. 9053). — Über die von den pfalzgräflichen gemachte beute erfahren wir aus Friedrichs zweitem brief folgendes: »es sind auch ob 436 pferden an dy peut kumen, so sind ob 100 erstochen und sind 400 panzer und so vil gemeins harnysch, darzu ob 53 ganzer kurbis, das als auf das leichtest geschätzt ist an 11000 gulden«. Ausserdem fielen noch drei banner in die hände der sieger, die nachher in der heiliggeistkirche zu Heidelberg aufgestellt wurden.

Nach der schlacht wurden die gefangenen nach Heidelberg geführt. M. Karl u. bi. Georg fanden aufnahme im hause des kurfürstlichen leibarztes Heinrich Munsinger, wo sie bis zu ihrer genesung verblieben. Dann wurde

m. Karl auf das schloss gebracht, wo er, wie auch gr. Ulrich, in harter gefangenschaft gehalten wurde. Selbst in ketten wurden beide gelegt, wie gemeine verbrecher. »Palatinus post victoriam de principibus habitam nulla usus clementia captivos in vincula coniecit et in tetro carcere clausit; compedibusque coercuit et catenis tanquam latrones ultimo supplicio dignos« sagt p. Pius II. in seinen Commentar. 295 und die Speier. chron. berichtet: »und leylichlichen sunder in ein kamer und liß auch yglichem ysenring anlegen und ketten und gab ir yglichem zwen edelman zu und ein knecht, die ir wartent tag und nacht; aber er hilt den margrafen harter dan den von Wurtenberg . . . daz war alles darumb, daz der margraf trulos und meineidig an im war worden von zweier lehen wegen, die er von der Pfalz hett, und zoch vor, der babst hette in gelediget aller glubde und eyde« (Quellensamml. 1, 472). Milder war die gefangenschaft bi. Georgs v. Metz, der das sogenannte papstgemach der burg Eicholsheim bei Mannheim zum aufenthalt angewiesen erhielt, in welchem vormals Johannes XXIII nach seiner entsetzung durch das konzil zu Konstanz 1415—1418 gefangen gehalten worden war.

Über die siegesfeiern des pfalzgrafen und Diethers v. Isenburg vgl. Roder 25 ff. Ersterer bestimmte ausserdem aus dankbarkeit für seine beiden siege bei Pfeddersheim (4. juli 1460 über erzbi. Diether von Mainz) und bei Seckenheim, dass alljährlich am ersten sonntag nach Peter und Paul zu Heidelberg eine procession abgehalten werden sollte, und machte für diesen zweck eine stiftung (19. juli 1462; Kopp. 812, 31; vgl. auch Kremer, Kf. Friedrich I. 304 ff.).

Die kunde von der schlacht und ibrem ausgange verbreitete sich rasch. Von den beiden briefen kf. Friedrichs an hz. Ludwig v. Bayern war wiederholt die rede. Aber auch Diether v. Isenburg sandte noch am gleichen tage die nachricht seinem provisor in Erfurt, Dr. Johann v. Allenblumen (ZGORhein 22, 123), und am folgenden tage der stadt Frankfurt (in 2 schreiben), welch letzterer überdies schon um mitternacht des schlachttages selbst eine kurze mitteilung des kanzlers Peter vom Steyn und Walthers von Riffenberg zugegangen war (Frankfurt. St.-A. Reichsakten 5320 nr. 1-3). Auch die stadt Walldürn erhielt (2. juli) die kunde durch ein schreiben Diethers (Städtechron. 10, 271). Ebenso haben gewiss manche der mitkämpfer an bekannte und freunde über das ereignis berichtet, wie beispielsweise ein solcher bericht von Wilhelm v. Rappoltstein, der auf pfälzischer seite gestritten hatte, an Dietrich v. Ratzamshausen zum Stein, vogt zu Rappoltweiler, auf uns gekommen ist (3. juli; Rappoltstein. Ukb. 4, 287). Verhältnismässig spät, erst am 8. juli, gelangte die botschaft nach Nürnberg (Nürnberg. jahrbücher, Städtechron. 10, 265). — Vgl. auch die folgenden nummern.

Von den folgen der niederlage des markgrafen und seiner verbündeten war die nächste die, dass das in der wagenburg bei St. Leon zurückgelassene fussvolk, als die kunde von dem geschehenen durch die aus der schlacht geflohenen reisigen überbracht wurde, sich alsbald auflöste und in alle richtungen zerstreute. Ein markgräfliches heer ist während der übrigen dauer des krieges nicht mehr im feld erschienen. — Vgl. auch nr. 8932. 8929

3aW15270

1462 juli 3 (Durlach). Bi. Johann v. Speier an Georg Keub hofmeister, Werner Lutz, vogt zu Stuttgart, und Johann Funfer kanzler: Meint, man solle sich noch einmal zur wehr stellen, dazu seien seine schlösser da. Er hat sich mit den badischen räten vereinbart, auf den 7. juli zu nacht in Pforzheim zu sein, oder wenn den Wirtembergern der ort nicht passt, in Wyle, wohin er persönlich jedoch nicht kommen könne. Nach neuester nachricht zieht der pfalzgraf mit 500 pferden von Heidelberg herauf, hat sein volk noch beieinander und veranstaltet jenseits des Rheins grosse sammlung und werbungen. — Or. Stuttgart. St.-A. — F. 8933

3aW15280

— **juli 7.** Die grafen Heinrich v. Fürstenberg und Hugo v. Montfort bitten gr. Sigmund von Hohemberg, gr. Ulrichs v. Wirtemberg statthalter, und die andern wirtembergischen räte, nach Pforzheim zu kommen, wo der bischof von Speier sei, weil dieser in folge erhaltener warnung nicht nach Wile kommen könne. — Or. Stuttgart. St.-A. Pfalzbaier. Feindschaft 10. — Johann v. Speier schreibt in gleichem sinne an die genannten; von den bad. räten nennt er ausser den obigen auch noch Hans v. Entzberg. — Or. Ebenda. — F. 8935

3aW15290

1462

— **juli 14 (Stuttgarten).** Statthalter und räte gr. Ulrichs v. Wirtemberg an m. Albrecht v. Brandenburg: Die heute abend angekommenen räte des m. Marx haben ihnen eröffnet, dass nach der meinung ihres herrn man den bischof von Speier, dem der pfalzgraf ein schloss weggenommen habe und ein anderes belagere, nicht verlassen dürfe. Wegen des von dem pfalzgrafen an Baden und Wirtemberg gemachten ansinnens, den krieg einzustellen, die pfälzischen gefangenen loszugeben u. die schatzungen abzutun, schlage der markgraf eine besprechung zu Ettlingen oder Durlach mit den wirtembergischen räten vor, die alsdann mit geleit nach Heidelberg kommen und einen versuch zur lösung ihrer herrn machen sollten. Sie aber dünke diese werbung »etwas widerwertig und am anfang hart und gut, am letsten weich zu sin«; zu der besprechung seien sie bereit, hielten aber den versuch in Heidelberg für unnütz. Da sie keinen reisigen zug haben und Mainz, Trier oder Veldenz nichts zu tun scheinen, so bitten sie um rat und um rücksendung der 100 pferde ihres herrn, die m. Albrecht bei sich habe. — Konz. Stuttgart. St.-A. — F. 8945

3aW15300

1462

— **juli 21 Baden.** Derselbe an statthalter und räte zu Stuttgart: Er will nach besserer überlegung wegen der dringlichkeit der sache die räte seines bruders schon auf den 27. juli zu nacht in Pforzheim haben und hat dies dem bischof von Speier, der jetzt bei ihm ist, zu wissen getan. — Or. Stuttgart. St.-A. Pfalz-baier. Feindschaft. 10.
— F. 8955

3aW15310

1462

— **aug. 9 (Heydelberg).** Bi. Reinhart zu Worms und Hesse landgraf zu Lyningen und graf zu Dagsperg vermitteln den frieden zwischen pfgr. Friedrich und bi. Johann zu Speier. Der bischof zu Speier übergibt dem dekan und kapitel des domstifts zu Speier Rotemburg stadt und schloss, die der pfalzgraf im verlossenen kriege mit dem schwert in seine hand gebracht, mit den dörfern Mülhusen, Horrenburg, mit den sieben höfen Balßfelt, ferner ein drittel an der vogtei und dem gericht zu Michelfelt und ein drittel an der vogtei zu sant Gilgen und dazu Malsch und Malschenberg mit allem zubehör, ausgenommen jedoch des bischofs eigenen weingarten zu Malsch, auch eine hofstatt einer »kelterie, die nyden im dorfe daselbs, und den zolle zu Horrenburg«. Weiter überlässt der bischof dem dekan und kapitel den wildbann im Loßhart, dazu das schloss Weirsawe mit aller zugehörde, »usgescheiden die lehenschaft der kirchen zu Hockenheim und den zehenden doselbst und zu Rütlingen«, und verpflichtet sich, wenn pfgr. Friedrich dekan und kapitel zu Speier »nächstgemelt« in seinen schirm nehmen wird und diese ihm die erwähnten schlösser, stadt etc. abtreten, in den nächstfolgenden vier monaten seinen bewilligungsbrief dazu zu geben. Es sollen auch alle gefangenen zu beiden teilen auf eine alte urfehde ledig gesagt werden »und besunder Jacob von Rüseck mitsamt sinen knechten, auch etlichen andern knechten, der doch nit über sieben in marggrave Karls hilf, doch in unsers herren und frunts von Spire dienste gewesen sint . . . Item unser herre und frund marggrave Karle von Baden und unser frund und oheim grave Ulrich von Wirtemberg haben auch bewilligt, das unser herre und frund von Spire solch obgerürt rachtunge ingeen moge und kein verschribunge oder verbuntnisse iren halb daran hindern solle«. — Or. K. 8960

3aW15320

1464

[— **jan. 3.]** K. Friedrich fordert pfgr. Friedrich auf, binnen zwei monaten die artikel der Prager richtung gegenüber den bischöfen Jörg zu Metz und Johans zu Speier, sowie m. Karl und gr. Ulrich zu Wirtemberg zu vollziehen und demgemäss diesen ihre schlösser, »entwert güter«, bündnis- und schuldbriefe etc. zurückzugeben. — Hasselholdt-Stockheim, Hz. Albrecht IV. Urk. 720. — Der entwurf zu diesem kaiserlichen schreiben wurde von m. Albrecht v. Brandenburg am 3. januar dem kaiser übersandt mit der aufforderung, dasselbe zum besten der »gefangenen« fürsten ausgehen zu lassen. — Hasselholdt-Stockheim a. a. O. 718 f. — Bei den Prager friedenverhandlungen im august 1463 war eine aussöhnung des kaisers mit kf. Friedrich v. d. Pfalz nicht zustande gekommen, wohl aber eine solche des kaisers mit hz. Ludwig v. Bayern. Der zwischen diesen beiden letzteren am 22. august abgeschlossene vertrag enthielt u. a. die bestimmung, dass alle gefangenen auf eine »schlechte« urfehde ledig gelassen und jegliche schätzung und brandschätzung, die noch nicht entrichtet worden sei, aufgehoben sein solle. Hierauf bezieht sich jedenfalls das von m. Albrecht dem kaiser vorgelegte schreiben. — Vgl. auch Bachmann, Reichsgeschichte 1, 437. 9175

9W15330

https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_II._Nix_von_Hoheneck

Johannes II. Nix von Hoheneck († 8. September 1467, in Pforzheim) war Bischof von Speyer von 1459 bis 1464.



Inhaltsverzeichnis

Johannes II. Nix von Hoheneck, der auch den Namenszusatz *genannt Enzenberger* trug, kam aus dem Geschlecht von [Hoheneck \(Pforzheim\)](#). Der Speyerer Geschichtsschreiber [Franz Xaver Remling](#) gibt an, sein Familienzweig habe von der [Burg Enzberg](#) gestammt.^[1]

Er wird als ein Mann von „ausgezeichneter Gelehrsamkeit, unbescholtenem Lebenswandel und reger Tätigkeit“ charakterisiert und erscheint bereits am 22. Dezember 1441 urkundlich als Speyerer [Domherr](#). Mit Datum vom 16. Dezember 1443 begann er als „Domherr in Mainz und Speyer“ seine Studien an der [Universität Heidelberg](#). Ab 1454 wird Nix von Hoheneck auch als Wormser Domherr genannt, um 1457 wurde er dort [Dompropst](#). 1455 stieg er zum [Domdekan](#) von [Mainz](#) auf.^[1]

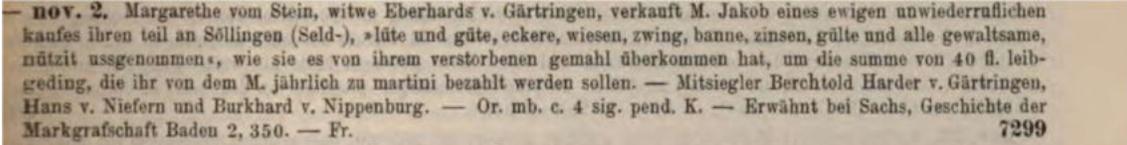
Am 17. September 1459 wurde Johannes Nix von Hoheneck zum Bischof von Speyer gewählt. Er stellte sich in der [Mainzer Stiftsfehde](#), nicht zuletzt aus familiären Interessen, auf die Seite [Badens](#) und der [brandenburgischen](#) Koalition. Damit wurde er zum Gegner [Friedrichs I. von der Pfalz](#). Er musste sich ihm nach der [Schlacht bei Seckenheim](#) unterwerfen und war am 4. Juli 1464 zur Abdankung gezwungen, welche Papst [Pius II.](#) mit Datum vom 8. August des Jahres annahm. Bei der Wahl des Nachfolgers setzte sich Friedrich I. für die Ernennung seines Kanzlers [Matthias von Rammung](#) ein.

Bei der Abdankung hatte man Nix von Hoheneck [Schloss Obergrombach](#) zur lebenslangen Nutzung als Emeritus überlassen. Dorthin zog er sich zurück und übersiedelte 1467, kurz vor seinem Tode, nach Pforzheim,^[2] wo er im Chor der Franziskanerkirche [Pforzheim](#) (heute genannt [Barfüßerkirche](#)) bestattet wurde.^{[3][4]} In Obergrombach ließ der Bischof offenbar die Schlosskapelle ausmalen, worauf sein dort erhaltenes Wappen hindeutet.^[5]

Auch an der kath. [Pfarrkirche St. Ulrich](#) in [Deidesheim](#) ist im Erdgeschoss des Westturmes ein großer Wappenstein des Bischofs eingelassen.

3b15340

1451



— DOV. 2. Margarethe vom Stein, witwe Eberhards v. Gärtringen, verkauft M. Jakob eines ewigen unwiederruflichen kaufes ihren teil an Söllingen (Seld-), »lute und güte, eckere, wiesen, zwing, banne, zinsen, gülte und alle gewaltsame, nützit ussgenommen«, wie sie es von ihrem verstorbenen gemahl überkommen hat, um die summe von 40 fl. leibgeding, die ihr von dem M. jährlich zu martini bezahlt werden sollen. — Mitsiegler Berchtold Harder v. Gärtringen, Hans v. Niefern und Burkhard v. Nippenburg. — Or. mb. c. 4 sig. pend. K. — Erwähnt bei Sachs, Geschichte der Markgrafschaft Baden 2, 350. — Fr. 7299

188W15350

Beschreibung von Mühlheim an der Donau

| Die Herrschaft kam (ohne Zweifel von dem bertoldischen Geschlecht) wohl als Reichenau'sches Lehen (s. o.) an die Grafen von Zollern. Graf Friedrich von Zollern besitzt sie 1241 (*Mon. Zoll. 1, 62*; vgl. O.-A. Spaichingen S. 260). 12. April 1303 wurde sie sammt dem dazu gehörigen Bronnen dem Bisthum Konstanz zu Lehen aufgegeben, was sie fortan blieb, doch nicht ohne daß ein großer Theil der Güter, z. B. ganz Stetten, als Eigenbesitz zu betrachten war. 15. März 1319 dotiren die Gräfin Agnes von Zollern und ihr älterer Sohn Friedrich genannt von Schalksburg, eine Kapelle zu Mühlheim, zum Gedächtnis des verstorbenen Friedrich Grafen zu Zollern (*Mon. Zoll. 1, 132*). 28. September 1391 verkauft Graf Friedrich von Zollern (genannt Mülli, gestorben 1408, hatte seinen

Beinamen wahrscheinlich von Mühlheim, der zweiten Residenz der Schalksburger, Stillfr. Hohenz. Forsch. 1, 158) die Herrschaft sammt der Vogtei über Kloster Beuron an Konrad von Weitingen (s. O.-A. Spaichingen S. 260). Um 1380 hatte er das Schloß Bronnen mit sammt seinen Dörfern an Schwigger von Gundelfingen verpfändet, welcher 2. Februar 1389 seinen Schwestersohn Hans von Zimmern in diese Pfandsgemeinschaft aufnahm (Zim. Chr. 1, 225. Mon. Zoll. 1, 288). Über das Aufhören dieses Gundelfingen-Zimmern'schen Besitzes weiß die Chronik keine Auskunft. Allein im Kaufbriefe von 1391 verpflichtet sich Graf Friedrich, in den nächsten Jahren Bronnen, das mit seinen Zugehörungen verpfändet sei, zur Herrschaft wieder herbeizubringen, was wohl auch bald geschehen sein wird. Auf Konrad von Weitingen folgte im Besitz sein Bruder Volz von Weitingen, vermählt an Beatrix von Enzberg, Engelhard's Tochter. Dessen Söhne Konrad und Volz von Weitingen verkaufen die Herrschaft 23. September 1409 um 8500 fl., sammt Nendingen, das von Reichenau zu Lehen gieng, und der Beuroner Vogtei an die Brüder ihrer Mutter, Friedrich und Engelhard von Enzberg. Dieses Geschlecht stammte aus Niefern bei Pforzheim, wo ein Heinrich I. zuerst 1186 erscheint. Die Niefern'sche Linie starb Mitte des 16. Jahrhunderts aus; die Nebenlinie Enzberg wurde um 1236 von Heinrich IV., Vogt des Klosters Maulbronn, begründet (s. O.-A. Maulbronn S. 218 ff.). Die Familie verzweigte sich in den folgenden Jahrhunderten weit und erwarb allerlei Besitz, verlor aber den Enzbergischen Stammesbesitz bis Ende des 14. Jahrhunderts größtentheils, namentlich an Maulbronn, nachdem 1388 Pfalzgraf Ruprecht die Burg Enzberg

[380]

| gebrochen. (Der Ort Enzberg selbst blieb zu $\frac{3}{4}$ ritterschaftlich; 1491 noch zu $\frac{11}{2}$ Viertel enzbergisch; 1506 traten an die Stelle Verwandte der Familie, die von Wallstein, später noch andere). Obgenannter Friedrich I. ist derselbe, der mit seinen Brüdern Konrad und Engelhard 1393 (Hornberg auf St. Jakoben-Tag, 25. Juli) mit Wirtemberg und Baden sich verglichen (Mühlh. Arch.), dann aber 24. September 1395 als Schlegelkönig in Heimsheim gefangen worden war. 1411 (Abend vor Christi Himmelfahrt 20. Mai) wurde er von Bischof Otto von Konstanz mit dem lehenbaren Theil der Herrschaft belehnt und im gleichen Jahr (Donnerstag nach Fronleichnam, 18. Juni) von Abt Friedrich von Reichenau mit Nendingen sammt Zugehör. Er war vermählt mit Beatrix von Hohenbodman, nannte Bruno von Lupfen seinen Oheim und unterzeichnete 1410 den Burgfrieden von Hohenkarpfen mit. 1419 hatten die Enzberge Konflikt mit Kloster Beuron, nahmen den Abt gefangen, mußten ihn aber auf Befehl von Konstanz wieder freigeben. Friedrichs I. Nachfolger ist Friedrich II., erstmals belehnt 1435, vermählt mit Magdalena Vogt von Summerau. Ihm folgt Friedrich III., erstmals belehnt 1439, letztmals 1463, vermählt mit Klara von Randegg, gestorben wahrscheinlich 1470. 1452 kündete Kloster Beuron denen von Enzberg die Vogtei auf und übergab sie dem Herzog Sigmund von Österreich. Friedrich's III. Söhne sind Friedrich IV. 1461–1478, vermählt mit Margaretha von Mansberg, erstmals belehnt 1470, und Hans I., 1478 Rechtsnachfolger seines Bruders, 1470 Dienstmann Eberhard's von Wirtemberg, vermählt mit Christina von Mundprad. 10. November 1476 geben beide das Dienst- und Öffnungsrecht von Mühlheim und Bronnen an Herzog Sigmund von Österreich, nachdem er sie auf fünf Jahre zu Dienern aufgenommen (St. Arch., Lichn. Nr. 1990). 1477 an St. Gertrud erbt von einem Hans von Enzberg Friedrich das Haus zu Ettlingen, Hans die Dörfer Niefern und Bauschlott. Hans ist 1472 in Palästina, dient wider den Herzog von Burgund und wird wegen seiner Verdienste 3. Juli 1475 nebst Bestätigung sämmtlicher Rechte und Privilegien der Herrschaft vom Kaiser mit dem Blutbann belehnt (Chmel, Regg. Frid. III. Nr. 6992 S. 677), hat 1484 Fehde mit Hohenberg, tritt 1488 in den schwäbischen Bund, worin die von Enzberg bis an dessen Ende blieben; stirbt 1490. Friedrich setzt in diesem Jahr des verstorbenen Hansen Kinder in seine Güter ein und geht in's Leibgeding.

[381]

| Eine Schwester beider ist wahrscheinlich Engeltrud, 1477 Nonne zu Pforzheim. Friedrich hatte eine Tochter Beatrix, Hans mehrere Söhne, Hans II., Friedrich V., Hans Rudolf I., Wendel. Hans II., vermählt mit Agnes von Staufen, sodann mit Magdalena von Summerau-Praßberg, wird erstmals belehnt 1492, stirbt 1496, worauf 1498 sein Bruder Friedrich V. belehnt wird. Seine Söhne Friedrich VI. und Hans Rudolf II., waren bei seinem Tode minderjährig und standen unter Vormundschaft ihres Oheims Hans Jakob von Bodman. Friedrich, vermählt mit Magdalena von Rietheim, lebte bis 1540, Hans Rudolf überlebte ihn. 1509 theilten beide mit einander zu gleichen Theilen. Ihr Schwager ist Hans Heinrich von Klingenberg. Von 1511 ist die ausführliche Erneuerung der Mühlheimer Stadtordnung durch Bischof Hugo von Konstanz, wonach die von Enzberg den Schultheißen setzen und dieser, wie das Gericht, ihnen Treue zu schwören hat. Friedrich verpfändet 10. Oktober 1516 das Schloß Bronnen um 300 fl. an Joh. Gättling, Bürger in Rottweil (Konst. Kop.-Buch) tauscht nach 1520 von Wolf Sigismund von Stain Güter bei Fridingen gegen den Klingel, ein Bad bei Mühlheim ein (s. Fridingen). Hans Rudolf diente 1515 dem König Franz von Frankreich in dem Krieg um Mailand gegen Kaiser Maximilian und kam deswegen in die Reichsacht (s. Böttingen und Königsheim). Er war vermählt mit einer Freiin von Schönau und starb 18. Juni 1542. Friedrich hilft 1519 Tuttlingen einnehmen und zeichnet sich im Bauernkrieg unter Truchseß und bei der Vertheidigung der Stadt Wien aus, streckt an Nendingen und Stetten 300 fl. vor zur Auslösung ihres von Truchseß' Truppen geraubten Viehs, verpflichtet sich 1529 dem König Ferdinand zu dreijährigem Kriegsdienst, bleibt energisch bei der alten Religion; 1537 ging er in's Leibgeding zu Mühlheim, wohnte aber 1538 in Radolfszell.

1540 nahmen die Hohenbergischen Amtleute ihm wegen eines im Enzbergischen erschossenen hohenbergischen Forstknechts die Dörfer Böttingen und Königsheim mit einer Menge bewaffneter Reiter weg. Er selbst wurde wegen des auf ihm ruhenden Verdachts vor den k. Hof zu Hagenau zitirt, dahin mit einer Salvegarde vom Reichsregiment aus begleitet, daselbst absolvirt, und die Restitution der abgenommenen Dörfer befohlen. Seit 1542 steuert die Herrschaft zum Ritterschaftskanton Hegau. Friedrich VI. hatte zwei Söhne, Friedrich VII.

[\[382\]](#)

| und Hans Rudolf III., und fünf Töchter, Anna, Amalia, Ursula, Veronika, Magdalena. Friedrich VII. wird erstmals belehnt 1536, war vermählt mit Apollonia Ottilia Schad von Mittelbiberach, aus welcher Ehe ein Sohn Joachim hervorging, welcher 1551 minderjährig starb. Der Vater war 1548 gestorben und hatte ihm die Hälfte der allodialen Besitzungen der Herrschaft hinterlassen, was aber nach Joachim's Tod Hans Rudolf III. an sich zog und dadurch einen Rechtsstreit mit der Apollonia Schad und ihren Erben veranlaßte, welcher, für die Familie verderblich, bis 1580 sich fortspann, wo er am 21. April durch Vergleich vor dem K. Hofgericht zu Rottweil sein Ende fand. Apollonia war ohne Zweifel in zweiter Ehe mit Konrad Ifflinger von Granegg verheirathet, indem auch dieser an seine Stiefsöhne von Enzberg gerichtliche Forderungen 12. Juni 1596 erhebt. Hans Rudolf III. war vermählt mit Agatha von Neideck und Magdalena von Hornstein. Er starb um 1584 und hatte zwei Töchter, Margaretha und Agatha, und sechs Söhne, Hans Jakob, wahrscheinlich unvermählt gestorben, Hans Friedrich I., vermählt mit Marianne von Thurn, Hans Rudolf IV., vermählt mit Margaretha Ursula von Ulm, starb kinderlos 27. April 1611; Wendel, Deutschkomthur in Villingen; Hans Sigmund, Alleinherr 1613, vermählt mit Anna Gremlich von Jungingen und Veronika Segesser von Braunegg, und Bruno, welcher 14. Februar 1613 ledig verstarb. Hans Sigmund, Hans Rudolf und Bruno wurden erstmals belehnt 1584. Auch Hans Friedrich I. war frühe gestorben und hatte einen Sohn gleichen Namens hinterlassen, der mit seinen Oheimen belehnt wurde. Die nächste Generation bilden Hans Friedrich II. und Hans Rudolf V., Söhne Hans Sigmund's, jener vermählt mit Maria Anna von Herbstheim, starb 25. Juni 1661; dieser, mit Anastasia von Breitenlandenber, starb 18. Juni

1642. Sie waren beim Tode ihres Vaters (1619) minderjährig und standen unter Vormundschaft Balthasars von Hornstein und Beat Jakob Segesser's von Braunegg. Sie theilten 1631 unter sich die Herrschaft zu gleichen Theilen. Als Hans Rudolf V. starb, hinterließ er eine Tochter, Maria Franziska, Seitens welcher nebst ihrer Mutter ein Erb- und Rechtsstreit gegen Hans Friedrich II. entstand, der bis 1653, wo der Gant gegen letzteren ausbrach, (s. Mahlsetten, Stetten) fort dauerte. Damals betrug die Schuldenlast etliche und sechzig tausend Gulden. 9. Februar 1665 werden an Matthäus von Herbstheim auf 4000 Gulden

[383]

| Kapital versetzt die Allodien: das vordere Schloß nebst Zugehör, zwei Theile des Zehntens von Königsheim, 120 Morgen Äcker, 32 Mannsmahd Wiesen zu Mühlheim, drei Baumgärten, 30 Morgen Wald auf der Nendinger Bahn. Hans Friedrich's II. Sohn war Nikolaus Friedrich geboren in Mühlheim 5. März 1650, minderjährig belehnt 1662, kais. russischer komm. General in Moskau, schwäbischer Kreisfeldmarschalllieutenant, gestorben 1726. Er hatte eine Tochter, Margaretha, und drei Söhne, Nikolaus Karl, belehnt 1727, vermählt mit Maria Ursula Regina von Hallwyl, starb um 1734; Nikolaus Anton, Großkreuz des Malteserordens, bis 1750; Nikolaus Friedrich Marx, Domherr, gestorben 1740. Von 1717–1743 wurde die Herrschaft wegen Schulden unter ritterschaftliche Verwaltung genommen, wobei aber die Schuldenlast bis 1737 auf 119.000 Gulden anwuchs. Eine zeitweilige Rückgabe der Verwaltung an Nikolaus Anton hatte keinen besseren Erfolg; ja die Schulden stiegen unter dem Oberamtmann Beller auf 220.000 Gulden. Nikolaus Karl hinterließ vier Söhne, Nikolaus Friedrich, Ludwig August, Nikolaus Karl, Nikolaus Franz (geboren 8. September 1753, gestorben 18. Mai 1814). Sie standen unter Vormundschaft des Jo. Franz von Ulm zu Langenrain und wurden sammt ihren Oheimen belehnt 1734. Nikolaus Friedrich war vermählt mit Maria Franziska Euphemia von Flaxland und starb 15. November 1753; Ludwig August, 7. August 1729 bis 21. Juni 1817, war Direktor des Ritterkantons Hegau; Nikolaus Karl war Domherr zu Konstanz; Nikolaus Franz war vermählt mit Konstanzia von Zweiern. Nikolaus Friedrich hinterließ ein einziges Kind, Nikolaus Franz, der mit seinem Oheim Ludwig August 1762 belehnt ward, und ebenso noch einmal 1801. Nikolaus Franz' Söhne sind: Nikolaus Leopold I., 3. April 1783 bis 31. Januar 1855, Nikolaus August, Nikolaus Anton. Leopold I. war vermählt mit Gräfin Josephine v. Waldburg-Zeil-Trauchburg. Sein Sohn ist: Nikolaus Leopold II., geboren 20. März 1816, gegenwärtiger Majoratsherr, vermählt mit Maria Luise von Leoprechting aus Mannheim; dessen Söhne: Nikolaus Rudolf IV. geboren 11. März 1846, Witwer von Anna Gr. von Waldburg-Zeil-Trauchburg, Vater eines Sohnes Konrad, geboren 7. Mai 1877, und Bruno. Obgenannter Nikolaus August, 1. Juli 1784 bis 26. Juli 1831, württembergischer Oberstlieutenant, vermählt mit Charlotte von König, gründete eine Nebenlinie, deren Mannsstamm ist: August II.,

[384]

| geboren 11. Dezember 1828, Besitzer der Herrschaft Möggingen; Eugen, geboren 26. Februar 1858; ebenso eine der Ritterdirektor Ludwig August, vermählt mit Antonie von Roth-Schreckenstein, welche aber mit drei Söhnen: Honor, Josef, Karl und einer Tochter im ersten Gliede wieder erlosch.

Das Wappen von Enzberg ist ein altdeutscher blauer Schild, in dessen Mitte ein aufrecht stehender goldener Fingerring mit einem dreiangelförmig gefaßten Rubin. Auf dem offenen gekrönten Helm ruht ein rothsamntenes Kissen mit zwei goldenen Quasten. Auf dem Kissen steht nochmals der gleiche Ring wie im Schild. Die Helmdecke ist golden und blau.

Von Regesten bis 1391 führen wir folgende an:

Zu den vier Kühen, welche den Brüdern in Reichenau das tägliche *warmosium* (d. i. die Zuspeise) liefern, stellt 843 Mühlheim eine (W. Urk. B. 1, 125). Kloster Petershausen besitzt durch Stiftung seines Gründers Bischof Gebhard II. von Konstanz 980–96 Stetten und Mühlheim (Stälin, Wirtemb. Geschichte 1, 595). Kloster Salem erwirbt 1218 von Liukardis, Tochter Hugos von Brunnon, und ihrem Gatten Heinrich von Güttingen Güter in Buchheim u. a. O. Ztschr. f. d. Gesch. d. O.-R. 31, 103; dasselbe Gotteshaus bekommt 1241 von Graf Friedrich von Zollern in seinem *burgum* Mühlheim ein Haus mit Hofstatt (Mon. Zoll. 1, 62), eine zweite 31. Dezember 1255 in der ummauerten Stadt (eb. S. 71). Auch weitere Güter erwarb das Kloster, so 1268 vom Schultheiß Ulrich und seiner Frau Hailwigis welche ihm 6. Dezember 1333 Graf Friedrich mit Willen der Stadt freite (eb. S. 146). 1275 fatirt der Pleban 50 Pfd. (ca. 600 fl.) und zahlt den Zehnten für das ganze Jahr (*lib. dec.*). 1294 ist in Salem ein Bruder Hermann von Mühlhain, gleich dem Bruder Rupert von Ehingen, um die Obstbaumzucht des Klosters verdient (Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrh. 24, 251). 12. April 1303 urkundet zu Konstanz Udilhild, Witwe des Grafen Friedrich des Jüngeren, und ihr Sohn Graf Friedrich II., daß sie dem Bisthum Konstanz gegeben haben die Burg Brunnen, Stadt und Veste Mühlheim und die Schutzvogtei über Kloster Beuron um 1400 Pfund Heller. Nachdem die Güter sechs Wochen und drei Tage im Besitz des Bischofs gewesen, sollten sie dem Grafen wieder zum Leibgeding werden, sterbe er ohne Nachkommen, an das Bisthum heimfallen; Söhne oder Töchter

[385]

| von ihm sollten sie als Konstanisches Lehen besitzen. 3. Februar 1305 gibt Konstanz dem Grafen Friedrich gegen Heimzahlung der geliehenen 1400 Pfd. Heller die verpfändete Herrschaft zurück, und er verpflichtet sich dieselbe nicht zu verkümmern oder zu veräußern (Stillfr. Mon. Zoll. Nr. 247, 248). Auch ward jedenfalls damals schon das Konstanische Lehensverhältnis festgesetzt (Hohenz. Forsch. 1, 138). Zur Herrschaft gehört die Stadt und Veste Mühlheim, die alte Stadt mit der Mühle und deren Kirchensatz (diese hatte ohne Zweifel, wie oft die Altstädte, die ältere Kirche) die Vogtei über Kloster Beuron, über's Thal Beuron, die Vogtei zu Irrendorf über Leut, Gut, Gericht, die Vogtei über Leute und Gericht Beuron's zu Oberschwandorf, desgleichen zu Niederschwandorf, desgleichen über Leute und Gericht des Klosters Beuron zu Buchheim, desgleichen zu Riedern, das Gut zu Winzeln, der Kirchensatz zu Oberdigisheim sammt Leut und Gut daselbst, desgleichen Thieringen, Hossingen, Meßstetten, Böttingen, Aggenhausen, Mahlstetten, Alsbain; Leute und Gut zu Dürbheim, Leute und Gut im Spaichinger Thal, Leute und Gut zu Kolbingen, Leute und Gut und halbes Gericht und Kirchensatz zu Renquishausen, Honstetten und Worndorf, das Dorf Kungsheim. Unterschrieben sind als Urkundspersonen: Graf Eberhard von Nellenburg, Ulrich von Klingenberg, Alber von Wernwag und Hug von Wahingen. Probst und Domkapitel zu Konstanz hatten zu dem Kauf resp. dem Anlehen für Graf Friedrich den dritten Theil der Summe vorgeschossen und sollten dafür den dritten Theil der Einkünfte der Herrschaft genießen. Dafür wurden ihnen bis zur Rückzahlung die bischöflichen Einkünfte von Altshofen und Bollingen bis zu 18 Mark Silber Konstanzer Gewicht zugewiesen durch Bischof Heinrich, Konstanz 21. Juli 1306. (Karlsr. Arch. Urk.).

25. April 1389 bekennen Hans Kröwel von Frundegg und Vyg von Wartenberg, seine eheliche Wirthin, mit Junker Hansen von Zymern um alle Ansprüche und besonders von der Schuld wegen von Brunna quitt geworden zu sein (Baumann, Wart. 174). –

Kraftstein gehörte der Gemeinde Mühlheim, welche 1386 die Hälfte der Veste von Frau Luggard von Wartenberg der älteren mit allen Zugehörden um 40 Pfund Heller, 1387 von Frau Luggard der jüngeren die andere Hälfte um 80 Pfund Heller kaufte (vgl. Baumann, Wartenb. S. 197).

| 5. Mai 1525 hatte Truchseß Georg sein Feldlager bei Mühlheim.

Merkwürdig sind die Schicksale Mühlheims im 30jährigen Krieg, zumal darüber noch Aufzeichnungen eines Zeitgenossen, des Hufschmieds Bartholomäus Kindler, dessen Angaben in militärischer Beziehung freilich von denen der andern gleichzeitigen Quellen, besonders des *Theatrum Europaeum*, vielfach abweichen (vgl. v. Martens), vorhanden sind (Wieser, Welschenberg). Nachdem schon 1610 auch in Mühlheim ein Sterben unter Mensch und Vieh gewesen, brach das Kriegsverderben mit dem Jahr 1628 herein. In diesem Jahre waren es noch 96 Bürger, welche bis 1632 von den Kaiserlichen Unendliches zu erdulden hatten. 22. Juni 1632 kamen die Schweden mit 1000 Reitern. Alles floh, die Enzberg nach Rottweil; der Bürgermeister Huber wurde erstochen. Am 14. September erschien der schwedische Oberst Farbos und blieb mit seinem Regimente acht Wochen. Beuron, Meßkirch und andere Orte wurden verbrannt. 2. Februar 1633 kam er zum zweitenmale und acht Tage darauf der Oberst Scandander mit seinem Regiment; einige Schwadronen wurden nach Nendingen und Fridingen verlegt. 21. Februar fiel völlig unerwartet der kaiserliche Oberst Goß mit 4000 Reitern über sie her und richtete ein solches Blutbad in Mühlheim an, daß ein Blutstrom bis in die Donau hinabfloß und das Wasser am rechten Ufer roth färbte. 300 schwedische Leichen wurden beim unteren Schloßgarten begraben. Auch die zu Nendingen und Fridingen wurden geschlagen. Einige Zeit später kam der französische Oberstlieutenant Schlosser mit 100 Reitern, der sogleich 8000 Gulden Kontribution verlangte. Von hier ging er nach Villingen, kam aber von da nach Aufhebung der Belagerung wieder zurück.

Auch wollte von da aus das schwedische Regiment Jastellinz und das württembergische Regiment Degenfeld am 17. August (alten Stils) sich hier niederlassen, was aber durch den kaiserlichen Feldmarschall Schöffenberg, der mit etwa 5000 Mann, meist Reitern, zu Meßkirch stand, vereitelt wurde. Schöffenberg legte den beiden Regimentern einen Hinterhalt in den Waldungen rechts der Donau und schlug sie mit Verlust von 200 Mann bei Stetten in die Flucht. Schlosser und die 500 Franzosen in Mühlheim entkamen. Es waren jetzt nur noch 10 Bürger in Mühlheim. Die Leute hielten sich meist in Wäldern und Höhlen auf. Die Mißhandlungen waren einmal

| so furchtbar, daß die Leute im bloßen Hemde über die Stadtmauer sprangen. 1635 wurde Hunger und Theurung noch größer; viele starben den Hungertod. Dazu kam noch Mäusefraß (vgl. übrigens Tuttlingen im gleichen Jahr), und ein vernichtendes Gewitter am 10. August. 1636 28. September waren es wieder 28 Bürger. Nun kam die Pest. Barth. Kindler verlor in wenigen Tagen seine acht Kinder, wovon zwei in einen Sarg gelegt wurden. 1641 stellt Widerholt an Hans Friedrich und Hans Rudolf einen Schutzbrief aus. 1643 24. November lag Rosa mit acht Reiter- und zwei Dragonerregimentern nebst drei Brigaden Infanterie in Mühlheim und Umgebung. Er entkam mit einem Theil der Reiter, das Fußvolk im Stich lassend.

1698 wurde bei Bronnen ein Schmelzofen errichtet, 1729–33 nach Altstadt verlegt, ging aber durch die damalige schlechte Verwaltung und die Erschwerung des Erzgrabens im Nellenburgischen Gebiet zu Grunde. 1703 Mai wurde Mühlheim geplündert und mehr als 600 Stück Ochsen geraubt.

9eW15360

<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-17194>

A 493

Kloster Kirchheim / (1241-) 1261-1632 (19.Jh.)



1. Urkunden

Altwürttembergisches Archiv



Einordnung des Bestands

Bezirksbehörden des Kirchenguts und der Universität / 1095-1818



Kloster- und Stiftsgutverwaltungen / 1095-1807

Bestellsignatur

A 493 U 241

Archivischer Identifikator

1-17194

Permalink

<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-17194>

Archivalienart

Urkunden

Titel

Heinz Speth ("Spaett") von Sulzburg als Gemeiner urteilt im Kloster Kirchheim mit den Zusätzen Hans Lomersheim ("Lamerßhain"), Richter Hans Tüffer zu Kirchheim, Vogt Hans Glachaymer und Bartlime Keller von Nürtingen, daß die Klage der armen Leute zu Dettingen, nämlich des Schultheißen Ulrich Billung, des Eberlin Billung und des Grossen Rudolf, gegen die Klosterfrau Beth Schillingin wegen des Einzugs von 30 ß h Zins aus Kuentzels Bruel zum Bol ("Boll") bei Dettingen abgewiesen ist und die Kläger zur Fortreichung des Zinses an die Klosterfrau verpflichtet sind.

Laufzeit

1443 Juni 14 (Freitag nach Pfingsten)

Ausstellungsort

Kloster Kirchheim

Siegler

1) Der A. 2) Hans Glachaymer, Vogt zu Nürtingen

Überlieferungsart

Ausfertigung

Informationsträger (Material)

Pergament

Siegelbeschreibung

2 Sg.

Publ. Regest

Ecker Nr. 409 (ausführliches Regest)

Vorsignaturen

Archiv Kl. Kirchheim; 17. B.; Nro. 24

Stichworte

Burg Bol, abgeg. bei Dettingen unter Teck ES▶
Dettingen unter Teck ES▶
Nürtingen ES▶
Sulzburg, abgeg. bei Lenningen ES▶
Billung; Eberlin
Billung; Ulrich
Glachaymer, Hans
Gross, Rudolf
Keller, Bartlime
Kuentzel
Lomersheim, Hans
Schilling, Beth (Betha, Bethe)
Speth von Schülzburg, Heinrich (Heinz)
Tüffer, Hans; Richter

25WE15370

110

K l e m m

N. N. v. Plieningen ux. N. N. v. Lomersheim (13)	Johann v. Nippenburg ux. Agnes v. Giltlingen (15) ¹⁾	N. N. v. Waldenburg ux. N. N. v. Staupitz (14)	N. N. v. Grafeneck ux. N. N. v. Rotenstein (16)
Dietrich v. Plieningen † 1485	f. (11)	N. N. v. Waldenburg ux. N. N. v. Grafeneck (12)	f. (12)
ux. Agnes v. Nippenburg (11) † 1483 ²⁾			
		f. (10)	
Eitelhans v. Plieningen zu Schaubeck † 1534			
ux. Eleonore v. Waldenburg (10) † 1530 ³⁾			

44Wa15380 S.112/135

welche zu Wadhlingen, Urach, Herrenberg, Stuttgart, Böppingen, Schorn-
dorf, Möcklingen und Lorch als den vorgeschriebnen Sammelplätzen zusamen kom-
men sollten.

§. 23.

Weil Steinhofers Arbeit in vielen Händen ist, so habe ich fast bedenken
getragen das Verzeichnuß dieser Leute hier zu wiederholen, jedoch meine Ursachen
wider meinen Willen gefunden, solche gleichmäßig hier zu benahmen, zumalen
die Namen von ein und andern verfälscht worden, und die Steinhofersche Ar-
beit ausser Lands eben nicht so bekandt seyn dürfte. Solchemnach wurden auf
den Freytag vor Gallentag gen Wadhlingen beschieden Graf Heinrich und Graf
Egon von Fürstenberg, Herzog Reinold von Urflingen, Graf Hannß von Ehen-
gen, Caspar Elingenberg, Friderich von Enzberg, Brunn Freyherr von Lupfen,
Märcklin von Hausen, Ritter, Heinrich und Diebold von Gerolteck, Rubin von
Blumberg, Sr. Rudolph von Sulz der jüngere, und Sr. Rudolph von Sulz,
Württembergischer Hofmeister. Dife waren der Stadt Wadhlingen am nächsten
gelegen und wurden auch deswegen dahin bescheiden. Dahingegen auf eben disen

Fünfter Abschnitt.

113

Ow zu Diessen, Heinrich von Neuneck, Georg und Hannß von Ow zu Hurlin-
gen, Heinrich von Mansperg, Stephan von Emershoven, Burkard Schenk
von Rosperg, Eck Böcklin, Stephan Böcklin, und Wolf Truchseß von Wal-
deck. Zu Stuttgart kamen zusamen auf St. Gallentag Heinrich Truchseß von
Neuhausen, Hannß Schilling zu Heimertingen, Rudolf von Burstetten, Berch-
told Kayb, Caspar von Gultlingen, Wilhelm von Kaltental, Wolf und Hannß
von Stamheim, Hannß von Kaltental, Eberhard von Massenbach, Hannß,
Georg und Wilhelm von Münchingen, Hannß von Nippenburg der alte, Con-
rad von Nippenburg, Hannß und Peter von Liebenstein, Wolf von Nippen-
burg, Eberhard von Sternensfels, Bernold und Conrad von Dürmenz, Hannß
von Stein von Arneck, Conrad Schenk von Winterstetten, Georg von Nip-
penburg, Seyfrid Osterbrunn von Kor, Georg von Nippenburg, Frixen Sohn;

Fahne Dienste zu thun sich schuldig erkannte. Da die Graven von Württemberg
eine so schöne Anzahl Völker aufstellten, so kan man sich leicht vorstellen, daß
wider die Hufiten ein beträchtliches Kriegsheer aufgestellt worden. Dann die
vorgenannte Edelleute waren nur die Reuterey und Hauptleute und die Graven
wähleten auch von ihrem Landvolk aus, da jede Stadt und Amt ihre Anzahl her-
bey schaffen mußte. Ungeacht aber diser so grossen Anstalten wurde nichts aus-
gerichtet, sondern die alleinige Forcht vor dem Feind zerstreute das ganze deut-
sche Heer. Die ganze Bagage gieng verlohren und mußte einem sehr ge-
ringen Haufen Feinde überlassen werden. Der Verlust an Leuten war sehr ge-
ring, welche vor dem Feind umkamen, weil sie davon liefen, ehe sie einen Feind
sahen. Indessen läßt sich doch leicht mutmassen, daß der Hunger und anderes
Unge-

Albert Blarer.	1408.
Otho III., Marggraf von Hochberg.	1411.
Friedrich III., Graf von Zollern.	1432.
Heinrich IV., Baron von Höwen.	1436.
Burcard II., von Randeck.	1462.
Hermann III., von Braiten; Landenberg.	1466.
Ludwig von Freyberg.	1477.
Otho IV., Graf von Sonnenberg.	1488.
Thomas Berloverus.	1491.
Hugo von Landenberg.	1496.

d) Reihe der hiesigen adelichen Geschlechter in diesem Zeitraum.

1383. Ulrich Maurer von Wastneck; Hanns von Bondorf. Conrad von Hornberg. Berchtold von Altorf, Ritter.

1385. Anshelm von Halsingen.

1389. Georg von Blankenstein, Ritter.

1393. Heinrich von Rhill, genannt Affenschmalz. Burkard von Enzberg. Heinrich Schweiggard von Gundelfingen, Ritter. Hilfer von Dießen.

191W15400

DI 78: Stadt Baden-Baden und Landkreis Rastatt (2009)

Nr. 92^f Bühl-Kappelwindeck, kath. Pfarrkirche St. Maria 1472

Beschreibung

Grabplatte für Barbara von Windeck, geb. von Enzberg. Um 1575 hinter der Kanzel in einem Nebenchor, genannt „das Kellerin“, bezeugt.¹ Auf dem Grabmal zwei Wappenschilder und der Sterbevermerk mit Fürbitte.² Verlustumstände unbekannt, vermutlich im Zuge des Kirchenneubaus von 1763/65 abgegangen.³

Inscription nach FGvAGA Ebnet D 206, Windecksches Wappenbuch.

1. Anno Dominij M. CCCC. Lxxii. Feria secunda post Palmar(um) Barbara de Ensberg^{a)}
Vxor Reinhardj de Windeck Armigeri Cuius anima requiescat in pace.

Übersetzung:

Im Jahr des Herrn 1472 (starb) am Montag nach Palmarum Barbara von Enzberg, die Ehefrau des Edelknechts Reinhard von Windeck, deren Seele in Frieden ruhen möge.

Datum: 23. März 1472.

Wappen:

Windeck, Enzberg.²

Kommentar

Barbara war die Schwester Alberts von Enzberg, genannt Schuch,⁴ und die erste Ehefrau Reinhardts d. Ä. von Windeck, des Hofmeisters Bischof Albrechts von Straßburg.⁵ Bruder und Ehemann stifteten 1478 als Vorsteher der Liebfrauenbruderschaft in Kappelwindeck auf den Bruderschaftsaltar der Pfarrkirche eine Priesterpfunde zu Ehren der hl. Maria Magdalena und des hl. Antonius.⁶ Im Jahr 1502 richtete Reinhard d. Ä. von Windeck hier zusätzlich für sich und seine drei Frauen eine Jahrzeit ein.⁷

Textkritischer Apparat

1. *Hentzberg* Verzeichnüs.

Anmerkungen

1. Vgl. FGvAGA Ebnet D 206, Windecksches Wappenbuch, fol. 5r. Bei dem Nebenchor handelt es sich zweifellos um die Bach'sche Grabkapelle, vgl. Rumpf, Bach'sche Grabkapelle 49–52.
2. Vgl. dazu die Wappenskizzen in FGvAGA Ebnet D 206, Windecksches Wappenbuch, fol. 5r; GLA Karlsruhe 67/1414, Windecksches Wappenbuch, fol. 6r; PfA Ottersweier A 34, Verzeichnüs, fol. 3r.
3. Vgl. zum Neubau Brommer, Pfarrkirche 4, 6–8; s. a. Bloedt, Pfarrkirche 18–27.
4. Vgl. Karl Reindfried, Das ehemalige Wasserschloß Bach zu Kappel-Windeck bei Bühl, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften 18 (1902) 132–142, hier 137. Zu den Herren von Enzberg allg. vgl. Enzberg. Vom römischen Gehöft zur modernen Industriegemeinde, hg. v. Konrad Dussel (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mühlacker 4), Ubstadt-Weiher 2000, 27–43 passim; Hansmartin Schwarzmaier, Das Archiv der Freiherrn von Enzberg und der Aufbau ihrer Herrschaft, in: ZWLG 26 (1967) 62–78.

5. Vgl. Gartner, Die Windecker o. S. (hinterer Klappeinband, Stammtafel Neu-Windeck), hier auch zu den beiden jüngeren Ehefrauen Elisabeth von Ratsamhausen (s. a. nr. [101](#)) und Elisabeth von Utenheim. Zu Reinhard d. Ä. von Windeck selbst vgl. nr. [190](#).
6. Vgl. Regesten von Windeck 148f. nr. 536.
7. Vgl. Regesten von Windeck 164f. nr. 611.

193W15410

The image shows a digital scan of a manuscript page. The page is titled "Die fürsten und edeln, dienst- und lebenliht." and is numbered 148. It contains two columns of names, numbered 215 to 225 on the left and 226 to 238 on the right. Below the names, there is a paragraph of text providing historical context and references for the names listed. The page is displayed in a browser window with a search bar and navigation controls.

148 Die fürsten und edeln, dienst- und lebenliht. (175, 174)

215. Entzberg.	226. Burgberg.
216. Ymendingen.	227. Urach.
217. Blümberg.	228. Schulthays von Häffingen.
218. Almshouffen.	229. Spetten von Ymendingen.
219. Sunthusen.	230. Branhoffen.
220. Faysen von Mandelberg.	231. Nusplingen.
221. von Beringen.	232. Schinen.
222. Reningen, vögtt von Hattingen, Mayer von Trossingen, von Em- mingen.	233. von Stain zu Wurmlingen.
223. Mungenbüch.	234. Randenburg.
224. Reckenbach.	235. Kängzholtz.
225. Balgen.	236. von Tengen.
	237. Nüwhusen im Hegow.
	238. Wasserburg.

220 Faysen D. — 221 Die vögt v. B. D. — 222 D und S nar: d. M. v. Trossingen. — 223 Heggelb. M. durchschritten F. Heggelb. Mang. p. — 224 Brantbohm D. Branthausen S.

215 von Entzberg [= von Weech 19, 9 (Conradus miles de Enzere 1293). Grünenbg. 135^b. D. W. 138^a. S. G. 282. Siebm. I, 110]. — 216 von Ymendingen [vergl. Zür. W.-R. 355: Imadingen (abw.). Siebm. III, 118]. — 217 von Blumenberg [= Zür. W.-R. VIII, 174. R. 461. Grünenbg. 134 (von Blunneg; vergl. Nr. 453, Blumenberg und Blunneg gleichen Stammes)]. — 218 = 102. — 219 von Sunthusen [= Grünenbg. 166. Siebm. II, 95. D. W. 118^a. S. G. 320]. — 220 Faysen v. Mandelberg. — 221 von Beringen [= v. Alberti, Würt. Wappenbuch S. 72]. — 222 Die Vögt von Hattingen [= Zür. W.-R. XIX, 437. Grünenbg. 186^b: von Emingen (abw.)]. — 223 von Mungenbüch

194W15420 S.18

Friedrich Röder d. Ä. von Tiefenau (*Dieffenowwe*) bekundet, daß er dem Hans von Enzberg (*Entzberg*) gen. *Schüch* 6 fl Gült, fällig zu Mittfasten, verkauft hat. Der Verkäufer setzt zu Unterpfand 20 Viertel Korn und 28 d Gült von einem Ackerhof gen. *Pfifferhoff* samt allen Zugehörungen zu Hottenhofen (*Hattenhoffen*). Er quittiert über die Kaufsumme in Höhe von 100 fl und setzt zu Bürgen die Edelknechte Reimbolt von Windeck, seinen Bruder Wilhelm Röder sowie Jörg von Schauenburg (*Schouwenburg*). Einlager mit je einem Knecht und einem Pferd ist vorgesehen in einem öffentlichen Wirtshaus zu Offenburg oder Oberkirch (*Oberkirche*). Die Wiederlösung der Gült zum gleichen Preis bleibt vorbehalten. – Siegelankündigung: A. und die Bürgen. – Datum: *uff fritag nehst nach halpfasten* 1438.

Ausf. Perg.; 4 S.: 1 (Friedrich Röder) und 4 (Schauenburg) anh., 2 (Windeck) und 3 (Wilhelm Röder) abg. – *Von Friderich von Rödern erkhaufft* [17. Jh.]; *Ackherhoff zu Ottenhoffen* [18. Jh.]. – No. 11. – EAF II Stift Baden-Baden 11.

78W15430

A 502
Maulbronn / 1147-1806

▼
Urkunden

▼
1.2 Amtsorte

▼
1.2.24 Enzberg

Altwürttembergisches Archiv

▼
Einordnung des Bestands Bezirksbehörden des Kirchenguts und der Universität / 1095-1818

▼
Kloster- und Stiftsgutverwaltungen / 1095-1807

Bestellsignatur Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 502 U 807

*Archivischer
Identifikator* 1-1290609

Permalink <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-1290609>

Archivalienart Urkunden

Titel	Friedrich von Enzberg verzichtet auf seine Anforderung an das Kloster wegen der Zerstörung des Schlosses in Enzberg.
Laufzeit	1436 September 2 (uff sonntag nehst nach sant Egidien tag)
Aussteller	Enzberg; Friedrich von
Siegler	Enzberg, Friedrich von; Niefern; Hans von; Zeutern (Züttern), Albrecht von
Überlieferungsart	Ausfertigung
Informationsträger (Material)	Pergament
Format	13,8 x 24,9 cm cm
Sprache	Deutsch
Siegelbeschreibung	3 S. eingenäht
Stichworte	Enzberg : Mühlacker PF; Schloss Enzberg, Friedrich von Niefern, Hans von Zeutern, Albrecht d. Ä. von; um 1414-1451

195W15440

Stadt Pforzheim (2003)

Nr. 80† Franziskaner-Klosterkirche 1497

Beschreibung

Grabplatte des Conrad von Enzberg. Ursprünglich in der Klosterkirche. Gestaltung unbekannt.

Inscription nach Crusius.

1. An(no) . 1497 . Feria 3 . post Iubilate, obiit Nobilis Conradus ab Entzberg .^{a)}

Übersetzung:

Im Jahr 1497 am Dienstag nach Jubilate (18. April) starb der edle Conrad von Enzberg.

Kommentar

Ein Conrad von Enzberg war 1495 unter den Zeugen eines Kaufvertrags, betreffend die Erwerbung des Dorfes Eisingen (Enzkreis) durch den Markgrafen Christoph¹. Die Herren von Enzberg, auch Nix von Hoheneck gen. Enzberg, nach Ausweis ihres Wappens² stammverwandt mit den Herren von Dürrmenz und Niefern, hatten in Pforzheim Besitz. Friedrich von Enzberg genannt Bitscher († 1455)³ hat 1443 den Adelssitz in der ehemaligen Barfüßergasse 3 aus dem Besitz der Herren von Straubenhart erworben⁴. Er war mit Elisabeth von Straubenhart verheiratet und ein Schwager des Hans von Straubenhart, des letzten männlichen Gliedes dieser Familie. Aus der unmittelbaren Nachbarschaft dieses Adelssitzes zum Franziskanerkloster erklärt sich, daß sowohl die Straubenhart als auch die Enzberg und Wallstein sich in der Klosterkirche bestatten ließen⁵. Vermutlich diente derselbe Adelssitz auch dem 1462 zur Abdankung gezwungenen Speyerer Bischof Johann von Enzberg als letzter Wohnsitz⁶.

Das Formular ist mit Sicherheit von Crusius verkürzt wiedergegeben worden. Zu Beginn ist vermutlich *Domini* vor der Jahreszahl zu ergänzen; am Ende fehlt der um diese Zeit übliche Fürbittwunsch.

Textkritischer Apparat

1. Zusatz: *Sepultus Phorcae apud Nudipedes*. Diese Angabe „begraben in Pforzheim bei den Barfüßern“ ist nicht als Teil der Inschrift anzusehen, sondern als eine von Crusius 1595 beigefügte Ortsangabe. Da das Franziskanerkloster nach 1556 profanen Zwecken diente, erstaunt diese Standortangabe.

Anmerkungen

1. Pflüger 1862, 174 Anm. 1.
2. Alberti 169f. Die im 13. Jahrhundert blühende Familie erlebte vom 14. Jahrhundert an ihren Niedergang mit der Zerstörung der Stammburg 1384. Seit Erwerb der Herrschaft Mühlheim a. d. Donau (Lkr. Tuttlingen) 1409 verschob sich die Herrschaft der Enzberg an die obere Donau. Jedoch blieb ein Zweig der Familie durch Hausbesitz in Pforzheim mit der unteren Markgrafschaft Baden verbunden; vgl. Schwarzmaier, Hansmartin, Das Archiv der Herren von Enzberg 1967, 62–78; Rösener, Werner, Ministerialität, Vasallität und niederadlige Ritterschaft 1979, 63–65. Zur Verbindung der Herren von Enzberg, Leutrum von Ertingen und von Wallstein untereinander vgl. Dussel, Konrad (Hg.), Enzberg. Vom römischen Gehöft zur modernen Industriegemeinde (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mühlacker 4). Ubstadt-Weiher 2000, 41, 44–46.
3. Seine Grabplatte befand sich noch 1938 im Chor der Pfarrkirche zu Niefern; vgl. DI 22 (Enzkreis) nr. [85](#).
4. Der Besitz der Straubenhart wurde nach dem Tod des letzten Straubenhart im Mannesstamm von dessen sechs Schwestern veräußert; vgl. KdmBadenIX/6, 377; Hofmann, Adel und Landesherren im nördlichen Schwarzwald 1954, 22 und 115f. (Stammtafel); Trost, Adelssitze 1961, 117. Der Adelssitz blieb im Besitz der Enzberg bis zum Übergang an Konrad von Wallstein um 1506; zu diesem vgl. nr. [125](#).
5. Vgl. nrr. [56](#), [125](#).
6. Er starb am 8. September 1467 in Pforzheim; zu seinem nicht erhaltenen Grabmal in der Franziskaner-Klosterkirche vgl. Einl. [XXXVI](#).

Nachweise

1. Crusius, Annales Suevici 1595, pars III, 508.

2. Gehres, Pforzheim 1811, 73.
3. Pflüger 1862, 174 Anm. 1 (erwähnt).
4. KdmBadenIX/6, 221 nr. 2.

Zitierhinweis:

DI 57, Stadt Pforzheim, Nr. 80† (Anneliese Seeliger-Zeiss), in: www.inschriften.net, [urn:nbn:de:0238-di057h015k0008007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0238-di057h015k0008007).

196W15450

22: Inschriften Enzkreis (1983)

Nr. 54 Niefern (Gem. Niefern-Öschelbronn), ev. Pfarrkirche 1413

Beschreibung

Grabstein des Heinrich von Dürrmenz. Im Langhaus der Kirche. Hochrechteckige Platte aus grauem Sandstein mit Umschrift zwischen Linien, im Feld zwei eingeritzte Wappen übereinander. Unteres unkenntlich. Stein abgetreten.

Maße: H. 114,5, B. 104,5, Bu. 8,5–9,5 cm.

Schriftart(en): Gotische Minuskel.



© Heidelberger Akademie der Wissenschaften [1/2]

1. + Anno · d(omi)ni · m · cccc · / · xiii · feria · quarta · dominicam · quasi · mo/do ·
geniti · obiit · / · heinricus · de · durmentz · requiscat^{a)} · in pace · amen

Datum: 10. April.

Wappen:

Dürrmenz, ?.

Kommentar

Die Herren von Dürrmenz waren eine Nebenlinie der Herren von Enzberg-Niefern; ein Heinrich von Dürrmenz verkaufte 1400, Mai 8 seine Güter zu Dürrmenz an das Kloster Maulbronn¹. Obwohl Heinrich als Leitname des Geschlechts gelten kann, dürfte es sich um die gleiche Person handeln.

Textkritischer Apparat

1. So statt *requiescat*.

Anmerkungen

1. Klunzinger, UrkGeschichte Reg. 45.

Nachweise

1. KdmBaden IX 7, 181.

Zitierhinweis:

DI 22, Inschriften Enzkreis, Nr. 54 (Renate Neumüllers-Klauser), in: www.inschriften.net, [urn:nbn:de:0238-di022h008k0005401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0238-di022h008k0005401).

196W15460

. 85† Niefern (Gem. Niefern-Öschelbronn), ev. Pfarrkirche 1455

Beschreibung

Grabstein des Friedrich Bitzcher von Enzberg. Noch 1938 im Chor der Kirche, heute abgegangen. Hochrechteckige Platte aus (rotem?) Sandstein mit Umschrift zwischen Linien. Im Mittelfeld Wappen.

Maße: H. 175, B. 82 cm.

Schriftart(en): Gotische Minuskel.

1. + anno d(omi)ni m^o cccc^o /lv^o i(n) vigilia iii katharine virginis obiit / frideric(vs)
bitzcher / de entzberg cv(ivs) a(n)i(m)a req(vi)escat inpace amen

Datum: 22. November.

Wappen:

Enzberg.

Kommentar

Die Herren von Enzberg waren eine Nebenlinie der Herren von Niefern und werden seit 1321 mit Besitz in Niefern genannt; der Beiname Bitzcher wiederum bezeichnet einen Zweig der Herren von Enzberg, ist also nicht als persönlicher Übername anzusehen. Friedrich Bitzcher von Enzberg war mit Elsa von Straubenhart vermählt; mit ihr gemeinsam verkaufte er 1436/38 seine Güter und Rechte in Enzberg an Kloster Maulbronn¹.

Beim Wortlaut der Inschrift (nach KdmBaden) befremdet die Lesung *vigilia iii*, eine unübliche Datierungsform. Vielleicht fehlerhaft gelesen statt *sct* (= sanctae); dann wäre der Todestag der 24. November, der Tag vor dem Katharinenfest.

Anmerkungen

1. OABMaulbronn 219. – Klunzinger, UrkGeschichte Reg. 50.

Nachweise

1. KdmBaden IX 7, 181.

Zitierhinweis:

DI 22, Inschriften Enzkreis, Nr. 85† (Renate Neumüllers-Klauser), in: www.inschriften.net, [urn:nbn:de:0238-di022h008k0008506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0238-di022h008k0008506).

196W15470

DI 22: Inschriften Enzkreis (1983)

Nr. 18 Dürrmenz (Stadt Mühlacker), Peterskirche 1303

Beschreibung

Grabstein eines Herrn von Dürrmenz. 1980/81 restauriert. Hochrechteckige Platte aus gelbem Sandstein mit Inschrift zwischen Linien umlaufend. Im Mittelfeld Wappen in flachem Relief. Stark abgetreten. 1881 vor dem südlichen Eingang der Kirche im Boden.

Maße: H. 220, B. 98, Bu. 6,5 cm.

Schriftart(en): Gotische Majuskel.



© Heidelberger Akademie der Wissenschaften [1/3]

1. ANNO [.....]/ CCC III [...../.....]
DE[D]VRM/E[N] SE [..... FE]STO [SANCTI] MICH [AELIS]

Wappen:

Dürrmenz.

Kommentar

Aus der Inschrift ist nur zu entnehmen, daß 1303 ein Herr von Dürrmenz am oder um das Fest des heiligen Michael (Sept. 29) verstorben ist. Sein Vorname geht aus dem Inschriftrest nicht hervor, da der Vorname ja unmittelbar vor dem Geschlechtsnamen stehen müßte; an dieser Stelle ist die Leiste völlig abgetreten¹. Die Peterskirche unterhalb der Burg Löffelstelz, dem Sitz der Herren von Dürrmenz, geht vermutlich noch in romanische Zeit zurück.

Anmerkungen

1. Anders Ortsbuch Dürrmenz-Mühlacker S. 236: dort wird als Vorname Michael angenommen (falsche Zuordnung der Festdatierung) und Michael I. mit 1303 in die Stammfolge Dürrmenz eingeordnet (S. 235).

Nachweise

1. OABMaulbronn 207.
2. A. Klemm, in: Lit. Beilage zum Staatsanzeiger für Baden-Württemberg 1881, 232.
3. Ortsbuch Dürrmenz-Mühlacker a. a. O.

Zitierhinweis:

DI 22, Inschriften Enzkreis, Nr. 18 (Renate Neumüllers-Klauser), in: www.inschriften.net, [urn:nbn:de:0238-di022h008k0001805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0238-di022h008k0001805).

196W15480

DI 22: Inschriften Enzkreis (1983)

Nr. 108[†] Remchingen, ehem. ev. Pfarrkirche 1477

Beschreibung

Grabstein des Wilhelm Nix von Hoheneck. Über Standort und Ausführung keine näheren Angaben. Die Kirche (an der Stelle des Wilferdinger Bahnhofs) wurde 1785 abgebrochen, die Grabsteine sollten später an der Kirchhofmauer neu aufgestellt werden, sind aber seither verschollen. Durch eine Aufzeichnung anlässlich einer Kirchenvisitation 1743 blieben die Texte der Inschriften erhalten.

Wortlaut nach Kastner.

1. Anno Dom(ini) 1477 Montag nach Joachimstag ist Wilhelm Nix von Hoheneck genannt Entzberg gestorben dem Gott gnädig sye.

Datum: 9. Dezember (?).

Kommentar

Die Lesung erscheint nicht zweifelsfrei; der Joachimstag als Festkalenderdatierung ist im Mittelalter ungebräuchlich, zumal der Kult des Heiligen sich erst im ausgehenden Mittelalter überhaupt durchsetzte¹. Wahrscheinlich war nach einem der Johannestage datiert. – Wilhelm Nix von Hoheneck (Stammburg Hoheneck bei Dillweißenstein/Stadt Pforzheim) wurde 1463 von Markgraf Karl von Baden mit der Burg Hoheneck bei Remchingen belehnt². Über die Erben ging die Burg an das Geschlecht der Remchingen.

Anmerkungen

1. Braun, Tracht und Attribute 360. – Grotefend 68 nennt für Datierungen die Diözesen Basel, Chur und Konstanz, Franziskaner, Prämonstratenser und Karmeliten.
2. Krieger II 577; Alberti II 555.

Nachweise

1. Kastner nr. 1.

Zitierhinweis:

DI 22, Inschriften Enzkreis, Nr. 108† (Renate Neumüllers-Klauser), in: www.inschriften.net, [urn:nbn:de:0238-di022h008k0010804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0238-di022h008k0010804).

196W15490

DI 22: Inschriften Enzkreis (1983)

Nr. 121† Remchingen, ehem. ev. Pfarrkirche 1493

Beschreibung

Grabstein des Wilhelm Nix von Hoheneck. Über Standort und Ausführung keine näheren Angaben. Die Kirche (an der Stelle des Wilferdinger Bahnhofs) wurde 1785 abgebrochen, die Grabsteine sind seither verschollen. Der Wortlaut wurde anlässlich einer Kirchenvisitation 1743 verzeichnet.

Wortlaut nach Kastner.

1. Anno Dom(ini) 1493 uf [.] nach Jacobi ist gestorben Wilhelm Nix genannt Entzberg, dem Gott der allmächtig gnädig sye.

Datum: 25. Juli (Jakobstag).

Kommentar

Der Verstorbene war der dritte Sohn des Wilhelm Nix von Hoheneck, der 1463 mit Burg Remchingen belehnt worden war¹. Nach dem Tode des Vaters wurde das Lehen unter seine drei Söhne aufgeteilt.

Anmerkungen

1. Vgl. nr. [108](#).

Nachweise

1. Kastner nr. 3.

Zitierhinweis:

DI 22, Inschriften Enzkreis, Nr. 121† (Renate Neumüllers-Klauser), in: www.inschriften.net, [urn:nbn:de:0238-di022h008k0012107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0238-di022h008k0012107).

9i15500

38

Baden-Durlach / 1110-1808



Kleinsteinbach, Gde. Pfinztal, Landkreis Karlsruhe

Ältere Bestände (vornehmlich aus der Zeit des Alten Reichs)



Urkunden

Einordnung des Bestands



Größere Territorien



Baden-Durlach

Bestellsignatur

Generallandesarchiv Karlsruhe 38 Nr. 2048

Archivischer Identifikator 4-1439110

Permalink <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-1439110>

Archivalienart Urkunden

Titel

Sigmund von Remchingen verschreibt dem St. Thomasaltar und der Pfarre zu Kleinsteinbach um 20 fl. 1 fl. jährliche Gült ab benannten Gütern

Laufzeit

1478 Januar 31

*Informationsträger
(Material)*

Pergament

Siegelbeschreibung

Siegel des Ausstellers und seines Veters Hans von Hoheneck, genannt Enzberger

Überlieferung/Textkritik

Original

Vorsignaturen

Conv. 089

Stichworte

Remchingen, Sigmund von

Digitalisate:

3

3b15510

— **april 24.** M. Jakob, der in dem streit der gr. Ludwig und Ulrich v. Württemberg mit Eberhard gr. zu Werdenberg um Trochtelfingen mit dem rechten beladen ist und mit Schaffrid gr. v. Leiningen, Heinrich gr. v. Lupfen, Diepolt herr zu Geroldseck, hofmeister r. Hans v. Stadion, Jost Boner geistlicher rechte lehrer, den r. Reynhart v. Neiperg, Hans v. Stamheim, Hans Truchsess v. Stetten, den domherrn Bernhard v. Baden und Johann Nix v. Hoheneck gen. Entzberger, ferner Wirich v. Hoemburg d. ä., Hans Erhart Bock v. Stauffenberg, Heinrich v. Berwangen d. ä., Albrecht v. Zütern d. ä., Rudolf v. Hoenthann, Hans v. Entzberg, Albrecht v. Berwangen, amtmann zu Trarbach, Heinrich v. Sweynheim, Hans Wernher zum Wyer, Hans Knüttel und Walther v. Heymenhofen haushofmeister zu gericht gesessen ist, spricht das urteil, falls die gebrüder Hans und Eberhard gr. v. Werdenberg in 6 wochen und 3 tagen auf einem tag, den gr. Eberhard den v. Württemberg und M. Jakob 14 tage vorher verkündet, hier zu Baden schwören, dass sie nie gewusst, auch keine briefe gekannt haben, dass das eigentum von Trochtelfingen den von Württemberg zusteht, so soll er nicht schuld sein auf grund der von den v. Württemberg vorgebrachten briefe denselben «lösung an Trochtelfingen statt ze tünd»; wird solcher eid aber nicht geleistet, so soll ferner geschehen, was recht ist. — Or. mb. c. sig. pend. Wien. St.-A. — Vgl. Fürstenberg Ub. 6, 240. — Auszug Steinhofer, Württemberg. Chr. 2, 886—89. 6742

3b15520

194

Jakob I 1447 juli 3—15.

da sie als geschwisterkinder durch ihre mutter v. Geroldseck dessen nächste gesippte erben seien, und forderte von den v. Bodman herausgabe solcher erbschaft. Dagegen machten die v. Bodman geltend, weiland r. Hans v. Bodmen, gesessen zu Möggingen (Meg-), »genennet der lantfarer«, habe für sich und seinen bruder Hansconrat v. B., dessen vogt und pfleger er war, Hans selig v. Bodman zu Bodman gesessen, der vorgenannten Hans und Frischhans v. Bodman ahnherrn, und dessen sohn Frischhans, derselben v. Bodman vater, vor vielen jahren etliche schlösser und güter auf dem landgericht der landgrafschaft im Hegau und Madach in gemeinschaftweise vermacht nach laut eines »gemechtbriefes.« Ebenso haben Hans v. Bodmen zu Bodmen und sein sohn, der beiden Hans und Frischhans v. B. grossvater und vater, herrn Hans v. Bodmen, dem landfarer, und seinem bruder Hansconrat v. B. laut urkunde etlicher schlösser und güter gemeinschaft verschafft. Die v. Hürnheim fochten die rechtsgültigkeit dieser akte an. M. Jakob entscheidet aber, dass die v. Bodman bei dem darüber von dem hofgericht zu Rottweil gesprochenen urteil bleiben und das geniessen sollen. — Beisitzer waren nachstehende räte: Schaffrid gr. v. Leiningen, gr. Heinrich v. Lupfen, Diebolt herr v. Geroldseck, hofmeister Hans v. Stadion, meister Jost Boner, geistlicher rechte lehrer, Reinhard v. Neiperg (Ny-), Hans v. Stamheim, Hans Truchsess v. Stetten rittere, Bernhard v. Baden, Johann Nix v. Hoheneck gen. Enzberger domherren, Wirich v. Hohenburg (Hoem-) d. ä., Hanserhart Bock v. Staufenberg, Heinrich v. Berwangen d. ä., Albrecht v. Zeutern d. ä., Rudolf v. Hohenthann, Hans v. Enzberg, Hanswernher zum Weiher (Wyer), Hans Knüttel, Walther v. Heymenhofen haushofmeister, Dietrich v. Gemmingen, Andres Roder. — Druck: v. Bodman, Geschichte der Freiherren v. Bodman 1, 166—172 nr. 589; vgl. auch nr. 600 ebenda. 6765

3b15530

— **nov. 20.** B. Schwicker v. Sickingen ist auf befehl des kf. Ludwig von der Pfalz mit dessen räten bi. Rheinart zu Worms, den rittern Hans v. Sickingen, Werner Winther v. Altzey, Friedrich v. Flerßheim, Friedrich Fetzer v. Geispitzheim (Geispüß-), meister Hans Rysen, meister Hans Güldenköpf, meister Konrad Degen, lehrer in geistlichen rechten, meister Hans Laudenburg, in weltlichen rechten lehrer, meister Hans Crüste, küster des domstiftes zu Worms, licentiat der heil. schrift, Diether Kemmerer, Henrich v. Fleckenstein, Conrad v. Langenfelt, Eberhart v. Sickingen, Diether v. Sickingen, Martin Göler v. Ravenspurg, Philipß v. Udenheim und Hansß v. Wachenheim zum rechten gesessen; und Johan Nyx v. Hoheneck gen. v. Entzberg domherr, Hansß v. Enzberg und Friedrich v. Löwenstein von wegen pf. Friedrichs und M. Jakobs v. Baden, beide gr. v. Spanheim an einem und Gerhard Wildgraf zu Düne und Kirpurg, Rheingraf zum Stein am andern teil sind vor sie zu recht gekommen. Hans v. Enzberg als vertreter von pf. Friedrich und M. Jakob hat gegen den Wildgrafen anspruch erhoben wegen einer verschreibung, so des Wildgrafen ahnen und eltern gegen gr. Walram v. Spanheim gethan haben, die auch für Wildgraf Gerhard als bindend und rechtskräftig erklärt werden solle. Wildgraf Gerhard macht durch seinen fürsprecher Heinrich v. Morßheim geltend, dass ihm unbekannt sei, dass pf. Friedrich und M. Jakob des gr. Walram rechte erben seien, und beantragt beweis, dass sie rechte erben seien von glied und linien. — Darauf sprechen die gen. räte nach geschehener widerrede und nachrede einmütig zum rechten, wenn pf. Friedrich und M. Jakob beibringen, dass sie gr. Walrams erben sind, so soll Wildgraf Gerhard ihnen darnach »forter« auf ihre forderung antworten, und setzen für das beibringen solches beweis ein ganz jahr und einen tag nach datum dieses urteils, worauf ihnen pf. Ludwig 6 wochen und 3 tage nach solcher beibringung einen neuen rechtstag gen Heidelberg setzen wird. — Schwicker v. Sickingen siegelt. — Cop. ch. Koblenz. 6806

3b15540

— febr. 26 Baden. M. Jakob entscheidet zwischen Georg v. Geroldseck, sänger des strassburger hochstifts, und dessen bruder Diebold v. Geroldseck einer- und Georg v. Ochsenstein wegen seiner mutter Adelheid v. Geroldseck, witwe zu Ochsenstein, andererseits, dass Adelheid bei ihrem wittumsbriefe bleiben solle. — Als markgräfliche räte werden genannt: die gr. Schaffrid v. Leiningen und Heinrich v. Lupfen, Hans v. Stadion hofmeister, Reinhard v. Neipperg, Hans v. Stamheim, Hans Truchsess v. Stetten ritter; meister Jost Boner, lehrer in geistlichen rechten, Johann Nix v. Hoheneck gen. Entzberger domherr, Wirich v. Hoemburg d. ä., Heinrich v. Berwangen d. ä., Hans Erhard Bock v. Staufenberg, Rudolf v. Hoenthann, Albrecht v. Zeutern d. ä., Hans Werner zum Wyer, Hans Knüttel, Albrecht v. Berwangen, Walther v. Heymenhofen haushofmeister und Andreas Rodder. — Or. Darmstadt. Hanau-Lichtenberg. urkk. nr. 1082. — Erwähnt Lehmann, Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg 2, 135 Anm. 372. — F. 6821

3b15550

1432 april 22. Hans v. Winterthur zu Strassburg gesessen reversiert desgleichen über seine belehnung mit genannten gälten zu Eicher (Eycher) bei Kork (Korg). — Or. mb. c. sig. pend. K. — Vgl. nr. 2025. 5203
— april 22. Wilhelm Nyx gen. Entzberger desgleichen über genannte lehnstücke zu Wilferdingen (Wulfrichingen) und Remchingen, die Abrecht v. Entzberg gen. Schuch vor zeiten von des M. vordern zu lehen getragen. — Kopb. 38 (30 g) f. 88 K. — Wilferdingen B.-A. Durlach. 5204

3b15560

— Juli 15.] It. diß nachgeschriben person zu orden: die herren Hans v. Stadion, Reynhart v. Nyperg, Hans v. Stamheim, Friedrich v. Stauffenberg, Melchior v. Blümeneck, Jakob v. Stauffen, Hans v. Stetten, Wiprecht v. Helmstatt, Martin v. Helmstatt, Schenk Konrad (v. Erbach), Jakob Truchsess (v. Waldburg). — Die junker Diebolt v. Geroltzeck, Emich und Schaffrid v. Lyningen, Wirich vom Stein, der v. Eberstein, gr. Hans v. Otingen, der v. Fürstenberg, Ludwig v. Liechtenberg, gr. Friedrich v. Helffensten, Jakob v. Liechtenberg, [Heinrich v. Fleckenstein, Wiprecht v. Helmstatt, amtmann, Dietrich Kemerer, Hans v. Entzberg, Hans v. Helmstatt zu Luterburg, Hans v. Helmstatt zu Grumbach, Rafan v. Helmstatt hofmeister, Heinrich v. Berwangen, Hans v. Iberg, Diether v. Gemyngen, Albrecht v. Berwangen, Hans Kieme (?), Hans Ehrhard v. Stauffenberg]. — Erhart Knüttel, Heymenhoffer, Hans v. Lichtenfels, Friedrich v. Leuwenstein, Albrecht v. Zutern, Wilhelm v. Remchingen, Andreas Rodder, Diether v. Angelach, [Hanserhart v. Stauffenberg], Hans Wernher zum Wyer. — Summa 40 personen »vor wellichen dupfflin steend, die meynet min herre zu bruchen zu dienen.« — Es folgen weiter: Eberhart v. Nyperg, Wiprecht v. Helmstatt, Heinrich und Rafan v. Helmstatt zu Bonfelden, Jakob und Heinrich v. Helmstatt gebrüder, Conrat v. Helmstatt, Wilhelm v. Urbach, Jakob und Heinrich v. Hoenstein, Wilhelm Entzberger, Hansadam Rodder, Hans Swab, Martin v. Eyb (Ibe), Albrecht v. Zutern d. j., Hans Truchsess, Danyel v. Gertringen, Herman v. Zutern, Conrat v. Reinhartswiler, Bernhart v. Sachsenheim, Wilhelm Bockliu, die zwen zum Wyer Peter und Arasmus. — Die [] eingeklammerten namen sind durchstrichen. — Conc. K. 6771

25*

3b15570

— mai 24. Wilhelm v. Remchingen widerlegt dem M. Jakob für den teil an dem weinzehnten zu Bruchsal, der durch verschreibung seines bruders Johans v. Remchingen, jetzt deutschen ordens, und die seinige »in eins ewigen kouffweise« zu händen seines vettters Heinrich v. Remchingen gekommen ist, mit dem halben teil des dorfes Klein-Steynbach und einem dritteil des grossen und kleinen zehntens zu Stupferich. Das hat er des M. amtmann Paul Luthram v. Ertingen zu Pforzheim mit mund, hand und halm aufgegeben. — Mitsiegler: Hans v. Iberg hofmeister und Wilhelms schwager, Wilhelm Nix v. Hoheneck genannt Entzberger. — Or. mb. c. 3 sig. pend. K.; kopb. 38 (30^g), 107-108 Ebenda. — Vgl. auch nr. 7244. 7226

3bW15580

— mai 31 (Baden.) R. Burkard Hummel v. Staufenberg als richter an M. Jakobs statt und die badischen lehensmannen r. Reinhard v. Neipperg (Nyp-), Reibold v. Windeck, Volmar v. Schauenburg, Abrecht v. Zeutern (Zut-), Hans v. Nieferrn, Georg Roder, Adam v. Bach, Hans v. Remchingen d. ä., Dietrich Roder d. ä., Lienhard v. Neuenstein (Nuw-), Heinrich Helt v. Tiefenau (Dieffenow) d. ä., Fritz v. Gomaringen (Gomer-), Burkard Schultheiß v. Neuenstein, Wilhelm Roder, Heinrich v. Michelbach und Rencz v. Rüpurr (Riepur) entscheiden den streit zwischen

Pele v. Königsbach (Kunnsbach), hausfrau des Hans Dürre, und Bernold v. Grafeneck um die lehensgüter des Wolf v. Grafeneck selig auf grund von nr. 3560 dahin, dass frau Pele auf lebenszeit im besitz vorgenannter güter ungeirrt bleiben soll. — Siegler Burkard Hummel, Albrecht v. Zeutorn und Hans v. Remchingen d. ä. — Or. mb. c. 3 sig. pend. in duplo. K. — F. 5536

3b15590

— okt. 1. R. Rudolf Zorn v. Bulach als richter an M. Jakobs stelle und die markgräflichen mannen r. Burkard Hummel v. Staufenberg, Reinbold v. Windeck, Heinrich v. Gertringen, Dietrich Roder d. ä., Adam v. Bach, Lienhard v. Neuenstein, Wilhelm Roder, Hans v. Niefern, Sifrid v. Ruxingen, Wilhelm v. Schauenburg, Fritz v. Gomerungen, Bechtold Cloblauch und Heinrich v. Rietpur, sohn Reinhardts, sprechen ein weiteres urteil in der irrung zwischen den brüdern Eberhard und Reinhard v. Neipperg und der stadt Heilbronn. — Rudolf Zorn siegelt. — Neipperg. H.-A. zu Schwaigern bei Heilbronn nach kop. von Dr. Giefels. — F. — Vgl. nr. 5990. 5997

3b15600

— okt. 3 (Ettlingen.) R. Rudolf Zorn v. Bulach als richter anstatt M. Jakobs und die markgräflichen mannen r. Burkard Hummel v. Staufenberg, Reinbold v. Windeck, Heinrich v. Gertringen, Dietrich Röder d. ä., Hans v. Niefern, Adam v. Bach, Lienhard v. Neuenstein, Wilhelm Röder, Sigfrid v. Ruxingen, Wilhelm v. Schauenburg, Fritz v. Gomerungen und Heinrich v. Rüppur (Rietp-) sohn Reinhardts erkennen auf die klage Heinrichs v. Neipperg wider M. Jakob, dass der M. befugt gewesen sei, schloss Mandelberg wieder zu seinen handen zu nehmen, weil Neipperg seine verpflichtungen (vgl. nr. 5557) nicht erfüllt habe. — Rudolf Zorn siegelt. — Or. Stuttgart St.-A. — F. 6000

3b15610

[— juli 15.] Unterkommen der M. Katharina v. Baden und markgr. Margaretha v. Brandenburg: M. Katharina mit ihren frauen, die sie mit sich bringen wird, soll in der burg liegen, und die übrigen frauen, die M. Jakob gebeten hat, sollen am kirchperg uff die syt, da Hansen v. Niefern huß uffsteet, liegen. — Die markgr. (Margaretha) v. Brandenburg mit ihrer hofmeisterin und acht »person frauen« sollen auch in der burg liegen, und die andern frauen, die sie mit sich bringen wird, sollen liegen auf der seite, da Paul Wilers haus uff steet am kirchperg. — Die frauen der markgr. v. Brandenburg sollen in der herberg essen und ihr koch kochen. — Ein edler soll den frauen zugegeben werden und ihnen kost bestellen. — Die frauen der frau v. Österreich, die nicht in der burg liegen, sollen doch allzeit in der burg essen, und es soll ihnen ebenfalls jemand zugegeben werden, »der ir warneme« und ihnen allerhand in ihre herberge bestelle. — Der frau v. Österreich soll in der burg in der küche gekocht werden und »fur myn hern in der andern kuchen.« — Ein »kamermeister zu bestellen, der wurtz und kertzen ulßebe.« — Zu ordnen, dass man in der frauenküche finde speise tag und nacht. — Zu bestellen den keller, dass tag und nacht leute darin sind. — Gedenkzettel conc. K. 6770

9i15620

38

Baden-Durlach / 1110-1808

Pforzheim, Stadtkreis
Pforzheim

Ältere Bestände (vornehmlich aus der Zeit des Alten Reichs)

Einordnung des Bestands

Urkunden

Größere Territorien

Baden-Durlach

Bestellsignatur

Generallandesarchiv Karlsruhe 38 Nr. 3313

Archivischer Identifikator 4-1439906

Permalink <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-1439906>

Archivalienart Urkunden

Titel

Bischof Johannes von Speyer und Ruckerus von Luterburg, Kanonikus daselbst, bestätigen in Ausführung eines Auftrags des Papstes Pius II. die Errichtung des Collegiatstifts zu Pforzheim

Laufzeit

1460 Oktober 27

*Informationsträger
(Material)*

Pergament

Siegelbeschreibung 2 Siegel

Überlieferung/Textkritik Original

Vorsignaturen Conv. 155

Stichworte

Hoheneck, Johann von; Bischof, Speyer, -1467▶
Lauterburg, Dr. Rucker von; Domherr, Generalvikar, Speyer
Pius II.; Papst, 1405-1464▶

Digitalisate: 3

11g15630 S222

Glieder der Familie sind auch die Nixe von Hoheneck, genannt Enzberger, die im 15. Jahrhundert vorkommen, nämlich Wilhelm, 21. Mai 1461 und vor 1497, und zwei Geistliche, Johann, Bischof von Speier 1459, und Reinhard, Probst zu St. Widem, 19. Febr. 1473 (Schäffer, Archivurkunden).

197W15640

https://de.frwiki.wiki/wiki/Guillaume_III_de_Hohnstein

Liste anderer Grafen, Lords, Ritter und Knappen

1. Georges de [Deux-Ponts](#) , Lord von [Bitche](#) und Ochsenstein;
2. Louis, Graf von Hanau;
3. Guillaume, Herr von [Ribeaupierre](#) ;

4. Hamman von Thun, Herr von Obernstein;
5. Wolf der Jüngere, Herr von Rippoltskirch;
6. Gangloff, Herr von Grand-Geroldseck;
7. Jean Heketzer, Meister des [Ordens des Heiligen Johannes von Jerusalem](#) ;
8. Hartung d ' [Andlau](#) , Ritter;
9. Jacques Beger de Bleyberg, Ritter;
10. Jean-Jacques de Bergheim, Ritter;
11. Georges Max d'Eckbersheim, Ritter;
12. Jean de [Hattstatt](#) , Ritter;
13. Maurice Jung Zorn, Ritter;
14. Rodolphe de Blumeneck, Ritter;
15. Jean de Schönau;
16. Jean de House;
17. Claus von Schauenburg;
18. Arnould d'Andlau;
19. Wolf von Andlau;
20. Nicolas de Fleckstein;
21. Henri de Fleckstein;
22. Urban von [Hattstatt](#) ;
23. Georges de [Hattstatt](#) ;
24. Jean Oswald aus [Hattstatt](#) ;
25. Claus Zorn aus Bulach;
26. Étienne Mollenkopf zum Ruß;
27. Rodolphe de Zeisigheim;
28. Konrad von Wallstein;
29. Georges d'Entzberg;

23W15650

Band 86-88 S.246/1345

zuebracht. Ist gestorben den 30. Novembris anno 1531¹⁾. ligt inn der kirchen zu Steinach begraben bey seiner ersten Haußfrau. Sein andere Haußfrau ligt bey Bleickhardten Landschaden Jm Oelberg begraben, ist gestorben den 22 7bris ao 1530²⁾. Bleickhardt Landschadens bruder ist inn der theilung Gundelßheim³⁾ worden, seine Haußfr ist geweßen Eine von Enzenberg⁴⁾ von deren er auch 3 Söhne und ein tochter erzeugt, nemblich Christophen zu Gundelßheim⁵⁾, Bleickern den Fauth zu Moßbach⁶⁾ und Friedrichen Ulmischen Vogten zu Geislingen⁷⁾ und Magdalena so mit Eberharden von Venningen, mit ihr zum zugeld worden, von deren die izige Venninger zu Euchtersheim herkommen⁸⁾, unter den dreyen

¹⁾ Nach der Grabschrift am 7. November:

Entschlieff im Herren Seligklich
alhie im Fordern Schlos sag ich
Seins Alters Sechs Und Sechtzig iar
AUFN SIBENDEN NOVEMBER zwar
als Man im Jar schrib ain Und dreißig.

So auch bei Humbracht.

²⁾ Grabschrift:

Die ist hie Vor Der kirch bestatt
Jm ölberg bei bleickar Landschad.

³⁾ Gondelsheim (bei Bretten) hatte Blicher XIV. 1483 erworben; GLA. Kopb. 131, fol. 252ff.

⁴⁾ Margarete Nix von Hoheneck genannt Enzberger (1506—1528).

⁵⁾ Christof I. (1520—1568).

Einkünfte hatte Wolf in Bühl durch seinen Anteil am Reichslehen mit dem Gericht, dem freien Wochenmarkt, dem Ungeld und dem Zoll.²³ Dazu kam 1521 der Anteil seines verstorbenen Bruders Bechtold. Den Gülthof zu Waltersweier hatte seine Frau Johanna von Thann, Tochter des Ludwig von Thann und Enkelin der Margarete Röder, Gemahlin Philipps von Schauenburg, als Erbe ihrem Ehemann zugebracht.²⁴ Wolf kaufte 1522 von seinem Vetter dem Edelknecht Philipp von Altdorf, genannt Wollenschleger, den Hof auf der Synung zu Bühl, den man den alten Windecker Hof nannte, für 300 Gulden.²⁵ Im selben Jahr siegelte Wolf hinter seinem Onkel Sebastian von Windeck, Kirchherr von Ottersweier, bei einer Eheabredung zwischen Philipp von Windeck und Bärbel Meyer, der Tochter des edelfesten Klaus Meyer, Amtmann zu Sasbach, und der Margareta von Enzberg. Unter den Mitsiegler sind Jakob von Schauenburg zu Berghaupten und Jörg von Enzberg zu Bach „unser lieber Schwager und Fründ“.²⁶ Vom Grafen Bernhard von Eberstein wird Wolf 1523 mit dem „Gnadenjagen“ im ebersteinischen Wildbann am Bernstein, Widenbach und Sickenwald belehnt.²⁷

200W15661

S. 14

Kurt Andermann

1400 Dezember 3

8

Hug von Kintweiler und seine Ehefrau Else verkaufen 3 Juch Äcker zu Sinzheim.

— Datum: *fritag vor sant Niclaus tag* 1400.

Vgl. Nr. 41.

17W15663

38

Baden-Durlach / 1110-1808

▼

Söllingen, Gde. Pfinztal, Landkreis Karlsruhe

Ältere Bestände (vornehmlich aus der Zeit des Alten Reichs)

▼

Urkunden

Einordnung des Bestands

▼

Größere Territorien

▼

Baden-Durlach

Bestellsignatur	Generallandesarchiv Karlsruhe 38 Nr. 3529
Archivischer Identifikator	4-1440667
Permalink	http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-1440667
Archivalienart	Urkunden
Titel	Heinrich von Dürrmenz, ein Edelknecht, des Nieferers sel. Sohn, und Elsbet von Gertringen, seine Hausfrau, verkaufen an Frau Adelheid von Böckingen, Herrn Hansen sel. von Venningen Witwe, ihren achten Teil an dem Dorfe zu Seldingen [Söllingen] um 132 fl.
Laufzeit	1404 Juli 4 (geb. uf St. Ulrichstag 1404)
Informationsträger (Material)	Pergament
Siegelbeschreibung	7 Siegel
Überlieferung/Textkritik	Original
Vorsignaturen	Conv. 171
Stichworte	Böckingen, Adelheid von, verw. von Venningen Dürrmenz, Elsbet von, geb. von Gertringen; Ehefrau von Heinrich Dürrmenz, Heinrich von; Edelknecht Dürrmenz, Nieferer von Venningen, Hans von
Digitalisate:	3

202W15670

*240. An des heiligen Kreuz Tag ze maien (3. Mai) 1418
hat Albrecht von Dürrmenz den Laienzehnten zu Stuttgart für Adel-
haid Nothafft empfangen.*

35 *Staats-A. Stuttg.: Notiz im Lehenbuch C, f. 8b.*

¹⁾ d. i. Mittwoch nach Ostern; der Tag Mariä Verkündigung ist der Karfreitag.

140W15680 S. 302 Leonbronn

Neben der Familie Sternenfels waren aber schon seit dem 14. Jahrhundert auch andere Familien in württembergischem Lehensbesitz: gegen 1360 empfing Hans von Wunnenstein alles, was er zu Leonbronn in dem Dorf hatte, als ein von Vaihingen herrührendes württembergisches Lehen, ihm folgten noch einige Mitglieder seiner Familie im Lehensbesitz, bis denselben im J. 1425 von Hans von Wunnenstein **Kraft von Dürrmenz** erwarb, aus dessen Familie den **26. Jun. 1497 Heinrich von Dürrmenz** zuletzt hiermit belehnt wurde (St.-A.). Da die Familie bald darauf ausstarb, wurde das Lehen wohl von Württemberg eingezogen.

203W15690 Nr. 52

52 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN v. DÜRRMENZ † 17. II. 1461

A. D. M. CCCC. LIV. obiit venerab. dn̄s Johannes de Dirmens olim praepositus huius eccl:

Der Grabstein lag nach Würdtwein (f. 52) in der Kirche. Der Karlsruher Nekrolog (f. 8 v.) und ihm folgend Schannat (I S. 118), Lorent (S. 322) und Zeller (Sp. 75) geben abweichend von der Abschrift Würdtweins das in der Überschrift genannte Todesdatum an. — J. v. D. immatrikulierte sich 1417 an der Universität Heidelberg (Matrikel I S. 136). — Die Familie stammt aus Dürrmenz im Enzgau, Oberamt Maulbronn. Sie führt einen goldenen Fingerring mit rotem Stein auf blauem Grund, wie ihn Würdtwein (in schwarz-weiß) zusammen mit einem her. links stehenden Wappen mit gespaltenem Schild und einem Kelch als Zeichen der Priesterwürde abbildet (Kindler I S. 260).

204W15700

Seit 1899 ist die ehemalige Johanniterkirche St. Johann (Johanneskirche) wieder eine rein evangelische Pfarrkirche, nachdem die Katholiken ihre eigene Kirche St. Johann Baptist bekommen hatten. Das Gebäude der Johanneskirche stammt aus der Zeit um 1400, wurde aber um 1500 renoviert. Um 1750 ff. wurde der Turm erneuert. In dieser Zeit wurde auch der Chor angebaut. 1899-1902 wurde die Kirche neobarock überformt; augenfälligstes Ergebnis ist der oktogonale Turmaufbau mit welscher Haube. In den 1990er Jahren wurde die Kirche komplett innen und außen renoviert.



Außen ist ein historischer Wappenstein in die Wand eingelassen. Der heraldisch rechte Schild trägt das achtspeitzige **Johanniterkreuz**, silbern in rotem Feld zu tingieren; der andere Schild verweist, wie die umlaufende Inschrift in der unteren Horizontalzeile besagt, auf den **Komtur Friedrich von Enzberg**, welcher 1480-1507 Chef der Johanniterkommende Schwäbisch Hall war. Ein weiteres Wappen dieses Komturs ist übrigens an der ehemaligen Johanniterkommende in Hall in der Heimbacher Gasse 2 zu sehen. Das Wappen der **Herren von Enzberg** zeigt in Blau einen goldenen, mit einem roten Stein versehenen Fingerring. Die hier nicht dargestellte Helmzier wäre zu blau-goldenen Decken auf einem roten Kissen der Fingerring wie im Schild. Das Wappen wird beschrieben im Siebmacher Band: Bad Seite: 19 Tafel: 12, Band: Els Seite: 7 Tafel: 9, Band: Wü Seite: 7 Tafel: 8. Gleicherweise sind die Darstellungen im Codex Ingeram (dort Helm gekrönt, kein Kissen), im Wernigeroder Wappenbuch (ohne Kissen) und im Alten Siebmacher (dort ein blaues Kissen) tingiert. Abweichend ist die Darstellung im Scheiblerschen Wappenbuch (Folio 238) mit rot-silbernen Decken, ebenfalls ohne Kissen in der Helmzier. Die Familie hatte ihr 1384 zerstörtes Stammhaus Enzberg in der Nähe des Klosters Maulbronn, dessen Schirmvögte sie stellte. Heute gehört Enzberg zur Stadt Mühlacker. Die Familie war später ab 1409 in Mühlheim/Donau (Lkr. Tuttlingen) begütert, wo sie die Vogtei über das Kloster Beuron innehatte und wo sie noch heute auf dem Schloß lebt. Die Herren von Enzberg sind stammesverwandt und wappenverwandt mit den von Dürmenez (Dürmenez, vgl. Siebmacher Band: Els Seite: 6 Tafel: 8, Band: WüA Seite: 85 Tafel: 49, mit widersprüchlichen Tinkturangaben) und den Herren von Niefern (vgl. Siebmacher Band: WüA Seite: 251 Tafel: 142, ebenfalls mit dem Fingerring als Schildbild). Weitere Wappen gibt es im Inneren der Kirche: Am Altarbogen befindet sich das Wappen des Komturs Joseph von Forell,

und im Chor ist die auf das Jahr 1592 datierte Grabplatte des Komturs Gottfried von Heppenheim zu sehen (jeweils ohne Abb.).

205W15710

<https://www.stadtarchiv-ulm.findbuch.net/php/main.php#412055726b2ex2789>

Konrad von Dürrmenz ("Durmenz") [Stadt Mühlacker/Enzkreis] bekennt, dass ihm Bürgermeister, Rat und Bürgerschaft der Stadt Ulm seinen Sold und alles, was sie ihm für seine Dienste vor der Burg Hohenzollern [Burg bei Zimmern Gde. Bisingen/Zollernalbkreis] und an anderen Orten schuldig gewesen sind, vollständig bezahlt haben.

1294

Datierung von:

1423

Datierung bis:

1423

Datierung:

1423 Juli 7.

Sprache:

Deutsch

Aussteller:

Konrad von Dürrmenz

Siegler:

Ernst Marhelt, Schultheiß zu Rottenburg ("Rotenburg") [a. Neckar/Lkr. Tübingen] auf Bitte des Ausstellers, der sein eigenes Siegel nicht zur Hand hat

Überlieferung:

Orig.

Beschreibstoff:

Papier

Siegelbefund:

Aufgedrücktes Siegel; leicht beschädigt

Datum:

Geben vf mitwochen nach sant V/o/Irichs tage, 1423.

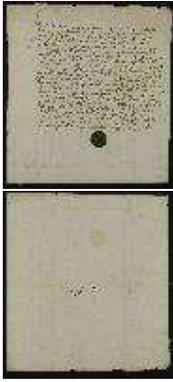
alte Archiv-Sign.:

594/1

205W15720

Gerlach von Dürrmenz ("Durmenz") [Stadt Mühlacker/Enzkreis], Vogt zu Horb ("Horwe") [a. Neckar/Lkr. Freudenstadt], quittiert Bürgermeister, Rat und Bürgern der Stadt Ulm und der anderen Städte in der Vereinigung der Reichsstädte in Schwaben den Erhalt seines Solds und der anderen verabredeten Leistungen für seine Dienste in dem am vergangenen 23. April ("vff sant Jörgen tag") abgelaufenen Dienstjahr.

[Bilder \(2\)](#)



Lauf. Nummer:

1224

Datierung von:

1421

Datierung bis:

1421

Datierung:

1421 August 11.

Sprache:

Deutsch

Aussteller:

Gerlach von Dürrmenz

Siegler:

Gerlach von Dürrmenz

Überlieferung:

Orig.

Beschreibstoff:

Papier

Siegelbefund:

Aufgedrücktes Siegel aus grünem Wachs, gut erhalten

Datum:

Der geben ist vff mentag nach sant Laurencien tag, 1421.

205W15730

A Urk. - 1190

Inhalt:

Gerlach von Dürrmenz ("Durmentz") [Stadt Mühlacker/Enzkreis], Vogt zu Horb ("Horwe") [a. Neckar/Lkr. Freudenstadt], quittiert Bürgermeistern, Räten und Bürgern der Stadt Ulm und der anderen Reichsstädte, die gemeinsam die Herrschaft Hohenberg [Ruine Oberhohenberg bei Schörzingen Stadt Schömberg/Zollernalbkreis] als Pfand innehaben, den Empfang seines jährlichen Solds wegen der Vogtei Horb sowie von Mehl, der Fischweide, Zehrung, Vogthafer und allem, was ihm für seinen Dienst für die zwei vergangenen Jahre zusteht.

[Bilder \(2\)](#)



Lauf. Nummer:

1190

Datierung von:

1420

Datierung bis:

1420

Datierung:

1420 April 23.

Sprache:

Deutsch

Aussteller:

Gerlach von Dürrmenz

Siegler:

Gerlach von Dürrmenz

Überlieferung:

Orig.

Beschreibstoff:

Papier

Siegelbefund:

Aufgedrücktes Siegel; leicht beschädigt

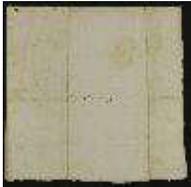
Datum:

Der geben ist vff sant Jörgen tag, 1420.

205W15740

Bürgermeister und Rat der Stadt Ulm bescheinigen Gerlach von Dürrmenz ("Durmencz") [Stadt Mühlacker/Enzkreis], Vogt zu Horb ("Horwe") [a. Neckar/Lkr. Freudenstadt], dass er von den 400 Gulden, die er und sein Sohn der Stadt Ulm noch schulden und über die sie beide sowie Konrad und Wolz von Weitingen ("Wytingen") [Gde. Eutingen/Lkr. Freudenstadt] der Stadt eine Urkunde ausgestellt haben, 200 rheinische Gulden bezahlt hat.

[Bilder \(2\)](#)



Lauf. Nummer:

1196

Datierung von:

1420

Datierung bis:

1420

Datierung:

1420 Juni 14.

Sprache:

Deutsch

Aussteller:

Bürgermeister und Rat der Stadt Ulm

Siegler:

Bürgermeister und Rat der Stadt Ulm mit dem Stadtsiegel

Überlieferung:

Orig.

Beschreibstoff:

Papier

Siegelbefund:

Aufgedrücktes Siegel aus grünem Wachs, stark beschädigt

Datum:

Der geben ist vff sant Vyts aubent, 1420.

alte Archiv-Sign.:

545

204W15750

<http://www.welt-der-wappen.de/Heraldik/Galerien/galerie526.htm>

- Hauptwappen: **von Weitingen, von Wittingen**. Von Rot und Silber geteilt, oben ein silberner (hier natürlich tingierter) Arm mit ausgestreckter Hand. Helmzier: auf einem roten Kissen (mit silbernen Quasten beschrieben) ein schwarzes Lamm. Helmdecken rot-silbern. Diese Familie nannte sich nach Weitingen, einem Ortsteil der Gemeinde Eutingen im Gäu (Landkreis Freudenstadt), die aus den vier Ortsteilen Eutingen, Göttelfingen, Rohrdorf und Weitingen besteht. Die Ruine der Burg Urnburg, lange die Stammburg eines Zweiges der Herren von Weitingen, liegt im Ortsteil Eutingen-Rohrdorf. Die Herren von Weitingen waren Ministerialen der Pfalzgrafen von Tübingen. Erstmals taucht diese Familie 1191 mit Etecho und Friedrich von Weitingen urkundlich auf. Mit dem Aufstieg in die Reichsritterschaft gehörten ihre Mitglieder zum Ritterkanton Neckar-Schwarzwald. Am 30.6.1536 wurde ihnen zu Innsbruck die Rotwachsfreiheit gewährt. Mit Johann Sigmund von Weitingen ist die Familie 1656 erloschen.
- Vier Begleitwappen:
 - Ganz links: **von Weitingen, von Wittingen** (wie das Hauptwappen)

- Links vom Hauptwappen: **von Lammersheim (Lomersheim)**, geteilt, oben fünfmal von Gold und Rot gespalten, unten blau. Das Wappen ist im Aschaffener Wappenbuch abgebildet (oben in Gold drei rote Pfähle) sowie im alten Siebmacher I/126 (oben fünfmal von Gold und Rot gespalten). Weitere Nachweise: Neuer Siebmacher Band: WüA Seite: 57 Tafel: 38, Band: WüA Seite: 19 Tafel: 17; Kindler von Knobloch, Oberschwäbisches Geschlechterbuch S. 533, Zobel Tafel 186, Codex Ingeram, Berliner Wappenbuch. Diese Familie nannte sich nach ihrer Burg in Lomersheim, heute ein Ortsteil von Mühlacker (Enzkreis im Nordschwarzwald). Mit Lomersheim, dem Ortsteil von Huisheim im Landkreis Donau-Ries hat die Familie hingegen nichts zu tun. Am 15.5.1461 hatte Konrad von Lomersheim Schloß und Dorf "Kleineisesheim" für 1800 fl. gekauft und den Wohnsitz der Familie nach Untereisesheim bei Wimpfen verlegt, wo das Wappen am Kirchenportal angebracht ist. Die Stammburg Lomersheim wurde 1525 im Bauernkrieg zerstört. Die Familie erlosch mit Ludwig Friedrich von Lomersheim, der als der Letzte seines Geschlachts in der Schlacht bei Herbsthausen bei Bad Mergentheim am 5.5.1645 fiel. Der Ort Lomersheim führt seit der Verleihung am 16.1.1940 das Wappen der Familie als Kommunalwappen.
- Rechts vom Hauptwappen: **von Landenberg**. In Rot drei (2:1) silberne Ringe.
- Ganz rechts: **von Rüdesheim**. Geteilt von Silber und Blau, oben ein schreitender roter Löwe, unten sechs (3:2:1) goldene Lilien. (sic, ohne Beleg, der schreitende Löwe wurde früher von den von Rüdesheim de foro als Beizeichen geführt, Verwendung hier unklar, Schildhaupt müßte aber golden sein, wenn Linie Kind von Rüdesheim).

Das Feld steht hier für den Domherrn **Johann Krafft von Weitingen** (von Weitting, von Wittingen). Er wurde am 23.2.1561 geboren (im Salzburg-Wiki falsch "um 1575"). Am 15.6.1573 erhielt er die Tonsur. Am 2.11.1573 immatrikulierte er sich zum Studium in Dillingen. Seine erste Domherrenstelle war in Augsburg, ebenfalls 1573. Am 4.10.1576 immatrikulierte er sich in Ingolstadt zur Fortsetzung seiner Studien. In Eichstätt war er ab dem 15.4.1586 Domherr, ab dem 20.10.1589 Kapitular. Dort blieb er bis zum 19.10.1593, dann resignierte er zugunsten seines Veters Michael von Landenberg. Die Priesterweihe empfing er am 1.1.1587. Nach Eichstätt ging er als Domherr (seit dem 2.4.1593) nach Salzburg, wo er vom 15.1.1603 bis zum 21.3.1626 Domdechant und vom 16.3.1620 bis 1638 Dompropst (mit ein paar Komplikationen, päpstliche Bestätigung am 1.4.1624) war und am 28.12.1638 im Alter von 77 Jahren starb. 1614 wurde er zum Propst von Lavant gewählt, was er aber nicht annahm. 1615 wählte das Domkapitel zu St. Andrä im Lavanttal ihn zu seinem Propst. Am 21.4.1629 wurde er noch Hofratspräsident in Salzburg. Johann Krafft war der Sohn von **Johann Friedrich von Weitingen** und **Agnes von Lammersheim/Lomersheim**. Seine Großeltern waren väterlicherseits **Friedrich von Weitingen** und **Margarethe von Landenberg** sowie mütterlicherseits **Lamprecht von Lammersheim/Lomersheim** (im Salzburg-Wiki: falsch "Bernard von Lamersheim") und **Agnes von Rüdesheim** (im Salzburg-Wiki: falsch "N. Landschadtin"). Johann Krafft hatte auch einen Bruder namens Johann Friedrich, der Domherr in Salzburg und Augsburg war.

205W15760

A Urk. - 1241

Inhalt:

Johann von Enzberg [Stadt Mühlacker/Enzkreis] wurde von Gerlach von Dürrmencz ("Du/e/rmencz") [Stadt Mühlacker/Enzkreis], Vogt zu Horb ("Horw") [Lkr. Freudenstadt], für einen Monat in den Dienst der Herrschaft Hohenberg [Ruine Oberhohenberg bei Schörzingen Stadt Schömberg/Zollernalbkreis] genommen, wofür er 4 Gulden erhalten sollte. Diese Summe wurde ihm nun von Eitel ("Ital") Engelfried, derzeit Landschreiber der Herrschaft Hohenberg, bezahlt. Er quittiert den Empfang der Summe.

[Bilder \(2\)](#)



Lauf. Nummer:

1241

Datierung von:

1422

Datierung bis:

1422

Datierung:

1422 Mai 10.

Sprache:

Deutsch

Aussteller:

Johann von Enzberg

Siegler:

Volmar von Brandeck ("Prandek") [abgegangene Burg bei Dornhan/Lkr. Rottweil] auf Bitte des Ausstellers, der kein eigenes Siegel besitzt

Überlieferung:

Orig.

Beschreibstoff:

Papier

Siegelbefund:

Aufgedrücktes Oblatensiegel; beschädigt

Datum:

Der geben ist an suntag nehst nach dez hailigen Crucztag im mayen, [14]22.

205W15770

A Urk. - 1249

Inhalt:

Konrad Sutor genannt Gugel wurde von Gerlach von Dürrmenz ("Durmentz") [Stadt Mühlacker/Enzkreis], Vogt zu Horb ("Horw") [Lkr. Freudenstadt], für zwei Monate gegen einen monatlichen Sold von 4 Gulden in den Dienst der Herrschaft Hohenberg [Ruine Oberhohenberg bei Schörzingen Stadt Schömburg/Zollernalbkreis] gestellt. Nun hat ihm Eitel ("Ital") Engelfried, derzeit Landschreiber der Herrschaft Hohenberg, 8 Gulden für die vergangenen zwei Monate bezahlt. Er quittiert dem Empfang der Summe.

[Bilder \(2\)](#)



Lauf. Nummer:

1249

Datierung von:

1422

Datierung bis:

1422

Datierung:

1422 Juli 25.

Sprache:

Deutsch

Aussteller:

Konrad Sutor genannt Gugel

Siegler:

Ernst Märheld, Schultheiß zu Rottenburg [a. Neckar/Lkr. Tübingen], auf Bitte des Ausstellers, der kein eigenes Siegel besitzt

Überlieferung:

Orig.

Beschreibstoff:

Papier

Siegelbefund:

Aufgedrücktes Siegel; beschädigt

Datum:

Der geben ist an samstag sant Jacobs dez hailigen zwo/e/lfbotten tag, [14]22.

alte Archiv-Sign.:

580 b

205W15780

A Urk. - 1309

Inhalt:

Gerlach von Dürrmenz ("Durmentz") [Stadt Mühlacker/Enzkreis], Vogt zu Horb [a. Neckar/Lkr. Freudenstadt], bekennt, dass ihm die Vereinigung der Reichsstädte in Schwaben seinen Sold für die vergangenen zwei Jahre sowie für das laufende Jahr bis zum kommenden 24. April ("vf sant Jo/e/rgen tage ze nechst, der allerschierist komet"), dann seinen Sold für die Belagerung der Burg Hohenzollern [Burg bei Zimmern Gde. Bisingen/Zollernalbkreis] sowie alle ihm zugesagten Gerechtsame bezahlt bzw. übergeben hat. Er quittiert ihnen den Erhalt.

Lauf. Nummer:

1309

Datierung von:
1423
Datierung bis:
1423
Datierung:
1423 November 10.
Sprache:
Deutsch
Aussteller:
Gerlach von Dürrmenz
Siegler:
Gerlach von Dürrmenz
Überlieferung:
Orig.
Beschreibstoff:
Papier
Siegelbefund:
Aufgedrücktes Siegel; unbeschädigt
Datum:
Der geben ist vf sant Martins aubent, 1423.

205W15790

Gerlach von Dürrmenz ("Durmentz") [Stadt Mühlacker/Enzkreis], Vogt zu Horb ("Horwe") [a. Neckar/Lkr. Freudenstadt], quittiert den Reichsstädten, die derzeit die Herrschaft Hohenberg [Ruine Oberhohenberg bei Schörzingen Stadt Schömberg/Zollernalbkreis] als Pfand innehaben, den Empfang seines jährlichen Soldes und der sonstigen Gefälle für die Vogtei Horb.

Lauf. Nummer:
1332
Datierung von:
1425
Datierung bis:
1425
Datierung:
1425 April 23.
Sprache:
Deutsch
Aussteller:
Gerlach von Dürrmenz
Siegler:
Gerlach von Dürrmenz
Überlieferung:
Orig.
Beschreibstoff:
Papier
Siegelbefund:
Aufgedrücktes Siegel; beschädigt
Datum:

Der geben ist vf sant Jörgen tage, 1425.
alte Archiv-Sign.:
628

205W15800

A Urk. - 1359

Inhalt:

Gerlach von Dürrmenz ("Durmentz") [Stadt Mühlacker/Enzkreis], Vogt zu Horb [a. Neckar/Lkr. Freudenstadt], quittiert Bürgermeister, Rat und Bürgerschaft der Stadt Ulm und der mit ihnen verbündeten Städte den Erhalt seines Soldes für die vergangenen zwei Jahre sowie der ihm für seine Dienste zugesagten sonstigen Leistungen.

Lauf. Nummer:

1359

Datierung von:

1427

Datierung bis:

1427

Datierung:

1427 März 26.

Sprache:

Deutsch

Aussteller:

Gerlach von Dürrmenz

Siegler:

Gerlach von Dürrmenz

Überlieferung:

Orig.

Beschreibstoff:

Papier

Siegelbefund:

Aufgedrücktes Siegel; unbeschädigt

Datum:

Der geben ist vf mitwochen nach dem sunnentag Oculy in der Vasten, 1427.

alte Archiv-Sign.:

649

205W15810

A Urk. - 1381

Inhalt:

Gerlach von Dürrmenz ("Durmentz") [Stadt Mühlacker/Enzkreis], Vogt zu Horb ("Horwe") [a. Neckar/Lkr. Freudenstadt], bekennt, dass ihm Bürgermeister, Räte und Bürgerschaften der Stadt Ulm sowie der anderen Reichsstädte, die derzeit die Herrschaft Hohenberg [Ruine Oberhohenberg bei Schörzingen Stadt Schömberg/Zollernalbkreis] als Pfand innehaben, seinen am 23. April ("vf sant Jörgen tage, der allernehste verruket ist") fällig gewesenen Sold sowie die anderen zugesagten Leistungen für seine Dienste entrichtet haben. Er quittiert ihnen den Erhalt.

Lauf. Nummer:

1381

Datierung von:

1428

Datierung bis:

1428

Datierung:

1428 Mai 7.

Sprache:

Deutsch

Aussteller:

Gerlach von Dürrmenz

Siegler:

Gerlach von Dürrmenz

Überlieferung:

Orig.

Beschreibstoff:

Papier

Siegelbefund:

Aufgedrücktes Siegel; leicht beschädigt

Datum:

Der geben ist vf frytag nach des hailigen Cruczes tage ze mayen, 1428.

205W15820

Gerlach von Dürrmenz [Stadt Mühlacker/Enzkreis] bekennt, dass ihm Bürgermeister und Räte der Stadt Ulm und der anderen Reichsstädte, die derzeit die Herrschaft Hohenberg [Ruine Oberhohenberg bei Schörzingen Stadt Schömberg/Zollernalbkreis] als Pfand innehaben, den ihm zustehenden Sold und die anderen Leistungen für die Vogtei in Horb ("Horwe") [a. Neckar/Lkr. Freudenstadt] vom 23. April ("von sant Jörgen tage") 1428 bis zum heutigen Tag entrichtet haben. Er quittiert ihnen den Empfang und verzichtet auf alle weitergehenden Forderungen.

Lauf. Nummer:

1403

Datierung von:

1429

Datierung bis:

1429

Datierung:

1429 Juli 8.

Sprache:

Deutsch

Aussteller:

Gerlach von Dürrmenz

Siegler:

Gerlach von Dürrmenz

Überlieferung:

Orig.

Beschreibstoff:

Papier

Siegelbefund:

Aufgedrücktes Siegel aus grünem Wachs; leicht beschädigt.

Datum:

Der geben ist vf sant Kilians tage, 1429.

alte Archiv-Sign.:

686

205W15830

Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten des Markgrafen Bernhard [I.] von Baden und den Vertretern der schwäbischen Reichsstädte Klaus Ungelter von Ulm, Eberhard Holdermann von Esslingen, Werner Urach von Reutlingen ("Rutlingen"), Konrad Wolf von Schwäbisch Gmünd ("Gemund") [Ostalbkreis] sowie Johann Wilhain und Aubrecht Yaffinger von Weil ("Wil") [der Stadt/Lkr. Böblingen]:

In dem Streit zwischen dem Markgrafen und der Stadt Horb ("Horw") [a. Neckar/Lkr. Freudenstadt], in dem sich beide Parteien auf einen Austrag vor den Grafen von Württemberg geeinigt haben, wird dieser Austrag solange aufgeschoben, bis der Markgraf diesen fordert. Solange sollen die Feindseligkeiten zwischen den Parteien aber ruhen.

Der Streit zwischen dem Markgrafen und Gerlach von Dürrmenz ("Durmencz") [Stadt Mühlacker/Enzkreis] soll solange ruhen, bis der Markgraf einen Austrag fordert. Dieser soll dann vor dem Lehengericht des Markgrafen erfolgen, vor dem Gerlach von Dürrmenz erscheinen soll.

Die Feindseligkeiten zwischen Heinrich von Berwangen [Gde. Kirchartdt/Lkr. Heilbronn] und Gerlach von Dürrmenz sollen unverzüglich eingestellt werden.

Der Streit zwischen Georg von Nippenburg [Ruine bei Schwieberdingen/Lkr. Ludwigsburg], Gerhard vom Stein, Burkhard Sturmfeder und Johann Stang auf der einen Seite sowie Gerlach von Dürrmenz auf der anderen Seite soll auf einer Tagung in Pforzheim am kommenden 21. Oktober ("uff den samstag nach sant Gallen tag") beigelegt werden.

Lauf. Nummer:

1430

Datierung von:

1430

Datierung bis:

1430

Datierung:

1430 September 29.

Sprache:

Deutsch

Ausstellungsort:

Baden-Baden

Aussteller:

Bevollmächtigte des Markgrafen von Baden und der schwäbischen Reichsstädte

Siegler:

Unbesiegelt

Überlieferung:

Unbeglaubigte Abschrift von einer Hand des 15. Jh.

Beschreibstoff:

Papier

Rückvermerke:

Inhaltsangabe (15. Jh.); Hohemburg allerley vnutz (16./17. Jh.)

Datum:

Actum et datum Baden, in die beati Michahelis archangeli, 1430.

alte Archiv-Sign.:

706 a